The image features a large, abstract photograph of rusted metal plates. The plates are arranged in a way that creates a central opening, through which a blurred figure of a person in a dark suit is visible, walking from left to right. The rust on the metal is a mix of orange, red, and brown tones, with some darker spots. The background is a bright, out-of-focus white.

RheinEnergieStiftung Kultur
Tätigkeitsbericht 2011

RheinEnergieStiftung Kultur

Tätigkeitsbericht 2011

I Inhalt

- 3 | **Vorwort**
- 6 | **Die RheinEnergieStiftung Kultur**
- 7 | **Finanzen 2011**
- 8 | **Stiftungsrat und Stiftungsvorstand**
- 10 | **Aus der Stiftungsarbeit**
- 11 | **Förderprojekte**
- 12 | **2011 bewilligte und laufende Projekte**
- 108 | **Stiftungstopf und Sonderprojekte**
- 111 | **Anhang**
- 113 | **Impressum**

Tätigkeitsbericht 2011

Vorwort



Welchen Stellenwert nehmen Kunst und Kultur in Zeiten von krisengeschüttelten Finanzmärkten, angespannten öffentlichen Haushalten und Etatkürzungen in unserer Gesellschaft ein? Ist privates Engagement und die langfristige und nachhaltige Form des stifterischen Handelns – mehr denn je – unverzichtbar geworden?

Diese Fragestellungen stehen vielen kulturpolitischen Debatten voran und zeugen letztendlich immer wieder auch davon, dass die Unterstützung von Kultur eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist. Die RheinEnergie AG, als einer der größten regionalen Energieversorger Deutschlands, hat sich neben ihrem Kerngeschäft genau auch diese Aufgabe gesetzt.

Die Stiftungsfamilie der RheinEnergie leistet in verschiedenen Bereichen einen maßgeblichen Beitrag für das Wohl der Bürgerinnen und Bürger der Stadt Köln und der Region. Durch ihr Engagement werden Kunst und Kultur, Soziales und Wissenschaft unterstützt. Auch im Jahr 2011 haben sich die drei Stiftungen wieder durch zahlreiche und vielfältige Projektförderungen engagiert.

Nachhaltige Bildungsmaßnahmen für Jugendliche und die Stärkung ihrer sozialen, beruflichen und kulturellen Kompetenzen bilden dabei den gemeinsamen Schwerpunkt aller drei Stiftungen. Die RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft, die RheinEnergieStiftung Familie und die RheinEnergieStiftung Kultur verfolgen dieses Ziel mit Nachdruck, indem sie auf aktuelle gesellschaftspolitische Tendenzen eingehen und innovative Projektideen unterstützen. Die positive Resonanz und große Nachfrage zeigen, dass wir mit unserer Stiftungsarbeit die richtigen Ziele verfolgen. Die RheinEnergieStiftung Kultur gehört inzwischen mit den beiden anderen RheinEnergieStiftungen zu einer der wesentlichen Förderinstitutionen in der rheinischen Stiftungslandschaft und ist aufgrund ihrer Projektförderungen nicht nur Partner für viele Akteure der Kulturszene in und um Köln geworden, sondern sieht sich auch als konstruktive Schnittstelle und vermittelnden Kommunikationsträger zwischen Kulturschaffenden.

Der vorliegende Bericht der RheinEnergieStiftung Kultur zeigt die zahlreichen und vielfältigen Projektförderungen, von denen die Kulturlandschaft Kölns und die Region

im Jahr 2011 erheblich profitieren konnten. Aus dem Förderschwerpunkt „kulturelle Bildung“ im Bereich Musik gibt es ein Projektbeispiel mit Modellcharakter aus dem vergangenen Jahr, das besondere Erwähnung finden soll. Mit der Förderung eines Kinder- und Jugendprojektes zur Musikvermittlung im Rahmen des Internationalen Musikwettbewerbs der Hochschule für Musik und Tanz in Köln konnte die Stiftung nicht nur ein Aufeinandertreffen zwischen Schülern und Musikern des Wettbewerbs ermöglichen, sondern das Projekt war gleichzeitig in die musikpädagogische Arbeit von Studierenden der Hochschule eingebunden. Die zukünftigen Musikpädagogen machten die Jugendlichen mit ernster Musik vertraut und führten sie an die Abläufe von Konzertbetrieben und an die Bewertungskriterien innerhalb von Musikwettbewerben heran. Die Schülerinnen und Schüler konnten sich dadurch auf besonders intensive und nachhaltige Art und Weise mit klassischer Musik auseinandersetzen. Am Ende überreichten die Jugendlichen dann ihren eigenen Schülerpreis auf der Konzertbühne des Wettbewerbs. Dabei wichen ihre Beurteilungen kaum von denen der Fachjurys ab.

Im Rahmen des Internationalen Musikwettbewerbs verlieh die RheinEnergieStiftung Kultur außerdem erstmalig den RheinEnergieStiftungspreis für Violine für die beste zeitgenössische Interpretation an junge Nachwuchsmusiker aus Japan, Russland und der Ukraine.

Die zahlreichen Projektdarstellungen in dem vorliegenden Tätigkeitsbericht machen das Engagement und die Stellung der RheinEnergieStiftung Kultur als verlässlichen Partner in der Kulturszene deutlich. Die Projektdarstellungen des Berichtes wurden auf Basis der Berichte und Nachweise der jeweiligen Projektträger erstellt. Projektziele und -ergebnisse werden kritisch gegenübergestellt und geben somit einen informativen Überblick der Fördertätigkeit der Stiftung im Jahr 2011 wieder.

Unser Dank gilt allen Trägern und Partnern für die konstruktive Zusammenarbeit. Den vielen neuen interessanten Projekten, die an uns herangetragen werden, blicken wir mit Spannung entgegen.

Der Vorsitzende des Stiftungsrates



Jürgen Roters
Oberbürgermeister der Stadt Köln

Der Vorstand



Dr. Dieter Steinkamp



Gesche Gehrmann



Michael Angenend

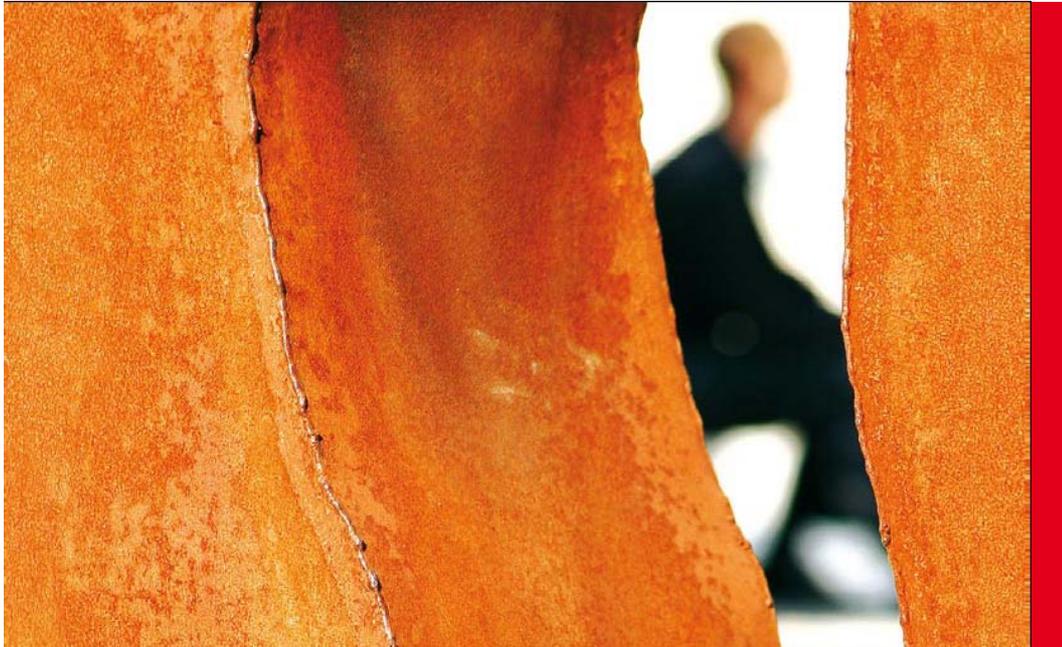
Tätigkeitsbericht 2011

Die RheinEnergieStiftung Kultur

Finanzen 2011

Stiftungsrat und Stiftungsvorstand

Die RheinEnergieStiftung Kultur



Kultur ist ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Gesellschaft. Köln und die rheinische Region besitzen eine lange und ausgeprägte Tradition bürgerschaftlichen Engagements für Kunst und Kultur. Die hieraus entstandene Vielfalt ist ein großes Gut für die Menschen und die Region. Diese gilt es nicht nur zu bewahren, sondern auch zu vermehren und an nachfolgende Generationen weiterzuvermitteln.

Die RheinEnergieStiftung Kultur greift diese Tradition für Kunst und Kultur auf und führt sie in Form stifterischen Handelns dauerhaft fort.

Die Stiftung will innovative künstlerische Projekte, Maßnahmen und Veranstaltungen fördern, die in den Bereichen Musik, bildende und darstellende Kunst sowie Literatur angesiedelt sind. Dabei ist ein wesentlicher Ansatz, vor allem dort zu fördern, wo keine

oder nur unzureichende Unterstützung Dritter gegeben ist, diese aber für die Umsetzung der Projekte und Maßnahmen notwendig ist.

Durch gezielte Projektförderungen möchte die RheinEnergieStiftung Kultur eine Verbesserung und Erweiterung der kulturellen Infrastruktur und des kulturellen Selbstverständnisses in der Region erzielen. Der Auf- und Ausbau von Verbindungen zwischen Köln und benachbarten Städten und Gemeinden wird daher besonders begrüßt. Im Einzelnen sind die Förderschwerpunkte im Kapitel „Förderprojekte“ beschrieben.

Die RheinEnergieStiftung Kultur gehört neben der RheinEnergieStiftung Familie sowie der RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft zur Stiftungsfamilie der RheinEnergie. Gemeinsam verfolgen alle drei Stiftungen die Zielsetzung der Jugendförderung.

Finanzen 2011

Die RheinEnergieStiftung Kultur ist derzeit mit einem Stiftungskapital von Euro 15,24 Mio. ausgestattet. Die Erträge aus dem Kapital werden seit 2006 für Projekte im Versorgungsgebiet der RheinEnergie verwendet.

Im Jahr 2011 sind insgesamt 40 Projekte mit einem Gesamtvolumen von Euro 497.500 bewilligt worden. Über die Vergabe von Fördermitteln an Projekte entscheidet der Stiftungsrat.

Die Erträge aus dem Stiftungskapital stehen komplett für Projektförderungen und Rücklagenbildung zur Verfügung, da Personal- und Verwaltungskosten durch die RheinEnergie getragen werden. Zwecks Substanzerhalt des Stiftungskapitals wird auch konsequent ein Teil der Erträge der freien Rücklage zugeführt.

Stiftungsrat und Stiftungsvorstand

Die Stiftung wird vertreten durch den Stiftungsrat und den Stiftungsvorstand.

Der Stiftungsrat der RheinEnergieStiftung Kultur tagt in der Regel zweimal jährlich.

Im Jahr 2011 fanden die Sitzungen jeweils am 5. Juli und 8. Dezember statt. Der Stiftungsrat entscheidet in diesen Sitzungen vor allem über die Bewilligung von Fördergeldern für Projekte, die ihm vom Stiftungsvorstand vorgeschlagen worden sind.

Stiftungsrat (Stand Mai 2012)

Person	Bezeichnung
Jürgen Roters	Oberbürgermeister der Stadt Köln – Vorsitzender des Stiftungsrates –
Karl Jürgen Klipper	Aufsichtsratsvorsitzender der RheinEnergie AG – Stv. Vorsitzender des Stiftungsrates –
Dr. Peter Bach	Sprecher des Kölner Kulturrates
Gerhart R. Baum	Bundesminister a.D.
Martin Börschel	Aufsichtsratsvorsitzender der GEW Köln AG
Oliver Durek	Vorstand der Kölner Theaterkonferenz
Dieter Hassel	Vorstandsmitglied der RheinEnergie AG und GEW Köln AG
Helmut Haumann	Senator e.h.
Klaus Jung	Rektor der Kunsthochschule für Medien Köln
Milena Karabaic	Landesrätin und Dezernentin für Kultur und Umwelt im Landschaftsverband Rheinland
Helge Malchow	Verlegerischer Geschäftsführer Verlag Kiepenheuer & Witsch

Person	Bezeichnung
Wolfgang Nolden	Stv. Aufsichtsratsvorsitzender der RheinEnergie AG und GEW Köln AG
Prof. Georg Quander	Beigeordneter der Stadt Köln, Dezernent für Kunst und Kultur
Elfi Scho-Antwerpes	Bürgermeisterin der Stadt Köln
Uwe Schöneberg	Vorstandsmitglied der RheinEnergie AG
Prof. Reiner Schuhenn	Rektor der Hochschule für Musik und Tanz Köln
Angela Spizig	Bürgermeisterin der Stadt Köln

Stiftungsvorstand (Stand Mai 2012)

Person	Bezeichnung
Dr. Dieter Steinkamp	Vorstandsvorsitzender der RheinEnergie AG und GEW Köln AG
Gesche Gehrman	Geschäftsführendes Vorstandsmitglied
Michael Angenend	Rheinische Netzgesellschaft mbH

Tätigkeitsbericht 2011

Aus der Stiftungsarbeit:

Förderprojekte

Im Jahr 2011 bewilligte und laufende Projekte

Stiftungstopf und Sonderprojekte

Aus der Stiftungsarbeit: Förderprojekte

Oberstes Anliegen der RheinEnergieStiftung Kultur ist es, kulturelle und künstlerische Projekte und Veranstaltungen aus den verschiedenen Sparten mit Wirkung in Köln und der rheinischen Region zu fördern. Schwerpunkte sind die institutionelle Förderung als Hilfe zur Selbsthilfe, die Förderung von Gemeinschaftsprojekten freier und privater Initiativen sowie die Vermittlung von Kunst und Kultur an Kinder und Jugendliche.

Die Stiftung will mit ihren Mitteln vor allem in den Bereichen fördern, in denen keine oder nur eine defizitäre Förderung Dritter gegeben ist. Die Dauer der Förderung soll einen möglichst kurzen Zeitraum umfassen und dient in der Regel zur Abdeckung von Personal- und Sachkosten. Die maximale Förderdauer beträgt vier Jahre.

Insgesamt müssen sich die Projekte entlang der Förderrichtlinien der RheinEnergieStiftung Kultur bewegen. Weitere Informationen hierzu können den Förderrichtlinien, die auch im Internet veröffentlicht sind, entnommen werden.

Im Jahr 2011 sind insgesamt 40 Projekte vom Stiftungsrat bewilligt worden. Nachfolgend sind diese Projekte sowie die bereits in den Vorjahren genehmigten und später verlängerten Projekte, die 2011 noch durchgeführt wurden, mit einer kurzen Darstellung der Inhalte aufgeführt. Sofern bis 30. Mai 2012 bereits Zwischenberichte vorgelegen haben, ist neben der Zielsetzung des Projektes auch der bis zu diesem Zeitpunkt erfolgte Projektverlauf dargestellt.

In 2011 bewilligte und laufende Projekte

Seite	Antragsteller	Projekt	Projektzeitraum
17	akT gGmbH	Theaterzeitung akT	01.01.2009–31.12.2012
18	artmx e.V. und Colorrevolution e.V.	CityLeaks – Streetart Festival	01.01.2011–31.12.2011
19	A.TONAL.THEATER GbR	A.TONAL.THEATER – Freies Theaterensemble	01.05.2008–30.11.2012
21	AURA 09 e.V. (Aktion unabhängige Rhein-Ruhr-Autoren)	Traumgeschichten – Weltgeschichten	15.01.2011–30.09.2011
22	Barnes Crossing, Choreographen Netzwerk	More than dance	01.07.2010–31.12.2012
23	Bruch & Dallas GbR	Bruch & Dalls Projekte	01.09.2011–31.08.2012
24	Büro für Kulturwirtschaftsforschung GbR	Fortschreibung Kulturwirtschaft Köln	01.02.2010–30.06.2012
25	Comedia Colonia Theater gGmbH	Die Theaterwerkstatt im COMEDIA Theater	01.01.2010–31.12.2012
27	Coming Out Day e.V.	Herr der Welten – ein multi-ethnisches und multisoziales Projekt nach „Herr der Fliegen“ von William Golding	01.01.2012–30.06.2013
28	Deutsch Griechisches Theater e.V.	DGT Hilfe zur Selbsthilfe	01.01.2011–31.12.2012
29	Düsseldorf Cologne Veranstaltungs-GbR	Düsseldorf Cologne Open 2011	21.04.2010–11.09.2011
31	FörderInnen freier Kunst- kultur und Musikpädagogik e.V.	Spielräume/Lernfelder, Elementarbausteine trans- kultureller Kommunikation	01.01.2012–31.12.2012
34	Förderverein KONTUREN Brühl e.V.	KONTUREN Internationales Musik- und Meisterkursfestival	27.03.2009–20.04.2011

Seite	Antragsteller	Projekt	Projektzeitraum
35	Förderverein Kunstraum Fuhrwerkswaage e.V.	new talents – junge biennale köln	01.01.2008–01.09.2012
36	Freihandelszone – Ensemblesnetzwerk Köln e.V.	GLOBALIZE:COLOGNE 11 – Int. Festivalserie für Tanz und Theater	02.01.2008–30.11.2011
38	Freunde des Kölnischen Stadtmuseums e.V.	Zweite Heimat Köln	01.09.2007–31.07.2012
40	Futur3 GbR	Entwicklung einer projekt-unabhängigen Organisationsstruktur für Futur3	01.07.2011–30.06.2012
41	Galerie+Schloss e.V. c/o Städtische Galerie Villa Zanders	Kunst vor Ort – Zum 20-jährigen Bestehen der städtischen Galerie Villa Zanders	01.03.2012–31.08.2012
42	Gesamtverband der Kirchengemeinden Köln	11.000 Tränen – Ursula reloaded: Vermittlungsprojekt für Kinder und Jugendliche	01.08.2011–10.10.2011
43	Gesellschaft für Zeitgenössischen Tanz NRW e.V./NRW Landesbühne Tanz	tanz in schulen koeln (vormals prAKt.i.sch koeln/ vormals netzwerk_zeT koeln)	01.01.2010– 31.12.2012
44	Harmonie Universelle GbR	Harmonie Universelle – Institutionelle als Hilfe zur Selbsthilfe	01.10.2011–30.09.2012
45	Hochschule für Musik und Tanz Köln	Kinder- und Jugendprojekt zu den internationalen Wettbewerben	01.03.2011–30.11.2011
47	Hochschule für Musik und Tanz Köln	Internationaler Musikwettbewerb Köln – RheinEnergieStiftungspreis für Violine	01.01.2011–31.12.2014
48	IFM-Projekte e.V.	Kölner Musiknacht	19.09.2009–31.01.2012
49	in:takt e.V.	Deutschland privat – Lebenslage illegal – Theatrale EinSichten	02.01.2012–30.09.2012

Seite	Antragsteller	Projekt	Projektzeitraum
50	Internationale Beethovenfest Bonn gGmbH	Schülermanager beim Jungen Beethovenfest Bonn	01.02.2011–31.10.2012
52	jfc Medienzentrum	ROOTS & ROUTES Peer Coaches	01.07.2010–30.06.2011
54	Junge Kammeroper Köln e.V.	Theaterpädagogin für die Junge Kammeroper Köln	01.03.2008–30.06.2012
56	Kolacek/Leßle GbR, raum13 Theater Fraktion Köln	Alles Was Tanzt	01.07.2009– 31.12.2011
57	Kölner Gesellschaft für Alte Musik e.V. i.Gr. (vormals: Verein der Freunde Concerto Köln)	Zentrum für Alte Musik Köln/ Fest für Alte Musik 2012	01.09.2009–31.08.2012
60	Kölner Kulturrat c/o KunstSalon e.V.	3. Kölner Kulturpolitisches Symposium	01.09.2006–01.02.2011
61	Kölner Künstler Theater GbR	Brückenschlag	01.01.2011–31.12.2011
62	Kölnischer Kunstverein	Antenne Köln	01.01.2007–31.01.2011
63	Kölnischer Kunstverein	Gleis 9 ¾, Raus aus dem Alltag, rein in die Kunst!	01.01.2011–31.01.2013
64	Kulturforum in Herz Jesu e.V.	FRIDAY LIGHT – die illuminierte Konzertreihe in Herz Jesu Köln	25.03.2011–05.07.2012
65	Kunsthochschule für Medien Köln	KunstFilmSchule	01.09.2012–31.08.2015
66	Förderverein der Kath. Grundschule Zugweg	Plastikmüll wird Kunst	01.01.2012–31.12.2012
67	Literaturhaus Köln e.V.	LiterABItur. Liebe dein Abiturthema	01.01.2010–31.12.2011
69	Museum für Angewandte Kunst Köln	Einfallswinkel/Brechung	14.09.2012–16.09.2013

Seite	Antragsteller	Projekt	Projektzeitraum
71	Museum Ludwig Köln	kunst:dialoge	01.08.2007–01.07.2012
73	musikFabrik Landes-ensemble NRW e.V.	Plug-in	01.01.2007–31.01.2012
75	Netzwerk Kölner Chöre e.V.	Netzwerk Kölner Chöre – Neuorientierung und Einbindung in die Stadt	01.01.2011–31.12.2011
77	ON – Neue Musik Köln e.V.	ON – Neue Musik Köln	01.01.2008–15.03.2012
79	OPEKTA e.V. – Verein zur Förderung von Kunst und Kultur in Köln	OPEKTA: Gastatelier	01.04.2011–31.03.2013
80	Opernwerkstatt am Rhein e.V.	Kinderoper besucht die Region	01.10.2010–30.06.2012
81	Orchesterverein Hilgen 1912 e.V.	Musikvermittlung an der Montanusschule Burschscheid „Dornröschen“	01.07.2011–01.12.2011
82	Quint olé GbR	Gustavs wunderbare Reise	01.04.2011–09.04.2011
83	Raum13 gGmbH	Deutzer Zentralwerk der schönen Künste.Phase 1	01.09.2011–30.08.2012
84	resistdance & friends/ Silke Z. GbR	Unter Uns – Stabilisierung und Etablierung der Kompanie	01.01.2010–31.12.2012
85	Stadt Bergisch Gladbach (vormals: Stadt Troisdorf)	Kultur-Medien-Projekt „Rhein/Media“	01.03.2010–29.02.2012
87	Stephanie Thiersch/ MOUVOIR GbR	Happy Living	01.03.2011–30.09.2011
89	Studierendenschaft der Kunsthochschule für Medien Köln	Projektraum Kalk	01.09.2007–31.08.2011
91	Studiobühne Siegburg des Theaterschatz e.V.	Daedalus	01.01.2011–30.06.2012

Seite	Antragsteller	Projekt	Projektzeitraum
92	Synagogen-Gemeinde Köln	ONE	02.01.2011–16.04.2011
93	Televisor Troika GmbH	SoundTrack_Cologne	22.06.2007–28.02.2011
95	Theater der Keller	Hilfe zur Selbsthilfe – Abteilung Marketing	01.01.2011–31.12.2012
96	Theater im Bauturm Köln e.V.	Theaterarbeit mit SchülerInnen	15.02.2008–31.01.2012
98	THEATERIMHÖRSAAL BONN e.V.	ZAUBERBERGMANIFEST – Im neunten Bett stirbt man nicht	01.08.2011–31.07.2012
99	TheaterKunst Köln e.V.	Schubert-keepin' it real	01.09.2010–31.08.2011
100	theater monteure GbR	SPIELZEIT – Theaterprojekt für Kindergartenkinder	01.09.2011–31.08.2012
101	Trägerverein Ballsaal e.V.	west off 2011 – Theaternetzwerk Rheinland	15.08.2011–15.04.2012
102	Videonale e.V. im Kunstmuseum Bonn	Die Auserwählten 2.0 – GenerationenArchivVideonale	01.01.2009–31.08.2011
104	Verein für Tanz, Choreographie und die Weiterentwicklung des zeitgenössischen Bühnentanzes e.V. (vormals: SoDance Cie. e.V. bzw. GM Dance)	Schritt.Art Company	31.07.2009–31.12.2011
106	Zeitkunst e.V.	timeart – four winds	01.04.2012–31.03.2013

Theaterzeitung akT

Antragsteller: akT gGmbH

Zielsetzung: Köln verfügt über eine ausgesprochen vielfältige Theaterszene. Dieser Vielfalt, Professionalität und Qualität der Theaterarbeit und der hohen Akzeptanz seitens des Publikums steht leider eine sowohl qualitativ, vor allem aber quantitativ mangelhafte Berichterstattung in den Medien, vor allem den Printmedien gegenüber. Diesem Mangel wollen die Kölner Theater mit einem bisher einmaligen Projekt Abhilfe schaffen – der Theaterzeitung akT, einem neuen, professionellen, unabhängigen Printmedium.

Die Theaterzeitung akT soll 10-mal jährlich in einer Startauflage von 30.000 Stück erscheinen und kostenlos verteilt werden. Über alle Theater- und Tanzpremieren soll berichtet werden, wobei die Gewichtung in den Händen der unabhängigen Chefredaktion liegt. Der Umfang beträgt zunächst 32 Seiten, Berliner Format. Die Theater verpflichten sich nicht nur, die Unabhängigkeit der Chefredaktion zu respektieren, sondern leisten einen eigenen finanziellen Beitrag zur Realisierung des Projektes.

Die Theaterzeitung soll Anfang 2009 erstmalig erscheinen und über alle professionellen Theater in Köln berichten, sowohl über Erwachsenentheater als auch über Kinder- und Jugendtheater und über alle Formen der darstellenden Kunst. Alle Theater werden somit in diesem Medium miteinander und mit dem Publikum aus Köln und Umgebung vernetzt. akT geht auf eine gemeinsame Initiative der Kölner Theaterkonferenz e. V., der Plattform Kölner Theater e.V. und der Städtischen Bühnen zurück.

Die Theaterzeitung soll zum einen das jetzige Publikum umfassend über die Aktivitäten der Kölner Theater informieren und deren Arbeit in einen kritischen Diskussionszusammenhang stellen. Darüber hinaus sollen neue Publikumsschichten angesprochen werden.

Projektverlauf: Die erste Ausgabe der akT Theaterzeitung für Köln ist im März 2009 erschienen. Sie kann von den Lesern abonniert oder in verschiedenen Cafés oder Theatern bezogen werden. Die Ausgaben erscheinen seitdem jeweils zum Monatsanfang außer in den Monaten Juli und August. In diesem Zeitraum haben die meisten Theater Sommerpause.

Im Jahr 2010 und 2011 erschienen jeweils zehn Ausgaben der Theaterzeitung mit einer Auflagenhöhe von je 30.000 Exemplaren. Der Vertrieb der Zeitung wurde auf Schulen und einen wachsenden Abonentenkreis ausgeweitet. Besonders die Verteilung bei der 11. Kölner Theaternacht Ende des Jahres 2011 war sehr erfolgreich. Auf die finanziellen Schwierigkeiten der Zeitung wurden u.a. durch Spendenaufrufe und vermehrte Werbung für das Abonnement reagiert.

Die Verbesserung des Internetauftritts, um ein neues Publikum anzusprechen, ist für 2012 vorgesehen.

Die redaktionelle und unabhängige Berichterstattung und Kritik der Theaterzeitung akT hat bei den Lesern einen hohen Zuspruch erfahren und wird auch in kulturpolitischen Diskussionen besonders geschätzt.

Fördervolumen: Euro 49.000

Förderzeitraum: 01.01.2009–31.12.2012

CityLeaks – Streetart Festival

Antragsteller: artrmx e.V. und Colorrevolution e.V.

Zielsetzung: Mit dem internationalen Streetart-Festival CityLeaks kooperieren erstmalig die zwei Kölner gemeinnützigen Kunstvereine artrmx e.V. und Colorrevolution e.V.

Mit der Organisationsarbeit für CityLeaks beginnt die Zusammenarbeit der beiden Vereine, die beginnend ab 2011 das internationale Streetart-Festival in Kooperation mit anderen lokalen Partnern im zweijährigen Turnus veranstalten wollen.

Ziel ist die Vernetzung der Künstler, die Kunstvermittlung sowie die Nutzung und künstlerische Gestaltung des urbanen Raums Köln.

Projektverlauf: Nach einer Preview des Festivals mit Livepaintings in der Heliosstraße im Rahmen des PopDesignFestivals im Juni 2011 fand das Festival in zwei Projekt-Phasen statt: eine Outdoor-Aktionswoche (05.09. – 11.09.2011) und eine Ausstellungswoche (16.09. – 25.09.2011), die sich auf die Stadtteile Ehrenfeld, Belgisches Viertel und Deutz konzentrieren.

Während der Outdoor-Aktionswoche wurden den Künstlern legale Flächen im öffentlichen Raum (wie private Häuserfassaden, Giebel, Off-Locations) zur Gestaltung zugeteilt.

Nach der Outdoor-Aktionswoche begann der Aufbau der Indoor-Ausstellungen der teilnehmenden Künstler. Die Vernissage zum Festival fand am 16.09.2011 bei artrmx e.V. in der Rheinlandhalle statt.

Insgesamt nahmen 48 internationale, nationale und lokale Künstler und Künstlerkollektive am Festival teil und gestalteten 27 Wände im öffentlichen Raum.

Sowohl für die Outdoor-Aktionswoche als auch für die Ausstellungswoche wurden der interessierten Öffentlichkeit Führungen durch die Stadtteile angeboten, in denen sowohl die künstlerischen Konzepte als auch die verschiedenen Ausdrucksformen der Jugend-Kulturbewegung näher gebracht wurden. An den Führungen nahmen ca. 2.000 Personen teil und die Führungen waren so gefragt, dass sie bis Ende November weiter angeboten wurden. Auf Anfrage wurden auch Schulklassen außerhalb der Festivalzeit geführt. Ab dem Frühjahr 2012 sollen auch weitere Führungen möglich sein. Begleitend zu den Führungen wurden City-Guides produziert, die sowohl die Ausstellungsorte als auch das Programm (Vernissage, Livepaintings, Konzerte, Führungen und Workshops) zum Festival beinhalteten. Die Vernissagen des Festivals wurden in neun Ausstellungsorten von ca. 4.000 Gästen besucht.

In Zusammenarbeit mit dem OT-Noni-Club wurde für Jugendliche im Rahmen des Festivals ein kostenfreier Workshop angeboten, die gemeinsam mit den Künstlern des Festivals realisiert wurden.

Das Festival war ein großer Erfolg, bei welchem die erwartete Nachfrage weit übertrafen wurde. Das nächste CityLeaks Streetart-Festival ist für 2013 geplant.

Fördervolumen: Euro 10.000

Förderzeitraum: 01.01.2011–31.12.2011

A.TONAL.THEATER – Freies Theaterensemble

Antragsteller: A.TONAL.THEATER GbR

Zielsetzung: Das mehrfach ausgezeichnete Kölner A.TONAL.THEATER hat seit seiner Gründung im Oktober 2001 das Ziel, eine eigene unverwechselbare Theatersprache zu entwickeln, in der sich die Musikalität von Sprache, mit Live-Musik und Geräuschen sowie choreographierten Bewegungen, einer ausgefeilten Lichtregie und aufwendig gestalteten Kostüm- und Bühnenbildinstallationen zu einem immer neuen Ganzen verbinden. Das Ensemble ist aus gemeinsamen Arbeitserfahrungen an großen staatlichen Bühnen heraus entstanden. Es besteht aus professionellen Theaterschaffenden der Disziplinen Schauspiel, Tanz, Musik, Gesang, Malerei, Lichtdesign, Bühnen- & Kostümbild, Dramaturgie und Regie, das sich neben der rein künstlerischen Arbeit auch um die Kulturvermittlung an Schüler bemüht.

Trotz der erfolgreichen künstlerischen Arbeiten ist es für das Ensemble schwierig, dauerhaft und projektunabhängig den Betrieb aufrecht zu erhalten, d.h. Kapazitäten für die Gastspielakquise, Werbung, Teilnahme an Festivals, künstlerische Weiterentwicklung und Vernetzung über überregionale und internationale Kooperationen bereitzuhalten. Geplante Maßnahmen, um mit der institutionellen Förderung der Stiftung Änderungen zu erreichen, sind z.B. die Schaffung einer Honorarstelle im Bereich Marketing/Gastspielakquise und Buchhaltung, die personelle Stärkung der künstlerischen Leitung und die Entwicklung einer neuen, professionelleren Corporate Identity.

Projektverlauf: Seit Projektstart im Jahre 2008 wurde die Außendarstellung des En-

sembles weiter professionalisiert. Dank verstärkter Werbemaßnahmen in Richtung Presse, Zuschauer und Kooperationspartner sowie einem neuen Internetauftritt (www.atonaltheater.de) wurde die Produktion „ENDE UND ANFANG“ von Roland Schimmelpfennig als deutsche Erstaufführung 2008 an der Studiobühne in Köln zu einem vollen Erfolg. In Kooperation mit der Studiobühne Köln, der Freihandelszone und dem Theater Ballsaal Bonn wurde im Folgejahr die Produktion „BASQUIAT:RE-MIX09“ mit insgesamt 14 Aufführungen in Köln und Bonn und rund 1.000 Zuschauern erfolgreich realisiert. Neben zwei weiteren Aufführungen in 2010 erreichte die Auftragsproduktion „DON CARLOS“ von Schiller in Zusammenarbeit mit dem Theater im Bauturm bei 20 Aufführungen über 2.600 Zuschauer.

Ende des Jahres 2010 feierte die Produktion „All Inclusive – Eine Tourismus Trilogie“ in Kooperation mit dem HAT – Historischen Archiv zum Tourismus der Freien Universität – erfolgreich Premiere in der Studiobühne Köln. Das Stück wurde 2011 in 14 Vorstellungen vor über 1.000 Zuschauern in Köln und Bonn aufgeführt. Auch wurde über die Produktion ein Kontakt zum Theaterhaus Gessnerallee in Zürich aufgenommen; Residenztage ermöglichte die Stadt Köln im Comedia Theater. Zusätzlich waren im Jahr 2011 Ensemblemitglieder im theater im bauturm in der Auftragsproduktion „Salome“ in 12 Aufführungen zu sehen.

Ein weiteres Highlight waren ab September über 20 Aufführungen von „FAUST – Der Tragödie Erster Teil“ im theater im bauturm, welche ausverkauft waren. Die Inszenierung hat den Kölner Theaterpreis 2011 gewonnen.

Die Produktion für die Saison 2011/12 ist die Arbeit „DIE SONNE AUF DER ZUNGE“, welche von Werner Fritsch verfasst wurde. Die Premiere fand im November 2011 statt und verlief mit über 300 Zuschauern bei vier Auftritten sehr erfolgreich. Durch eine Video- und Fotodokumentation kann die Produktion auch auswärtigen Veranstaltern qualitativ angeboten werden.

Im Jahr 2012 wird das Stück in Kooperation mit der Karl-Rahner-Akademie Köln aufgeführt. Das Theater wird auch 2012 weiterhin von der RheinEnergie Stiftung Kultur gefördert.

Mit Hilfe der Fördermittel konnte die RheinEnergieStiftung Kultur nicht nur eine entscheidende Hilfe zur Selbsthilfe leisten, sondern die Stellung und Vernetzung des A.TONAL.THEATERS in der regionalen und überregionalen Kulturlandschaft eindeutig verbessern. Steigende Zuschauerzahlen konnten verbucht und Gastspiele akquiriert werden.

Förderzeitraum: Euro 37.000

Fördervolumen: 01.05.2008–30.11.2012

Traumgeschichten – Weltgeschichten

Antragsteller: AURA 09 e.V.

Zielsetzung: AURA 09 ist ein Autorenverband, der sich an den Schnittstellen zwischen Literatur, Politik, Migration und psychosozialer Thematik durch Veranstaltungen zu aktuellen gesellschaftlichen Themen engagiert. Zur besseren Eingliederung von Migrantenkindern bei gleichzeitigem Respekt vor ihrer Sprache, Kultur und Religion ist es wichtig, praktikable Konzepte zu entwickeln, die ihre kreativen Ressourcen fördern und ihnen das Zusammenleben mit deutschen Altersgenossen erleichtern.

Ziel ist es, mit diesem Kunst- und Literaturprojekt zum Thema „Träume“ für die Altersgruppe zwischen acht und zehn Jahren an offenen Ganztagschulen in Stadtteilen mit hohem Migrantenanteil den Dialog zwischen deutschen und ausländischen Kindern zu fördern, indem Bilder gemalt, gedruckt und in Texten beschrieben werden – auf Deutsch oder in der Muttersprache. Verschiedene „Traumbilder“ sollen entworfen und mittels einer einfachen Drucktechnik reproduziert werden. Durch das Präsentieren der Bilder in der Gruppe soll der Prozess des Malens langsam in den des Erzählens übergehen und dadurch sprachliche Fähigkeiten geübt werden. Anknüpfend daran sollen Gedichte und Geschichten entwickelt werden. Diese Arbeit mündet in einem selbst entwickelten und gestalteten Buch, welches in der gemeinnützigen Werkstatt Palette in einer Auflage von 4.000 Stück gedruckt werden soll. Danach sind Ausstellungen und Lesungen in Bürgerzentren etc. geplant. Abschließend soll das Buch innerhalb der Interkulturellen Woche in Köln präsentiert werden. Das Projekt zielt auf eine dauerhafte Verbesserung sprachlicher,

literarischer, künstlerischer und sozialer Kompetenz der Kinder.

Projektverlauf: Im Auftrag von AURA 09 haben die Schriftstellerin Andrea Karimé und die bildende Künstlerin Beate Gördes vor den Sommerferien mit 30 Kindern der zweisprachigen „Bärenklasse“ an der städtischen Gemeinschaftsgrundschule Westerwaldstraße (Humboldt-Gremberg) eine Woche lang intensiv gearbeitet. Die Kinder stammen beispielsweise aus Deutschland, Russland, Italien, Kroatien oder der Türkei. Die thematischen Anregungen innerhalb des Workshops für die Kinder waren assoziative Begriffe, anhand derer Geschichten niedergeschrieben oder gemalt wurden. Viele der Kinder haben dabei die selbst verfassten Texte mit Illustrationen versehen. Die Ergebnisse wurden in einem kleinen Buch unter dem Titel „Laulali, Vanillekind“ zusammengetragen und publiziert. Im Oktober 2011 wurde es im Rahmen der Interkulturellen Woche in der Stadtteilbibliothek Köln-Kalk und im November in der Schule den Eltern und Angehörigen vorgestellt. Das Projekt stieß bei Kindern und Eltern sowie der Schulleiterin auf positive Resonanz. Selbst lernbehinderte Kinder haben eifrig mitgewirkt und in der Projektphase mehr Fortschritte erzielt als in einem ganzen Schuljahr. Neben der erfolgreichen Förderung der Lese- und Schreibfähigkeit war es vor allem das Gefühl der Zusammengehörigkeit, unabhängig von nationaler, religiöser oder sozialer Herkunft, das die Arbeit so erfolgreich machte.

Fördervolumen: Euro 3.300

Förderzeitraum: 15.01.2011–30.09.2011

More than dance

Antragsteller: Barnes Crossing,
Choreographen Netzwerk

Zielsetzung: In Ergänzung zu den inzwischen gut etablierten „Tanz in Schulen“ Projekten des NRW Landesbüros Tanz, hat das Choreographennetzwerk mit seiner professionellen Produktionsstätte die Möglichkeit, einem jungen Publikum nicht nur einen Blick hinter die Kulissen, sondern auch einen Einblick in den künstlerischen Entstehungsprozess von Tanztheater zu bieten. Seit 2007 entwickelt das Choreographennetzwerk ein besonderes Format für die „hautnahe“ Vermittlung von Tanz an Schulen. Besonders wichtig hierbei sind die eigene aktive Erfahrung mit diesem Medium, der Dialog und die Auseinandersetzung mit der Vielfalt des Zeitgenössischen Tanzes. Aufgrund der überaus großen Resonanz bei Schülern und Lehrern soll das Konzept in den kommenden Jahren verstärkt durchgeführt werden.

Hierzu will Barnes Crossing „More than dance“ mit Schülern verschiedener Schulformen im Produktionszentrum Wachsfabrik durchführen. Das Thema der Schülerproduktion wird jeweils in Anlehnung an die aktuellen Tanzproduktionen der Netzwerk-Choreographinnen gewählt. Es werden alle Schulen im Kölner Stadtgebiet und im Umland über dieses Projekt informiert. Die Ansprache der Schulen geschieht über das gut etablierte Netzwerk des Landesbüros Tanz NRW. Die Schulen beteiligen sich mit jeweils Euro 350. Der Eintritt bei Barnes Crossing ist frei.

Projektverlauf: Bis Ende 2010 wurden die Tanzproduktionen von Barbara Fuchs „Lauschaffäre Winkler“ und Ilona Pászthy „I SEE U NO.2“ von Jugendlichen begleitet.

Inhaltlicher Ausgangspunkt der beiden Arbeiten ist die Auseinandersetzung mit Privatem und Öffentlichem. Ein Thema, das Jugendliche im Zeitalter der sozialen Netzwerke verstärkt betrifft. Die Zusammenarbeit fand mit zwei Klassen des 9. Jahrgangs der integrativen Gesamtschule Holweide, zwei Klassen des 8. Jahrgangs der Gesamtschule Heinrich Böll und einer 6. Klasse der Hauptschule Overbeckstraße statt und erreichte somit knapp 200 Schüler.

Die Klassen besuchten vorangehend die Profitänzer bei ihrer Arbeit in der Wachsfabrik und machten sich mit den Verhältnissen vor Ort vertraut. Die unterschiedlichen Klassen äußerten verschiedene Ideen und Wünsche für die eigene Arbeit mit den Tanzproduktionen. So wurden z.B. choreographische Stücke für eine Aufführung erarbeitet oder unter Einbindung von Medien, wie Kameras oder Handys multimediale Performances geschaffen bzw. Bewegungssphäsen medial analysiert und präsentiert. So entstanden sechs Kurzchoreografien, welche auch in den Schulen aufgeführt wurden. Ein besonderer Erfolg war, dass sich eine Gruppe aus zehn Jugendlichen gefunden hat, die aus eigener Initiative eine intensive Zusammenarbeit mit den Choreografen fortgeführt hat.

Das Projekt wird auch im Jahr 2012 von der RheinEnergieStiftung Kultur gefördert. Geplant ist, noch mehr Schüler zu erreichen und das Projekt durch die Zusammenarbeit mit Medienkünstlern inhaltlich Richtung Medien zu erweitern.

Fördervolumen: Euro 15.000

Förderzeitraum: 01.07.2010–31.12.2012

Bruch & Dallas Projekte

Antragsteller: Bruch & Dallas GbR

Zielsetzung: „Bruch & Dallas“ ist ein nicht-kommerzieller Projektraum, dessen Ziel es ist, jungen und talentierten Künstlern eine Ausstellungsmöglichkeit in Köln zu bieten. Der Zusammenschluss von insgesamt fünf Künstlern führt seit Ende 2009 Ausstellungen in einem Ladenlokal in der Ebertplatzpassage durch.

Ziel ist es, jungen Künstlerinnen und Künstlern im Rheinland eine kostenlose und professionelle Ausstellungsmöglichkeit zu bieten und ihnen Aufmerksamkeit zu verschaffen. Auch soll die Vernetzung zwischen den Künstlern gefördert werden, sowohl lokal als auch national.

Bruch & Dallas soll ein Raum und Ort sein, an dem Dinge ausprobiert werden können, dürfen und sollen. Die Exponate sollen nicht für den Verkauf präsentiert werden, sondern es soll vorrangig darum gehen, mit den Künstlerinnen und Künstlern qualitativ hochwertige Ausstellungen zu konzipieren, die schlüssig und nachvollziehbar die Denkweise des Künstlers und seiner Arbeit vermittelt.

Die Förderung soll dazu dienen, den bereits bestehenden Ausstellungsbetrieb zu professionalisieren, damit sich das Projekt in Zukunft selbst tragen kann.

Projektverlauf: Seit Beginn der Förderung konnte der Projektraum in den Galerieflyer der Stadt Köln aufgenommen und durch gezielte Werbung der Bekanntheitsgrad gesteigert werden. Auch die Homepage kann jetzt professionell gepflegt und aktualisiert werden.

So konnte ein Zuwachs in der Besucherzahl verzeichnet werden. Auch die Zahl der Künstler, die in Bruch & Dallas ausstellen möchten, hat sich gesteigert, unter anderem, weil die Galerie durch die Förderung der RheinEnergieStiftung Kultur jetzt in der Lage ist, Künstlern die Kosten für die Ausstellungen abzunehmen.

So konnten im Förderzeitraum folgende Ausstellungen realisiert/ geplant werden:

- 13.08.–09.09. 2011: Katharina Immekus, Oliver Kossak und Christoph Ruckhäberle aus Leipzig
- 24.09.–28.10. 2011: Andreas Gloel aus Köln
- 05.11.–03.12. 2011: Martin Plüddemann aus Leipzig
17.12. 2011–20.01. 2012: Sebastian Wickeroth aus Düsseldorf

Für das Frühjahr 2012 sind noch weitere vielfältige Ausstellungen von Absolventen der Kunsthochschule geplant.

Fördervolumen: Euro 10.000

Förderzeitraum: 01.09.2011–31.08.2012

Fortschreibung Kulturwirtschaftsbericht Köln

Antragsteller: Büro für Kulturwirtschaftsforschung GbR/Michael Söndermann

Zielsetzung: Ziel ist es, eine Fortschreibung der wirtschaftlichen und beschäftigungsbezogenen Potenziale der Kulturwirtschaft in Köln zu leisten. Dazu gehört die Darstellung der Strukturen und aktuellen Trends für das Jahr 2008/2009. Ebenfalls gehört der Überblick über die charakteristischen Merkmale des Branchenkomplexes und die Anbindung an die nationale und NRW-bezogene Debatte dazu. Des Weiteren beinhaltet das Projekt die Konzeptentwicklung von Branchenreporten, die einen komprimierten und aktuellen Einblick über eine Teilbranche ermöglicht. Die Branchenreporte zu ausgewählten Teilmärkten sollen als Marktinformation und Hintergrundmaterial für öffentliche Veranstaltungen Verwendung finden können.

Bezugsgrundlage ist der Kulturwirtschaftsbericht Köln 2007. Die Fortschreibung der empirisch-quantitativen Analyse des Berichts erfolgt mittels der wirtschaftsstatistischen Methode. Die Erstellung von Branchenreports nach ausgewählten Teilmärkten wird periodisch erfolgen und in Form von Medienmitteilungen öffentlich verbreitet.

Projektverlauf: Die Vorarbeiten zur Fortschreibung und Veröffentlichung der Branchenreports begann im September 2009. Die Fortschreibung wird sich ausschließlich auf die empirisch-quantitative Dimension der Kulturwirtschaft konzentrieren. Die Strukturen und Trends werden in drei räumliche Kategorien unterteilt und erarbeitet: das Stadtgebiet Köln (für innerstädtische Debatten), Köln als Wirtschaftsraum (IHK-Bezirk und wirtschaftliches Kerngebiet) und der Großraum Köln als

Regierungsbezirk und als europäische Basisregion für Kulturprojekte. Des Weiteren sollen thematische Teilmärkte wie die Musikwirtschaft, der Buchmarkt, der Kunstmarkt, die Filmwirtschaft, die Rundfunkwirtschaft, der Markt der darstellenden Künste, die Designwirtschaft, der Architekturmarkt, der Pressemarkt, der Werbemarkt und die Software/Games-Industrie genauer erläutert werden.

Im Dezember 2010 wurden im Rahmen des Branchenforums Kultur- und Kreativwirtschaft der Stadt Köln und der Industrie- und Handelskammer zu Köln erste Zwischenergebnisse vor einem Fachpublikum präsentiert. Danach wird die Fortschreibung belegen, dass die Kölner Kultur- und Kreativwirtschaft innerhalb des Landes NRW eine hervorragende Position belegt. Im Vergleich der europäischen Creative Industries Employment Cluster zählt der Kölner Großraum demnach im Berichtszeitraum zu den Top 25 der europäischen Spitzencluster. Für die Zukunft muss der Kölner Großraum eine überdurchschnittliche Wachstumsdynamik entfalten, will er seine Position im Wettbewerb halten.

Eine Fertigstellung der Fortschreibung musste wiederholt verschoben werden und ist nun in eingeschränktem Umfang für den Sommer 2012 geplant.

Fördervolumen: Euro 10.000

Förderzeitraum: 01.02.2010–30.06.2012

Die Theaterwerkstatt im COMEDIA Theater

Antragsteller: Comedia Colonia
Theater gGmbH

Zielsetzung: Das Comedia Theater in der Kölner Südstadt tritt mit dem ehrgeizigen Vorhaben an, mehr als ein Theater, mehr als ein Veranstaltungsort mit ästhetisch und darstellerisch hochkarätigen Produktionen des Kinder- und Jugendtheaters zu sein. In diesem neuen Zentrum der Kultur für die kommende Generation sollen Projekte ihren Platz finden, die Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene ins Spiel bringen, zu aktiven Theaterbesuchern und darüber hinaus zu Akteuren auf den Bühnen des Hauses machen.

Das Konzept der Theaterwerkstatt umfasst vier Module, von denen zwei – „FRAME“ (Projekt für weiterführende Schulen, in welchem Jugendliche mittels der Kombination Workshop-Theaterbesuch-Nachgespräch zu kompetenten Theaterbesuchern werden) und das Theaterkurse-Programm „ACT“ (spartenübergreifende Intensivkurse) – auf Kontinuität angelegt sind. Während zwei weitere Angebote innerhalb des ersten Jahres zum Abschluss gekommen sind, soll der „COMEDIA Jugendclub“ weitergeführt werden und ein neues Projekt unter dem Titel „Generationen. Vertrag.en“ gestartet werden.

Projektverlauf: In den Jahren 2010 und 2011 wurden bereits verschiedene Angebote der Theaterwerkstatt umgesetzt, u.a. das Fotografie-Ausstellungsprojekt „Fremde Heimat“ in der Herz Jesu-Kirche oder das Stück des COMEDIA Jugendclubs unter dem Thema „soziale Netzwerke“, welches im Herbst 2010 insgesamt acht Mal aufgeführt wurde.

Das im gesamten Projektverlauf stark nachgefragte „FRAME-Projekt“ führte zu einer Zusammenarbeit mit sieben Schulen im Kölner Gebiet und zu einer regelmäßigen Durchführung. Die Theaterkurse für Kinder im Rahmen des Intensivkurs-Angebotes „ACT“ finden seit dem Sommer 2010 durchgehend mit hoher Auslastung statt. Auch im Jahre 2011 haben 41 Kinder an der Umsetzung von insgesamt vier Werkstattaufführungen mitgewirkt, die im Mai mit insgesamt ca. 150 ZuschauerInnen stattgefunden haben.

Das Theaterprojekt „Volksgarten.Macht. Picknick!“ hat mit vier ausverkauften Aufführungen am 12.06.2011 im Volksgarten als Open-Air-Performance stattgefunden. Thematisiert wurden dabei die Fragen nach Macht, Herrschaft und Entscheidungsprozessen.

Der Jugendclub startete im September 2011 mit neuem Thema, neuer Besetzung und neuer Arbeitsweise in die Proben zu einem Stück, das im Mai 2012 in sieben Aufführungen produziert werden soll. Das Stück ist beworben für das Festival „Bundestreffen der Jugendclubs an Theatern“.

Das neue Projekt „Generationen.Vertrag.en“ ist im Berichtszeitraum in Vorbereitung, Spielort wird das Mehrgenerationenhaus LEDO in Köln sein, in welchem die Aufführungen im Sommer 2012 stattfinden werden.

Dank der Förderung durch die RheinEnergieStiftung Kultur ist das Programm der Abteilung Theaterwerkstatt in erheblichem Maße ergänzt worden.

Durch entsprechende Öffentlichkeitsarbeit gab es deutlich mehr Aufmerksamkeit und Zuspruch. Neben den steigenden künstlerischen Herausforderungen haben sich auch die Arbeitsaufträge der beteiligten Theaterpädagogen erheblich ausgeweitet.

Die Theaterwerkstatt wird auch im Jahr 2012 von der RheinEnergie Stiftung Kultur gefördert.

Fördervolumen: Euro 125.000

Förderzeitraum: 01.01.2010–31.12.2012

Herr der Welten

Antragsteller: Coming Out Day e.V.

Zielsetzung: Der Verein Coming Out Day e.V. hat es sich zur Aufgabe gemacht, über die Lebenssituation von lesbischen und schwulen Jugendlichen in Deutschland aufzuklären und diese zu verbessern. Um die Lebenssituation zu verbessern, ist auch die Arbeit mit anderen Jugendlichen, beispielsweise mit Migrationshintergrund oder aus bildungsfernen Schichten, von Bedeutung. Deshalb sollen mit einer Neuinterpretation des Werkes „Herr der Welten“ Jugendliche verschiedenster Ethnien, Religionen und sexueller Orientierungen zusammen arbeiten, um Vorurteile abzubauen und Toleranz zu fördern.

In der Theaterproduktion „Herr der Welten“ begibt sich eine Gruppe männlicher Jugendlicher unter professioneller Anleitung auf die Suche nach dem was passiert, wenn Goldings Setting auf unsere heutige Gesellschaft angewendet wird. Menschen aus verschiedenen sozialen Schichten, Menschen aus Migrationsghettos, Homosexuelle, Roma und Sinti, Juden mit all ihren Urteilen und Vorurteilen stürzen gemeinsam auf einer Insel ab - und das in unserer heutigen Zeit, die von Globalisierung, Islamismus und sozialen Netzwerken geprägt ist.

Ziele sind die Erfahrung eines künstlerischen Prozesses, Sensibilisierung und Toleranzentwicklung und die Selbsterfahrung der Teilnehmer.

Insgesamt wird eine Erweiterung der Sozial- und Handlungskompetenz der Teilnehmer angestrebt. Die theaterpädagogische Arbeit setzt außerdem Impulse, die durch die sensibilisierten Teilnehmer, im Sinne von Peer-to-Peer, in ihr soziales Umfeld weitergetragen werden.

Die Teilnehmer sollen mit Planspielen und einem Selbsterfahrungscamp auf die Theaterarbeit vorbereitet werden. Die Erfahrungen dieses Camps sollen in das Stück eingearbeitet werden, um es zu personalisieren und die Erfahrung für die Teilnehmer zu intensivieren.

Infolgedessen wird das Stück mit den Teilnehmern inszeniert und einstudiert, um dann zu einer Aufführungsserie zu werden.

Das Projekt wird durch einen Filmemacher begleitet, der den Entstehungsprozess gemeinsam mit den Jugendlichen dokumentiert.

Projektverlauf: Das Projekt startet im Januar 2012. Nach etwa einem Jahr Arbeits- und Probezeit soll das Stück Premiere im Mai 2013 auf dem Sommerblut Kulturfestival im Deutzer Zentralwerk der Schönen Künste feiern und Gastspiele in NRW abhalten.

Fördervolumen: Euro 9.000

Förderzeitraum: 01.01.2012–30.06.2013

DGT Hilfe zur Selbsthilfe

Antragsteller: Deutsch Griechisches Theater e.V.

Zielsetzung: Seit 20 Jahren präsentiert das Theater dem Publikum der freien Theaterszene Kölns seine Inszenierungen antiker Dramen. Die im antiken Mythos angelegten Fragen gesellschaftlicher und politischer Ordnung werden mit Gegenwartsbezug aufgegriffen.

Das Deutsch Griechische Theater möchte über eine Förderung durch die RheinEnergie-Stiftung Kultur in den kommenden zwei Jahren seine theaterpädagogische Arbeit mit Schülern und Jugendlichen, gerade auch Jugendlichen mit Migrationshintergrund, vertiefen und erweitern.

Über diese als Hilfe zur Selbsthilfe verstandene Förderung seitens der Stiftung sollen konkrete Kontakte mit Schulen und Jugendzentren in Köln und im Kölner Umland hergestellt und bereits bestehende Kooperationen mit Einrichtungen dieser Art verbessert werden.

Die Zusammenarbeit mit Schulen und Jugendorganisationen soll in den kommenden Jahren vor allem in Form von Workshops und Besuchen von Inszenierungen des Theaters mit anschließender Diskussion erfolgen, wobei die Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Lehrern besonders voran getrieben werden soll, um die Maßnahmen richtig in den Schulunterricht einzubetten.

Projektverlauf: Das Projekt begann im Januar 2011. Seitdem hat das Theater Kontakt mit Schulen und Jugendorganisationen aufgenommen, um Kooperationen zu etablieren.

So konnten bereits kurz nach Förderbeginn in 2011 erste Schulklassen der Gesamtschule Rodenkirchen, der Griechischen Schule Kölns, des Gymnasiums Köln-Deutz, der Albertus-Magnus-Schule und des Erich-Kästner-Gymnasiums zu Aufführungen des Projektes ELEKTRA und daran anschließenden Diskussionen in das Theater eingeladen werden.

Außerdem wurde ein Workshop zum Thema „Heimat“ konzipiert, bei dem Jugendliche mit Zuwanderungsgeschichte aus dem Jugendzentrum Köln-Kalk durch Rollenspiele ihren Zugang zu dem Thema darstellen konnten.

Ab Oktober 2011 wurde das Stück EUMENIDEN aufgeführt, welches Fragen nach der Verantwortung des Einzelnen und des bürgerschaftlichen Engagements in der Gesellschaft nachgeht. Auch hierzu wurden Diskussionen und Workshops mit dem Titel „Deine Stadt – Deine Verantwortung“ für die Jugendlichen angeboten.

Neben verschiedenen Schulen wurden auch Kooperationen mit der Jungen Theatergemeinde Köln und der Jugendorganisation „KultCrossing“ angebahnt. Das Projekt wird auch im Jahr 2012 fortgeführt und weiterhin von der RheinEnergie-Stiftung gefördert. Geplant ist die Aufführung des Stücks GELDGOTT/CHOR DER EMPÖRTEN, in welchem es um die wirtschaftliche und moralische Krise der europäischen Gesellschaft gehen wird. Auch hierzu sollen wieder Workshops angeboten werden.

Fördervolumen: Euro 17.000

Förderzeitraum: 01.01.2011–31.12.2012

Düsseldorf Cologne Open 2011

Antragsteller: Düsseldorf Cologne
VeranstaltungsGbR

Zielsetzung: Das Rheinland ist traditionell ein wichtiger Kunstmarktstandort, deren Fundament die lebendige, international vernetzte arbeitende Galerieszene darstellt: Die Galerien in Düsseldorf und Köln bereichern in ihrer Vielfalt entschieden das Kulturleben der Region, begründen ihr lebendiges Kunst-Image und bieten bildenden KünstlerInnen zahlreiche Absatz- und Ausstellungsmöglichkeiten.

Diese reiche Tradition geht zurück bis in die Nachkriegszeit, als die Idee der Kunstmesse in Köln erfunden und mit der vermehrten Niederlassung von international tätigen Galerien manifestiert wurde. Die in den letzten Jahren zunehmende Konzentration auf die Hauptstadt Berlin als globaler Kunst- und Galeriemarktsstandort ist nicht zu leugnen, das Kunst- und Kulturangebot in der Region hat Einbußen hinnehmen müssen. Gleichwohl hat das Rheinland als Standort seine starke Position immer wahren können.

Aktuelle Einschätzungen sehen derzeit die Chancen auf eine starke Rückbesinnung auf die traditionsreichen Marktkräfte mit einer reichen Sammlertradition gegeben. Die Übersättigung Berlins und der erfolgreiche Relaunch der Art Cologne bilden dafür die Grundlagen. Gemeinsam setzen die Kölner und Düsseldorfer Galerien daher auf eine Stärkung ihres Standorts und tragen damit entschieden zur Vielfalt und Internationalität der hiesigen Kunstaktivitäten bei. Mit dem Konzept bekennen sie sich zu den zeitlosen Potentialen der „Rheinschiene“ und den synergetischen Möglichkeiten eines gemeinsamen Auftritts, der städtisches, regionales aber

vor allem auch überregionales Publikum ansprechen soll.

Köln hat bereits mit dem Konzept „Cologne Open“ 2008 unter Beweis gestellt, welche Dynamik entstehen kann, wenn die Galerieszene zusammenrückt und das rheinländische „Wir-Gefühl“ mit einer gemeinsamen Saisonöffnung demonstriert. Um auch ortsübergreifend diesen fördernden Maßnahmen eine Stetigkeit und noch mehr Strahlkraft zu geben, haben sich 2009 Kölner Galerien mit Düsseldorfer Galerien zusammengeschlossen, eine alternierende Strategie entwickelt und ein gemeinsames Event, die „DC Open (Düsseldorf Cologne Open)“, entwickelt. Das Sammlerfest wird abwechselnd in Köln oder Düsseldorf ausgerichtet, so dass in der Außenwirkung eine Kunst-Region Köln/Düsseldorf entsteht und gestärkt wird. Rund 1.200 Gäste beim Eröffnungsfest (davon 400 angereiste Übernachtungsgäste), fast 20.000 Galeriebesucher insgesamt und eine umfangreiche Presse dokumentieren den Erfolg der Idee.

Projektverlauf: Nachdem die DC-Open mit 23.000 Galeriebesuchern und einem Sammlerfest in der Langen Foundation in Neuss mit 1.000 Gästen im Zeitraum vom 3.–5. September 2010 erfolgreich durchgeführt worden war, fand die DC-Open 2011 mit einer analogen Konzeption statt. 70 Kölner und Düsseldorfer Galerien luden Gäste ein, sich mit der rheinischen Kunstszene zu beschäftigen. Das Wochenende vom 9.–11. September wurde zu Galerie- und Sammlerfest genutzt, auf welchem sich 800 geladene Gäste einfanden. Während der gesamten DC Open wurden rund 25.000 Galeriebesucher ge-

zählt. Eine umfangreiche Presseberichterstattung flankierte die Aktivitäten, allen voran das Sonderheft der Kunstzeitschrift „monopol“.

Die nationale und internationale Resonanz auf die dritte DC-Open 2011 war sehr positiv. Das Sammlerfest wird besonders von den „professionellen Besuchern“ sehr geschätzt, da es exemplarisch für die Tradition des Sammelns im Rheinland steht.

Im Jahr 2012 wird die DC-Open vom 7. –9. September zum vierten Mal stattfinden. Veranstaltungsort für das Sammlerfest wird der Skulpturenpark Köln sein. Weiterhin ist geplant, im Jahr 2012 die Informationsstrategie zu überarbeiten, indem verstärkt in Social Media Netzwerken geworben und eine eigene App entwickelt wird.

Fördervolumen: Euro 32.000

Förderzeitraum: 21.04.2010–11.09.2011

Spielräume/Lernfelder, Elementarbausteine transkultureller Kommunikation

Antragsteller: FörderInnen freier Kunstkultur und Musikpädagogik e.V.

Zielsetzung: Die gemeinnützige Bildungswerkstatt Kunsthaus Wäldchen ist seit 1997 aktives Mitglied der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) anderes lernen e.V.

In Rheinland-Pfalz hat das Kunsthaus Wäldchen mit seinem Projekt „Spielräume/Lernfelder“ seit 2002 in zahlreichen Kindertagesstätten und Grundschulen ein neues Konzept der ästhetisch-musikalischen Grundbildung entwickelt und durchgeführt, zwischen 2005 und 2008 war das Projekt auch in Frankfurt am Main vertreten. Ab 2012 soll das Projekt auch in Köln angeboten werden.

Die beiden Musikpädagogen Daniel Diestelkamp und Dorothe R. Marzinzik (Kunsthaus Wäldchen) haben eine Methode im Bereich der ästhetisch-musikalischen Grundbildung entwickelt, welche elementare Wahrnehmungs- und Kommunikationskompetenzen vermittelt. Dabei werden die Entwicklung von Persönlichkeit und Sozialverhalten sowie elementare Sprachförderung in den Mittelpunkt gestellt. Wege zu einer frühen transkulturellen Identitätsfindung und gesellschaftlicher Partizipation werden somit praktisch umsetzbar aufgezeigt.

Dieses Projekt will Integration durch frühkindliche Bildung im Bereich der transkulturellen Kommunikation mittels eines speziell ausgerichteten Unterrichtsangebotes und durch ein interaktives Familienprogramm in Kitas und als Übergangsmodul in offenen Ganztagschulen des Stadtgebietes Köln verorten. Zusätzlich werden gemeinsam mit den Einrichtungen und ihren Trägern Konzepte für

interkulturelle Familienprojekte und Veranstaltungen (Kulturfrühstück, Gesprächsforen oder Kulturabende) erarbeitet, an deren Durchführung auch Studierende mit musikalischen und tänzerischen Angeboten mitwirken werden.

Parallel zu diesen Angeboten finden Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen für die Erzieher der am Projekt beteiligten Einrichtungen statt. Dadurch wird eine Qualifizierung erreicht, die es den Einrichtungen ermöglicht, auch nach Abschluss dieser Projektphase das Grundbildungsangebot selbstständig weiterzuführen.

Das Projekt findet in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Musik und Tanz statt, in welcher die Trainer rekrutiert und geschult werden. Mit dem Aufbau des praxisbezogenen Seminars an der Hochschule soll für angehende Musikpädagogen mit der Perspektive eines neu entstehenden Berufsfeldes eine innovative Option in Verknüpfung mit schon existierenden Programmen eröffnet werden.

Die angestrebte Zusammenarbeit mit den thematisch verbundenen Ministerien in NRW soll die Implementierung des Studienseminars langfristig sichern.

Für die Stadt Köln ist in Verbindung mit den am Projekt beteiligten Einrichtungsträgern der Aufbau eines kommunalen Netzwerkes im Rahmen des Kinder- und Jugendförderplans des Landes NRW beabsichtigt.

In insgesamt zehn Kindertagesstätten und vier offenen Ganztagschulen in Köln werden in dem Projekt qualifizierte Musikpäda-

gogen und Musikstudierende der Hochschule für Musik und Tanz Kindern in wöchentlichem Unterricht eine ästhetisch-musikalische Grundbildung anbieten.

Zum Abschluss des gesamten Projektes ist ein öffentliches Symposium „Chancen ästhetischer Bildung im 21. Jahrhundert“ geplant. Hier werden von Projektteilnehmern (Projektleiter, Erzieher, Studierende und Kinder) die Ergebnisse zusammenfassend präsentiert, dargestellt und erläutert.

Ab Januar 2012 laufen parallel in den Einrichtungen die Unterrichtsangebote für Kinder (zunächst beginnen die Projektleiter in zwei KiTas und einer OGS, ab April folgen Studierende in weiteren Einrichtungen) und das Grundlagenseminar in der Hochschule für Musik und Tanz.

Für jede Einrichtung ist eine Teamfortbildung pro Jahr und eine zentrale Fortbildungsveranstaltung für Erzieher aus allen Einrichtungen im Kunsthaus Wäldchen vorgesehen. Am Ende eines KiTa-Jahres beziehungsweise Schuljahres (jeweils im Juli) finden Evaluationsmaßnahmen und Abschlusspräsentationen der Kinder in ihren Einrichtungen vor Ort statt. Dazu werden neben den Eltern der beteiligten Kinder auch die RheinEnergieStiftung und andere öffentliche Vertreter eingeladen.

Nach Juli 2015 soll eine Abschlussdokumentation verfasst werden, die auf dem Symposium in der Hochschule für Musik und Tanz der Öffentlichkeit übergeben wird.

Projektverlauf: Das Projekt startet im Januar 2012.

Fördervolumen: Euro 20.000

Förderzeitraum: 01.01.2012–31.12.2012

KommUnity

Antragsteller: Förderverein der Josef-Metternich-Musikschule

Zielsetzung: Kunst und insbesondere Musik sind eine unvergängliche gemeinsame Sprache zwischen verschiedenen Kulturen und Generationen. Das Projekt nutzt die gemeinsame Sprache, um die Beziehungen zwischen Jugendlichen verschiedener Kulturen zu etablieren und weiterzuentwickeln. Damit soll die Interaktion zwischen den Jugendlichen als auch zwischen deren Eltern und den Anwohnern in Hürth gesteigert werden. Mit dem Projekt „KommUnity!“ will man zur Festigung der Integration und zur Verflechtung verschiedener Kulturen beitragen.

40 Kinder und Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund werden sich in Hürth unter Anleitung von deutschen und türkischen Musik- und Tanzpädagogen dem Thema musikalisch und tänzerisch nähern. Neugier auf neue Bewegungen und musikalische Freude am Fremden wecken, werden die Herangehensweisen an dieses Thema sein. Künstlerischer Ausgangspunkt sind dabei die Mittel der Improvisation. Die Gedanken, Ideen und Gefühle der Jugendlichen werden als Bilder mit Musik und Bewegung zum Ausdruck gebracht. Vorhandene Musik des West-Ost-Diwan-Ensembles werden eingebaut und bilden den Rahmen.

Das Dozententeam arbeitet mit den Jugendlichen die Musik- und Tanzperformance in sieben Proben von je drei Stunden und einem zehntägigen Seminar in den Herbstferien. Das gesamte Projekt wird in einem Film dokumentiert. Die Ministerpräsidentin des Landes NRW, Hannelore Kraft, hat die Schirmherr-

schaft über das Projekt übernommen. Die Unterstützung des türkischen Generalkonsuls hilft der Wahrnehmung des Projekts auch in der Türkei und bei Bürgern mit türkischem Migrationshintergrund.

Das Projekt ist kostenlos für die Teilnehmer. Geplant sind Auftritte im Rahmen und zum Finale der Feierlichkeiten zum 50. Jahrestag des ersten türkischen Gastarbeiters in Deutschland.

Projektverlauf: Ein Team von fünf Dozenten aus den Bereichen Musik, Tanz und Film erarbeiteten mit insgesamt 53 Jugendlichen (45 Mädchen, acht Jungen) eine Musik- und Tanzaufführung in Wochenendseminaren und Einzelproben in Hürth und der Türkei. Im Juni 2011 reiste dann das gesamte Team für eine Woche auf Einladung der Anadolgu-Universität und des Ministeriums für im Ausland lebende Türken zu Aufführungen nach Eskisehir, Ankara und Istanbul. Ab Juli 2011 wurden dann weitere Szenen für die Inszenierung einstudiert. Zum Jubiläum „50 Jahre türkische Arbeitnehmer bei Ford“ wird das Stück erneut aufgeführt. Es folgen außerdem verschiedene Schulaufführungen in Hürth und im Bürgerzentrum Köln-Chorweiler.

In 2012 soll sich u.a. ein internationales Sommercamp auf Einladung der Landesmusikakademie in Heek/NRW anschließen mit 60 Jugendlichen aus der Türkei, den Niederlanden und Deutschland.

Eine Weiterführung des KommUnity-Projektes in Hürth und mit Hürther Schulen ist ebenfalls geplant.

Fördervolumen: Euro 8.000

Förderzeitraum: 25.03.2011–30.11.2011

KONTUREN Internationales Musik- und Meisterkursfestival

Antragsteller: Förderverein KONTUREN Brühl e.V.

Zielsetzung: Das KONTUREN Musik- und Meisterkursfestival verbindet auf innovative Weise hochkarätige Konzerte im Max Ernst Museum Brühl mit internationalen, klassischen Meisterkursen in der Kunst- und Musikschule Brühl. Unter der künstlerischen Leitung des Klarinettenisten und Professors an der Hochschule für Musik Köln, Ralph Manno, kommen führende Instrumentalsolisten und eine junge Professorenelite für eine Woche nach Brühl, um einen aktiven Dialog zwischen Studenten, Musikern, Musikinteressierten und Konzertbesuchern zu etablieren.

Im Jahr 2011 findet das Festival zum achten Mal statt, die RheinEnergieStiftung Kultur förderte das Festival zum dritten Mal. Die Musiker laden kostenfrei zu öffentlichen Proben ein und bieten so jedem Einblick in die „Werkstatt der Musiker“. Die Meisterkurse öffnen sich mit open lectures vor allem einem jugendlichen und musikinteressierten Publikum. Auf diese Weise wird es möglich, Solisten bei der professionellen Arbeit über die Schulter zu schauen.

Projektverlauf: Im Rahmen des Festivals in den Jahren 2009 und 2010 wurden die Konzerte insgesamt von rund 2.000 Zuschauern besucht. Workshops, open lectures während der Meisterkurse für Studenten und öffentliche Proben, waren weitere Bestandteile des Festivals. Als Ergänzungsangebot für Studenten ist in Zukunft ein Selbstmanagementkurs für Musiker geplant. Im Jahr 2011 erfolgte KONTUREN im April, bei dem drei Konzerte im Max Ernst Museum stattfanden und ein Abschlusskonzert der internationalen Meister-

kurse in der Aula der Musikschule veranstaltet wurde. Die Meisterkurse unter der Leitung von renommierten Musikprofessoren fanden 2011 für die Instrumente Viola, Violoncello, Klarinette und Violine statt. Alle vier Dozenten öffneten ihren Unterricht für das Publikum, welches zahlreich an den open lectures teilnahm.

Das diesjährige Schulprojekt stand unter dem Titel „Identität – Exil – Aufbruch – Integration im Spiegelbild von Bela Bartoks ‚Kontraste und Aaron Coplands Klarinettenkonzert‘“. In Workshop-Arbeit wurde die eigene Identität im interkulturellen Umfeld thematisiert, um so die Musik sinnlich zu erfahren und einen interkulturellen Dialog zwischen den Musikern anzustoßen. Ziel des Projektes ist es, neue Ideen für einen kulturübergreifenden Unterricht und zur weiteren Kompetenzentwicklung der SchülerInnen in den Bereichen Kommunikation und Teamfähigkeit beizutragen.

Insgesamt waren die KONTUREN ein voller Erfolg. Es konnte sich nicht nur erfolgreich in NRW, sondern auch in der neuen Festival-szene Deutschlands etablieren. Durch die verschiedenen Elemente wurden viele Personen erreicht. Insgesamt fanden 700 Besucher ihren Weg zu den Konzerten, etwa 50 Interessierte nahmen an den open lectures teil und ca. 120 Schüler konnten in den Workshops arbeiten. Bei den Meisterkursen waren 54 Studenten aus aller Welt vor Ort. Auch ohne die Förderung der RheinEnergieStiftung Kultur sollen die KONTUREN im Frühjahr 2012 wieder stattfinden.

Fördervolumen: Euro 20.500

Förderzeitraum: 27.03.2009–20.04.2011

new talents – junge biennale köln

Antragsteller: Förderverein Kunstraum Fuhrwerkswaage e.V.

Zielsetzung: Die junge biennale köln präsentierte bereits 2008 Nachwuchstalente aus den Sparten Medien, Kunst, Film, Musik und Design im Kölner Rheinauhafen. Durch seine herausragenden künstlerischen und gestalterischen Hochschulen hat sich das Rheinland zu einer Hochburg der Kreativausbildung entwickelt. Insbesondere in Köln sind vier Hochschulen von besonderem Renommee und auch von international hohem Ansehen beheimatet: die Kunsthochschule für Medien, die Hochschule für Musik und Tanz Köln, die ifs internationale filmschule köln und die KISD Köln International School of Design. Im Bereich der Bildenden Kunst genießt insbesondere die Kunstakademie Düsseldorf einen hervorragenden Ruf. Diese Hochschulen waren 2008 die ersten Teilnehmer, die bei der ersten „new talents“ mitgewirkt haben.

In allen diesen Hochschulen werden junge talentierte Menschen fachlich bestens ausgebildet und exzellent auf das Berufsleben vorbereitet. Die Biennale „new talents“ will an diesem Punkt ansetzen und ausgewählten Absolventen eine neue Präsentationsplattform bieten. Zur Teilnahme an der Biennale benennt jede Hochschule ca. zehn eigene Absolventinnen der letzten zwei Jahre sowie zwei AbsolventInnen von Partnerhochschulen im Ausland.

Gemeinsam werden damit junge Talente der fünf Hochschulen und ihre Arbeiten einer interessierten Öffentlichkeit und potentiellen Arbeitgebern vorstellen. 2008 waren zahlreiche, ungewöhnliche Präsentationsorte im Kölner Rheinauhafen und ein vielfältiges Pro-

gramm von Begleitveranstaltungen zu sehen. Im Jahr 2010 wurde stattdessen eine neue Achse vom Schokoladenmuseum über die Cäcilienstraße zum Neumarkt gebildet. Auch 2012 wird das Festival um den Neumarkt herum stattfinden.

Projektverlauf: new talents – die erste Ausgabe der jungen biennale köln präsentierte sich erfolgreich vom 16.–24. August 2008 im Rheinauhafen. Insgesamt waren im Jahr 2008 über 55 Künstler vertreten und das Programm wurde von ca. 200.000 Kunstinteressierten besucht, die parallel auch zur Eröffnung des Rheinauhafens kamen.

Die zweite Ausgabe von „new talents“ fand vom 12.–20. Juni 2010 statt. Mit dem Ortswechsel der Biennale vom Rheinauhafen an die verschiedenen Orte rund um den Neumarkt gab es aufgrund der anderen architektonischen Gegebenheiten auch neue Akzente im Programm. Insgesamt besuchten die Orte und Veranstaltungen der zweiten Biennale rund 10.000 Besucher und es nahmen 50 bildende Künstler, Musiker, Designer und Filmemacher teil.

Die nächste Ausgabe von „new talents“ ist für den Sommer 2012 geplant. Zwölf Orte rund um den Neumarkt sollen zu Ausstellungs- und Performanceorten werden. Performances in den vier Kategorien Kunst & Medien, Film, Musik & Tanz sowie Fashion & Design werden gezeigt werden und zu jedem Bereich wird es einen eigenen Ausstellungskatalog geben.

Fördervolumen: Euro 85.000

Förderzeitraum: 01.01.2008–01.09.2012

GLOBALIZE: COLOGNE 11 – Internationale Festivalserie für Tanz und Theater

Antragsteller: Freihandelszone Ensemble-
netzwerk Köln e.V.

Zielsetzung: GLOBALIZE:COLOGNE ist eine internationale Einladungsreihe der Freihandelszone Ensemblesnetzwerk Köln e.V. für Tanz und Theater. GLOBALIZE:COLOGNE soll den Austausch durch Gastspiele junger, ausländischer Ensembles fördern und zeitgleich stärken. Auch soll Kölner Künstlern die Möglichkeit geboten werden, sich an internationalen Ensembles zu orientieren.

Das Rahmenprogramm von GLOBALIZE: COLOGNE soll die Möglichkeit bieten, Performances und Aktionen aus den Grenzbereichen der Künste zu zeigen. Das Festival soll damit auch eine Veranstaltung von Künstlern für Künstler sein und damit seinen sehr persönlichen Charakter behalten. Es sollen verschiedene Arbeitsweisen und Möglichkeiten der Kooperation aufgezeigt werden. Die Nebeneinanderstellung der internationalen Gäste mit den Kölner Gruppen fördert den Blick über den Tellerrand hinaus und bietet die Möglichkeit eines Vergleiches, d.h. sie gibt Impulse für eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Kunst und Ästhetik der Gruppen. Diese Internationalisierung der Sichtweise soll auf die Kölner Theaterszene ausstrahlen.

Das Projekt GLOBALIZE:COLOGNE hat folglich zum Ziel, die Kommunikation und Kooperation zwischen den Gruppen im In- und Ausland zu fördern. Besonders wichtig ist, dass die Gruppen nicht einfach für ein Gastspiel eingekauft werden, sondern dass ein künstlerischer Kontakt und ein berufliches Interesse zu den Gruppen bestehen. Damit soll die Vernetzung zwischen den Kölner und den internationalen Gruppen vertieft werden.

Daher auch der Titel GLOBALIZE:COLOGNE, der das Ziel verdeutlicht, Köln als ein „globales Dorf“ zu stärken und die Werte einer globalen und vernetzten Welt der Künstler aufzuzeigen.

Projektverlauf: In der ersten GLOBALIZE: COLOGNE-Staffel im Februar 2008 haben im Abstand von drei bis vier Wochen vier Veranstaltungs-Blöcke von jeweils einer Woche stattgefunden, in denen jeweils eine Kölner und eine ausländische Produktion sowie ein Rahmenprogramm mit Sonderveranstaltungen aus dem Bereich Musik, Tanz, Theater und Performance präsentiert wurden.

Die zweite Staffel der GLOBALIZE:COLOGNE-Serie fand im Mai 2008 statt. Einge-laden wurden fünf freie Tanz- und Theatergruppen aus Tschechien, Frankreich, der Schweiz und Belgien, welche neben den vier Tanz- und Theatergruppen der Freihandelszone in Kölner Theatern und Aufführungsräumen auftraten.

Über ein neues Rahmenprogramm wurde GLOBALIZE:COLOGNE 2009 noch stärker als bisher in der Stadt verankert und es wurden neue ästhetische Maßstäbe gesetzt aus dem Grenzbereich von Tanz, Theater, Konzert, Lesung, Hörspiel und Videoinstallation. Die Veranstaltungen fanden in vier verschiedenen Blöcken von jeweils vier bis sechs Aufführungen statt.

Das vierte Festival im Jahr 2010 fand in vier Veranstaltungsblöcken von März bis Juli statt, wobei es eine auffällige Aufmerksamkeitsabnahme zum vierten Block hin zu vermerken gab. Das lang gezogene Festival-konzept erschien daher im Jahr 2010 an

seine Grenzen gestoßen zu sein. Die ersten beiden Veranstaltungsböcke wurden vom Publikum noch sehr gut angenommen und auch der dritte Block konnte durch den neuen Ort, den Jack in the Box-Hallen und dem dortigen Gastspiel von InVitro aus Belgien noch ausreichend Interessierte anziehen, der vierte Block blieb jedoch zu wenig besucht.

Im Jahr 2011 feierte das Festival sein fünfjähriges Jubiläum. GLOBALIZE:COLOGNE fand vom 19. November–17. Dezember geballt im alten Ufa-Filmpalast Köln am Hohenzollernring statt und ca. 3.000 Besucher konnten begrüßt werden. Jedes der vier Ensembles lud eine Gruppe aus Europa oder Fernost nach Köln ein, wodurch eine theatrale Luftbrücke in die Welt entstand.

An 29 Tagen fanden 37 Tanz-, Theater-, Musik-, und Film-Veranstaltungen mit über 100 teilnehmenden Künstlern statt. Angeboten wurden Konzerte, Lectures, Performances Filmvorführungen, ein „theatrales Lager“ in den Fluren, kleine Performance- und Konzertformate im Foyer, Live-Hörspiel, DJ- und VJ-Sets, Weekend-Musikfestival und Tresenlesungen.

Das Konzept, das Festival von den verschiedenen zeitlichen Blöcken zu bündeln und zu einem Monat intensiver künstlerischer Auseinandersetzung und Präsentation zusammenzufassen, das Programm um andere Kunstformen zu erweitern und eine Hauptspielstätte zu etablieren, hat sich als beste Veranstaltungsform gezeigt.

Wie bereits in den Vorjahren konnte auch in 2011 der künstlerische Austausch – neben kreativen Prozessen – zu einer konkreten Weitervermarktung der eingeladenen Gäste genutzt werden.

Für das Jahr 2012 ist ein kleineres Format des Festivals geplant.

Fördervolumen: Euro 75.000

Förderzeitraum: 02.01.2008–30.11.2011

Zweite Heimat Köln

Antragsteller: Freunde des Kölnischen Stadtmuseums e.V.

Zielsetzung: Das Kölnische Stadtmuseum möchte mit einem eigens entwickelten Programm zur interkulturellen Vermittlung aktiv auf Menschen mit Migrationshintergrund zugehen, um diesen die Geschichte und Kultur ihrer zweiten Heimat Köln näher zu bringen. Übergeordnetes Ziel ist die gesellschaftliche Integration von Migranten. Das Kölnische Stadtmuseum möchte hier engagiert in einen Dialog mit der Zielgruppe treten und mit der Vermittlung von Heimatkultur einen Beitrag zur Integration leisten.

Mit ca. 65.000 Menschen sind die türkischen Mitbürger Kölns die einwohnerstärkste Migrantengruppe in der Stadt. Das Kölnische Stadtmuseum wendet sich zunächst an diese Bevölkerungsgruppe und lädt sie ins Museum ein, um hier die Kölner Geschichte, die auch eine von Migration geprägte ist, in deren Muttersprache sowie in deutscher Sprache zu vermitteln. Die Auseinandersetzung mit der zweiten Heimat soll Identifikationsangebote bereitstellen, um sich als Kölner in die Stadt integriert zu fühlen und damit auch in Deutschland heimisch zu sein.

Es sollen insbesondere die sozial benachteiligten Gruppen angesprochen werden, für die nicht nur das Bildungsniveau, sondern auch die Sprachbarriere eine Hürde bei der Nutzung von Kulturangeboten ist und somit auch bei der Integration in das gesellschaftliche Leben der Stadt. Allen Interessierten werden während des Projektverlaufes freier Eintritt und kostenlose Führungen angeboten.

Projektverlauf: Seit Projektstart im Jahr 2007 wurden insbesondere türkisch-, italienisch-, polnisch- und russisch-sprachige KulturführerInnen ausgebildet. Neben Tagen der Offenen Türen für die einzelnen Migrantengruppen wurden vor allem Führungen in einfachem Deutsch gebucht. Das bedeutet, die Führungen werden verstärkt als Mittel der Sprachförderung und Integration eingesetzt, insofern wurden auch im Verlauf des Projektes die Kontakte zu Anbietern von Deutsch- und Integrationskursen intensiviert. Nachdem in den ersten Jahren jeweils der Tag der Offenen Tür für eine Migrantengruppe ausgerichtet worden war, fand dieser in 2010 mit internationaler Ausrichtung, d.h. für alle Bürger mit Migrationshintergrund, statt.

Im Projektjahr 2011 lag der Fokus auf dem Projekt „Blickwinkel“, welches in Kooperation mit dem historischen Institut der Universität zu Köln realisiert wird. Die Besonderheit hierbei ist, dass die Führungen zur Immigrationsgeschichte der Stadt Köln mit Hilfe eines Audioguides durchgeführt werden. Zur Produktion dieses Audioguides wurden elf KölnerInnen mit Zuwanderungsgeschichte gebeten, Stücke aus der Sammlung auszuwählen und ihren Bezug zu diesen Stücken darzustellen. Außerdem werden die Ausstellungsstücke der ständigen Sammlung auf ihre Migrationsgeschichte hin untersucht, wodurch die Geschichte der Stadt ebenfalls aus einem anderen Blickwinkel betrachtet werden kann.

Das Projekt stößt seit dem Start in der Öffentlichkeit auf viel positive Resonanz und bewegt viele MigrantInnen das Kölnische Stadtmuseum zu besuchen. Seit Projektstart konnten ca. 7.500 Menschen mit Migrationshintergrund zum Besuch des Kölnischen Stadtmuseums bewogen werden. Davon waren 3.725 TeilnehmerInnen bei gebuchten Führungen sowie ca. 3.490 Gäste bei den Tagen der offenen Tür.

Fördervolumen: Euro 40.000

Förderzeitraum: 01.09.2007–31.07.2012

Entwicklung einer projektunabhängigen Organisationstruktur für Futur3

Antragsteller: Futur3 GbR

Zielsetzung: Futur3 ist eine freie Theatergruppe und hat seit der Gründung 2004 zahlreiche Theaterprojekte in Köln realisiert, wie z.B. „vater.mutter.hund, Szenario für einen nicht existierenden...“, Ich bin der Mann von Lolo, Was kümmert mich mein Geschwätz von gestern, Petersberg I oder Eine Nacht in Afghanistan“. Außerdem wurden zahlreiche internationale Koproduktionen durchgeführt (Polen, USA, Schweiz, Belgien) und Arbeitskontakte in die Schweiz, Tschechien, USA, Belgien, Polen und der Ukraine aufgebaut.

Die Gruppe hatte bereits die Möglichkeit, Auftritte auf Festivals in Deutschland, USA, Polen, Ukraine und Singapur zu absolvieren.

Durch die Erfolge der vergangenen Jahre sind die Projekte der Gruppe ambitionierter geworden und es haben sich häufiger Gastspielmöglichkeiten ergeben. Diese Aufgaben wurden bis jetzt zum großen Teil von den künstlerischen Leitern des Theaters André Erlen und Stefan H. Kraft abgedeckt, sind jedoch in diesem Maße nicht mehr zu leisten.

Um die Arbeit des Theaters weiterführen und professionalisieren zu können, haben die Leiter eine institutionelle Förderung bei der RheinEnergieStiftung Kultur beantragt. So soll die Buchhaltung ausgelagert werden, damit die Leiter sich wieder stärker auf den Spielbetrieb konzentrieren können. Zudem soll der grafische Auftritt professionalisiert werden.

Auch will das Theater seine Arbeit im theaterpädagogischen Bereich ausbauen, da es bereits erste Erfahrungen mit der Arbeit an Schulen hat.

Projektverlauf: Seit Herbst 2011 wird der Bereich Akquise von Jana Marscheider betreut. Die Tatsache, dass Futur3 bisher meist Projekte im öffentlichen Raum realisiert hat, bringt mit sich, dass bisher keine weitergehenden Kontakte zu Theaterhäusern aufgebaut wurden, die als Veranstalter, aber auch als Koproduzenten für neue Projekte in Frage kommen könnten. Durch den Einsatz der zusätzlichen Fachkraft kann an dieser Umstrukturierung gearbeitet werden, um Futur3 stärker in Richtung Repertoirebetrieb – d.h. für häufigere Gastspiele – vermarkten zu können. Es wurden aussagekräftige Dossiers für die tourneefähigen Produktionen erstellt und Adressverteiler aufgebaut. In Zusammenarbeit mit Rut Prof-Bracht von der Freihandelszone konnten erste Gastspiele für 2012 vereinbart werden. Die Buchhaltung wird von zwei Honorarkräften bearbeitet.

Für die erste Jahreshälfte 2012 ist ein Relaunch der Website von Futur3 mit neuem Design in Planung. Parallel wird die neue Produktion „Ortschaft: Abgeschaltet“ im April 2012 Premiere feiern.

Fördervolumen: Euro 10.000

Förderzeitraum: 01.07.2011–30.06.2012

Kunst vor Ort – Zum 20-jährigen Bestehen der Städtischen Galerie Villa Zanders

Antragsteller: Galerie + Schloss e.V. c/o Städt. Galerie Villa Zanders

Zielsetzung: Der Galerie + Schloss e.V. ist Förderverein der Städtischen Galerie Villa Zanders und unterstützt das kulturelle Leben in Bergisch-Gladbach. Hier agiert er nicht nur am Sitz der Städtischen Galerie, sondern bietet auch in anderen Stadtteilen kulturelle Aktivitäten im Bereich Musik, Literatur und Philosophie an. Darüber hinaus unterstützt und ermöglicht der Verein das Vermittlungs- und Workshopangebot/Museumspädagogik für Kinder und Jugendliche sowie Senioren.

Um die Bekanntheit der Städtischen Galerie Villa Zanders stärker in die Stadtteile zu befördern, soll ein Container mit Glasscheiben durch vier Stadtteile wandern und als Schau- fenster der bisherigen Aktivitäten der Städtischen Galerie fungieren. Vier Künstler sollen mit jeweils einer Schulklasse in einem dieser Stadtteile über eine Woche ein Kunstprojekt in diesem Container durchführen.

Das Projekt soll nicht nur junge Besucher an das Haus heranführen, sondern durch die öffentliche Wirkung des Projektes und des Containers, der mit Großfotos bisheriger Museumsaktivitäten versehen ist, auch Hemmschwellen abbauen und Neugier auf die Institution wecken. Mit diesem Projekt soll deutlich werden, dass dies ein für jeden zugängliches Museum mit spannenden Inhalten ist und keinesfalls abgehoben und lebensfern.

Das Projekt ist einzigartig, da es Kunst im Öffentlichen Raum und Kunst in der Institution miteinander verbindet.

Sowohl Künstler aus der Region, die in der freien Szene (u.a. Arbeitskreis der Künstler) organisiert sind, als auch Schüler/Jugendliche werden stärker mit der institutionellen Kulturarbeit vertraut, so dass Schwellen- ängste abgebaut werden können.

Das Projekt soll den Schülern nicht nur kreative Kompetenzen durch die Zusammenar- beit mit ausgebildeten Künstlern geben, sondern auch die Eigeninitiative fördern, eigene Projektideen zu entwickeln und um- zusetzen.

Die mehrwöchige Abschlusspräsentation der Projektergebnisse im Museum dokumentiert die Bedeutung der Zusammenarbeit von Museum und Schule nachhaltig und stärkt das Selbstbewusstsein der beteiligten Schü- ler.

Projektverlauf: Das Projekt startet im März 2012.

Fördervolumen: Euro 13.000

Förderzeitraum: 01.03.2012–31.08.2012

11.000 Tränen – Ursula reloaded: Vermittlungsprojekt für Kinder und Jugendliche

Antragsteller: Gesamtverband der Kirchengemeinden Köln

Zielsetzung: Ziel des Projektes ist es, mit Jugendlichen ein zeitgenössisches Oratorium/Musical zum Themenkreis Gewalt, Zwangsheirat, die Heilige Ursula und das Stadtwappen von Köln zu erarbeiten.

Die Thematik soll gemeinsam mit den jugendlichen Teilnehmern diskutiert und konkretisiert und aus der als abstrakt erlebten Historie durch Aktualisierung und Personalisierung für heutige Kinder und Jugendliche erlebbar und fassbar werden. Plot, Szenentexte und Lieder sollen in Kooperation von Profis und den Jugendlichen geschaffen werden.

Die Musik wird von mehreren und unterschiedlichen Kölner Komponisten geschrieben, jeweils auf Grundlage der erarbeiteten Texte und Handlungsstränge. Die dadurch entstehende Heterogenität ist ein Strukturmerkmal des Projektes und spiegelt damit die Idee eines ‚Time Warp‘ durch Text, Geschichten, Handlung und Inszenierung wider. Die Aufführung des nicht in erster Linie geistlichen Werkes soll dennoch bewusst an einem symbolträchtigen Ort, nämlich der romanischen Kirche St. Ursula stattfinden, inmitten der dortigen einzigartigen und sicher auch verstörenden Reliquiensammlung.

Das Musical ist thematisch stimmig in das Kirchenmusikfestival Köln 2011 „Wurzeln & Visionen“ eingebunden.

Zum ersten Mal vernetzen sich kirchenmusikalische Gruppierungen aus mehreren Stadtteilen Kölns mit einer gymnasialen Schule, mit einer Musikschule, mit Komponisten, Arrangeuren, Experten für Licht, Ton, Maske, Bühne, Tanz, Gesang, Inszenierung usw.

Projektverlauf: Seit dem Frühjahr 2011 wurde das Stück mit 120 Jugendlichen entwickelt und geprobt. Mit Unterstützung von professionellen Theaterarbeitern wurde die Inszenierung umgesetzt, welche im Oktober in der ausverkauften Ursulinenkirche uraufgeführt wurde. Die Eltern der Teilnehmer haben bei der Produktion ebenso unterstützend mitgewirkt wie die Ursulinenschule und die Rochus Musikschule.

Die Projektträger haben die Möglichkeit bekommen, dass Stück im Frühsommer 2012 im großen Sendesaal des WDR aufzuführen und sendefähig aufzunehmen, wodurch es größere Bekanntheit erlangen kann.

Derzeit wird an der Modularisierung des Stücks gearbeitet, damit auch kleinere Gruppen mit weniger Mitteln das Stück in Zukunft aufführen können. So wird es auch im Jahr 2012 dezentrale Aufführungen geben.

Fördervolumen: Euro 10.000

Förderzeitraum: 01.08.2011–10.10.2011

tanz in schulen koeln

Antragsteller: Gesellschaft für Zeitgenössischen Tanz NRW e.V./NRW Landesbüro Tanz

Zielsetzung: Kinder sollen im Laufe ihrer Schulzeit die Möglichkeit haben Tanzkunst kennen zu lernen. Ziel ist es, jeder Schule in Köln die Möglichkeit aufzuzeigen, ein entsprechendes Tanzangebot zu implementieren. Es sollen Teamsitzungen gemeinsam mit Lehrern der Schulen und Tänzern stattfinden. In solchen Treffen kann das Projekt vorgestellt, Akzeptanz geschaffen, Aufgaben geklärt und Ziele abgesprochen werden. Durch ein Coachingangebot sollen die Tanzunterrichtenden unterstützt werden. Die vielseitigen Kompetenzen der Beteiligten werden in gegenseitigen Unterrichtsbesuchen genutzt. Ebenso kann eine externe Fachkraft nach Bedarf herangezogen werden.

Um den Tanz erfolgreich in den Schulen zu integrieren und um die schulinterne Themenvielfalt zu nutzen, ist das wesentliche Element des Unterrichts die Einbindung des Fachlehrers. Entsprechend der jeweiligen Kompetenzbereiche arbeiten die schulinterne und externe Fachkraft als Tandem-Team gemeinsam. Die besondere Vielfalt des Fachpersonals bereichert das Projekt und hat somit positive Auswirkungen auf die Kinder, die Einbindung in die Schule und die Modellwirkung des Projekts.

Das NRW Landesbüro Tanz schafft aufgrund seiner langjährigen Erfahrung modellhaft für Köln eine regionale Kontaktstelle und etabliert Tanz in allen Kölner Schulen. Das Besondere dieses Konzeptes ist die individuelle Ausarbeitung der konkreten Projekte mit den Schulen. Die Bedürfnisse der Schulen und der Tanzunterrichtenden werden dadurch überein

gebracht. Je gezielter jedes Projekt entwickelt wird, desto eher können die Akteure vor Ort das Tanzangebot selbstständig weiterführen und ausbauen.

Projektverlauf: Unter dem Dach des NRW Landesbüro Tanz wurde im Januar 2010 die regionale Koordinierungsstelle eingerichtet und Arbeitsgruppen mit Akteuren gebildet. Die Arbeit wurde im Jahr 2011 intensiviert. Zum einen fand im Juli das Tanzfestival „dynamo – junge tanzplattform“ statt, bei welchem 13 Gruppen mit ca. 170 Tänzern verschiedener Schulen mitwirkten. Das Festival konnte etwa 350 Zuschauer erreichen, wodurch die Öffentlichkeitswirkung des Projekts gestärkt wurde. Außerdem war das Event eine Möglichkeit, die Vernetzung der Akteure voranzutreiben. Neben Tanzaufführungen der Schüler gab es ein vielfältiges Begleitprogramm mit thematischen Bezügen und ein Podiumsgespräch. Daneben wurde besonders großen Wert auf die Netzwerkarbeit gelegt. So konnte eine Kooperation mit ON-Neue Musik Köln vereinbart werden und Kontakte zur FH Köln und zur SpoHo Köln geknüpft werden. tanz in Schulen ist Mitglied im Netzwerk Tanz Köln und hat eine Beratungsfunktion für den Schulsport in Köln. Zur Vernetzung der Trainer wurde eine Materialbörse eingerichtet, welche ein bis zwei Mal monatlich stattfindet.

Auch im Jahr 2012 soll das Festival dynamo stattfinden und das Projekt wird weiterhin von der RheinEnergieStiftung Kultur finanziert.

Fördervolumen: Euro 55.000

Förderzeitraum: 01.01.2010–31.12.2012

Harmonie Universelle – Institutionelle Förderung als Hilfe zur Selbsthilfe

Antragsteller: Harmonie Universelle GbR

Zielsetzung: Das Ensemble Harmonie Universelle wurde 2003 von Monica Waisman und Florian Deuter mit dem Ziel gegründet, die Musik zwischen dem 16. und 18. Jahrhundert auf neue und gleichzeitig authentische Weise wiederzubeleben.

Ziel des Projekts ist, mit Hilfe der RheinEnergieStiftung Kultur professionelle Hilfe in Anspruch nehmen zu können, um langfristig genügend Konzertengagements zu bekommen, so dass Harmonie Universelle sich in Zukunft finanziell selber tragen kann. Das Profil des Ensembles soll geschärft und weiterentwickelt werden, um auf dem internationalen Musikmarkt wettbewerbsfähig zu bleiben.

Obwohl das Ensemble sich einen ausgezeichneten Ruf unter den Spezialisten der Alten Musik erarbeitet hat, ist Harmonie Universelle unter anderem bei Konzertveranstaltern noch nicht bekannt genug, so dass es unmöglich ist, sich ohne professionelles Auftreten von der Masse der Angebote abzusetzen.

Um das gesetzte Ziel zu erreichen, braucht das Ensemble einen entsprechend ausgebildeten Mitarbeiter zur Erarbeitung von Kontakten zu Agenturen und Konzertveranstaltern für die Konzertakquise. Zusätzlich sind Öffentlichkeitsarbeit, PR-Management und eine professionelle und aktuelle Website unerlässlich, um ein breites Publikum zu erreichen.

Mit Hilfe der RheinEnergieStiftung Kultur soll eine halbe Stelle für eine Bürokräft eingerichtet werden, die sich um den Erhalt und Ausbau der Kontakte und die Konzertakquise kümmert und außerdem die Professionalisierung der PR-Arbeit voranbringt.

Projektverlauf: Im Oktober 2011 wurden Büroräume in Köln angemietet und eine Mitarbeiterin auf Teilzeit eingestellt. Die seit mehreren Jahren in der Kölner Alte Musik-Szene als Pressereferentin, Programmheftautorin und freie Journalistin bekannte freie Mitarbeiterin überzeugt durch ihr Engagement und ihre Erfahrungen in den verschiedensten Bereichen des Kulturlebens, sowohl auf wissenschaftlicher Ebene als auch im Bereich der Kommunikation und der Konzertorganisation.

Ab Februar 2012 soll der endgültige Bezug des angemieteten Büros im ZAMUS erfolgen, von welchem aus fortan kontinuierlich gearbeitet werden soll. Eine neue Vivaldi-CD mit dem Titel „La Porta delle Muse“ wird ebenfalls zu Beginn des Jahres erscheinen, für die weitere Promotion-Aktionen geplant sind.

Fördervolumen: Euro 15.000

Förderzeitraum: 01.10.2011–30.09.2012

Kinder- und Jugendprojekt zu den internationalen Wettbewerben

Antragsteller: Hochschule für Musik und Tanz Köln

Zielsetzung: Begleitendes Kinder- und Jugendprojekt zur Musikvermittlung im Rahmen der Internationalen Wettbewerbe der Hochschule für Musik und Tanz Köln. Die Solowettbewerbe werden in den Kategorien Klavier, Gesang und Violine durchgeführt. Den Kindern und Jugendlichen sollen die Ernste Musik allgemein, der Konzertbetrieb und speziell die Abläufe von Musikwettbewerben nahe gebracht werden. Die Entwicklung von Qualitätskriterien in Bezug auf unterschiedliche Musikstile wird ebenso thematisiert wie die Konzertproduktion und das Leben von Profimusikern.

Es werden zwei Klassen allgemeinbildender Schulen (gesamter Klassenverband) in Köln in das Projekt eingebunden. In einer ersten theoretischen Phase werden mit den beteiligten SchülerInnen unterschiedliche Aspekte der Thematik „Musikwettbewerbe“ und Qualitätskriterien von Musik diskutiert. In einer zweiten praktischen Phase hören die SchülerInnen verschiedene Konzerte des Wettbewerbs, wenden ihre Kriterien auf die Musikstücke an und führen Interviews mit beteiligten Jurymitgliedern und ausgewählten TeilnehmerInnen des Wettbewerbs. Der Abschluss des Projekts (und des Wettbewerbs) ist das Preisträgerkonzert in der Kölner Philharmonie. Die beteiligten SchülerInnen vergeben einen Schülerpreis an den Teilnehmer/die Teilnehmerin, welche aus ihrer Sicht die beste musikalische Leistung erbracht hat.

Aufgrund der Einbindung des Projekts in die musikpädagogische Arbeit der Hochschule werden die Studierenden in ihrer Eigenschaft als zukünftige Musikpädagogen als Multiplikatoren ausgebildet. Die erworbenen Kenntnisse über Ziele, Inhalte und Methoden werden in die weitere musikpädagogische Arbeit der Studierenden einfließen. Da die Thematik exemplarischen Charakter hat, können die Kenntnisse sowohl in ähnlichen Projekten angewandt werden, als auch als grundlegende Methodik in den Schulunterricht einfließen. Neben den Praxiserfahrungen werden in den Seminaren unterschiedliche Modelle der Projektarbeit vorgestellt und reflektiert sowie individuelle neue Lösungen erarbeitet. Die Veröffentlichung in einer musikpädagogischen Zeitschrift sowie eine wissenschaftliche Begleitung sind geplant.

Projektverlauf: Das Projekt startete im März 2011. Teilgenommen haben 66 SchülerInnen der Jahrgangsstufe neun, davon 33 des Ursulinengymnasiums und 30 des Hildegard von Bingen Gymnasiums und zehn Studierende der Musikpädagogik.

Die Studierenden entwickelten Projekteinheiten und führten diese über zehn Tage hinweg in den Schulklassen durch. Ein großer Teil des Unterrichts wurde für die Erarbeitung der musikalischen Fachbegriffe verwendet wie z.B. Agogik und Dynamik. Viel diskutiert wurde auch die Wichtigkeit der Präsenz und Ausstrahlung der MusikerInnen. Dazu wurden abwechselnd Klangbeispiele mit und ohne zugehöriges Video angehört.

Nach den vorbereitenden Schulbesuchen trafen sich die Schülerinnen und Schüler beider Schulen mit ihren Musiklehrern und den Studierenden zu den Proben der Finalisten in der Hochschule. Jeder Endrunden-TeilnehmerIn wurde angehört und anhand des Kriterienkatalogs bewertet. Intensive Diskussionen über die Bewertung der einzelnen TeilnehmerInnen schlossen sich an. Parallel zu den Proben führte eine Kleingruppe der SchülerInnen, zusammengesetzt aus beiden Schulen, Interviews mit ausgewählten Juryteilnehmern sowie den Finalisten durch.

Nach Abschluss der Finalistenrunde in Klavier und Geige traf sich die gesamte Gruppe in der Hochschule, um die Preisträger des Schülerpreises zu erfahren, die zwischenzeitlich durch ein ausgeklügeltes System seitens der Studierenden ermittelt wurden. Es entwickelte sich eine intensive Diskussion über die Kriterien zur Bewertung der Musiker und Musikerinnen. Dabei wurde die Wichtigkeit des „Bauchgefühls“ thematisiert, persönliche Vorlieben hinterfragt und Argumente ausgetauscht. Ein Hauptpunkt war die Länge der Musikstücke, die teilweise beklagt wurde. Einstimmig wurde die Überzeugung geäußert, dass sich durch die Anwendung der Kriterienkataloge und die Sensibilisierung für das Musikhören die eigene auditive und auch visuelle Wahrnehmung von Musik geändert hat. Diese Änderung bleibt nicht auf die „klassische“ Musik beschränkt, sondern wirkt sich auch auf die von den Schülerinnen und Schülern in ihrer Freizeit gehörten Musik aus. Deutlich wurde das in Kommentaren wie z.B. „Ich höre jetzt auch meine Musik ganz anders. Ich achte viel mehr auf die Parameter, die wir kennen gelernt haben.“ Oder: „Ich finde viele Musikvideos jetzt ziemlich eintönig. Da passiert ja gar nichts in der Musik.“

Das Projekt wurde von allen Beteiligten als voller Erfolg gewertet. Die Schülerinnen und Schüler waren ebenso begeistert wie die beteiligten Lehrer und Studierenden. Neben dem Wissenserwerb, der Sensibilisierung für Musik und der Bewertung von Musik standen vor allem der Kontakt mit „wirklichen“ Künstlern, dem Konzertbetrieb und der Kontakt mit den Studierenden (seitens der SchülerInnen) bzw. den SchülerInnen (seitens der Studierenden) im Mittelpunkt der positiven Kritik. Die Musiklehrer waren von dem Kontakt mit den außerschulischen Lernorten besonders beeindruckt, da sich von diesen Erfahrungen ausgehend im Anschluss viele Themen des Musikunterrichts lebendig und erfahrungsgestützt erarbeiten lassen.

Die Erfahrungen aus diesem Pilotprojekt sollen in ein Folgeprojekt zu „Ästhetischen Erfahrungen“ einfließen.

Fördervolumen: Euro 8.000

Förderzeitraum: 01.03.2011–30.11.2011

Internationaler Musikwettbewerb Köln – RheinEnergieStiftungspreis für Violine

Antragsteller: Hochschule für Musik und Tanz Köln

Zielsetzung: Der internationale Musikwettbewerb Köln versteht sich als ein Instrument zur Förderung des professionellen musikalischen Nachwuchses; als Sprungbrett für junge Künstler auf dem Weg zu einer internationalen Karriere. Neben der technischen Virtuosität fordert er von den TeilnehmerInnen vor allem eigene interpretatorische Ansätze und individuelle künstlerische Aussagen. 2011 soll der Wettbewerb neu ausgerichtet werden, d.h. die drei Wettbewerbe in den einzelnen Kategorien Violine, Gesang und Klavier werden zusammengefasst und finden fortan alle drei Jahre in einem größeren Rahmen statt. Der Wettbewerb ist Mitglied in der weltweit anerkannten „Fédération Mondiale des Concours Internationaux de Musique“. Nach dem Wettbewerb sollen die Preisträger seitens der Hochschule für Musik und Tanz Köln drei Jahre lang eng begleitet und in weitere künstlerische Engagements vermittelt werden. Mit dem WDR-Orchester findet zum Abschluss ein Preisträgerkonzert in der Kölner Philharmonie statt.

Projektverlauf: Erstmals wurde das Bewerbungsverfahren bzw. die Vorauswahl über die Internetseite YouTube abgewickelt. Die interessierten NachwuchskünstlerInnen bewarben sich mit eigenen Videos, in denen Stücke nach Repertoirevorgaben gespielt und im Anschluss hochgeladen wurden. Teilnehmen konnte so prinzipiell jeder. Die zahlreichen internationalen Bewerbungen belegen, dass der Wettbewerb einen weltweit erhöhten Aufmerksamkeitswert erfuhr.

Das Preisträgerkonzert fand am 1. Oktober 2011 mit dem WDR Rundfunkorchester Köln unter der Leitung von Niklas Willén statt.

Der RheinEnergieStiftungspreis in der Kategorie Violine für die beste zeitgenössische Interpretation wurde an die 24-jährige japanische Künstlerin Mayu Kishima verliehen. Überreicht und in der Rolle als Juror mit ausgewählt wurde dieser Sonderpreis von Stargeiger David Garrett.

Der 2. und 3. Stiftungspreis ging an Maria Krasnyuk aus der Ukraine und Roman Kim aus Russland.

Bis zum nächsten Wettbewerb im Jahre 2014 wird durch die RheinEnergieStiftung Kultur die Begleitung der Preisträger durch die Hochschule für Musik und Tanz und deren Ergebnisse verfolgt.

Fördervolumen: Euro 19.000

Förderzeitraum: 01.01.2011–31.12.2014

Kölner Musiknacht

Antragsteller: IFM-Projekte e.V.

Zielsetzung: Die Kölner Musiknacht stärkt und entwickelt das Netzwerk der freien Musikszene spartenübergreifend. Die Vernetzung durchzieht das Projekt auf mehreren Ebenen: Musiker, Initiativen, Institutionen, Spielorte und Publikum. Zudem setzt sich die Veranstaltung für das Erleben von Live Musik ein. Die 100 Kurzkonzerte (à 45 Minuten) sprechen unterschiedliche Hörschichten an und erleichtern den Besuch von Ungewohntem. Qualität, Vielfalt und Vielheit sollen sich dem Publikum vermitteln.

Die Veranstaltung Kölner Musiknacht stärkt und entwickelt nachweislich das Netzwerk von Musikern, Spielorten, Publikum und Veranstaltern. Wegen der verkehrsgünstigen Lage innerhalb Europas ist Köln zudem für international arbeitende Musiker ein besonders günstiger Standort. Alle Musiker arbeiten professionell auf dem freien Markt und sind zumeist im IFM organisiert. So arbeiten inzwischen Musiker aus verschiedenen Sparten miteinander, haben auch außerhalb der Musikknacht Kontakte zu neuen Spielorten, berichten von steigenden Zuhörerzahlen und mehr Agenturkontakten in der Folge der Musikknacht.

Die Kölner Musikknacht ist in ihrer Form als „Wandelkonzert“ und in ihrer Organisationsstruktur aus der freien Szene heraus in Deutschland einzigartig. Zwar gibt es noch andere Musikknächte, aber keine, die in Selbstorganisation der Musikszene und mit dem Anspruch eines anspruchsvollen künstlerischen Programms aller Musiksparten außerhalb des Mainstreams auftritt.

Die Bereitschaft von WDR 3, die Kölner Musikknacht über sechs Stunden zu senden, bestätigt die hohe Qualität des Projekts.

Projektverlauf: Die Kölner Musikknacht als Veranstaltungsformat kehrt seit 2004 jährlich wieder, jedoch immer mit wechselnden Themenschwerpunkten. Seit 2009 wird die Musikknacht von der RheinEnergieStiftung Kultur gefördert.

In 2011 fand die Kölner Musikknacht mit dem Themenschwerpunkt „Stimme“ am 10. September statt. Auch in diesem Jahr fanden ca. 100 Kurzkonzerte an 25 Spielorten mit ca. 400 Musikern statt, welche von ca. 4.000 Besuchern gesehen wurden. Eine Neuerung in 2011 war, dass erstmals der öffentliche Raum bespielt wurde, was auch in Zukunft weitergeführt werden soll.

Wie in den vergangenen Jahren wurden die Konzerte auch in 2011 vom WDR übertragen.

Die Musikknacht soll 2012 mit dem Titel „Reste. Reliquien. Reminiszenzen.“ stattfinden.

Fördervolumen: Euro 40.000

Förderzeitraum: 19.09.2009–31.01.2012

Deutschland privat – Lebenslage illegal – Theatrale EinSichten

Antragsteller: in:takt e.V.

Zielsetzung: Träger des Projektes ist der Kulturverein in:takt e.V. aus Köln, welcher 2005 von Kunstschaffenden gegründet wurde. Hauptanliegen des als gemeinnützig anerkannten Vereins ist es, sich aktuellen gesellschaftsrelevanten Themen, Inhalten und Fragestellungen zu widmen. Im Fokus der Betrachtung steht der Mensch mit seinen vielfältigen Beziehungen. in:takt sucht die Auseinandersetzung mit künstlerischen Formen am Rand des konventionellen Kulturbetriebs.

Die Produktion „Deutschland privat - Lebenslage illegal – Theatrale EinSichten“ soll auf Seiten der Kulturschaffenden wie auf Seiten des kulturinteressierten Publikums dazu beitragen, die Umstände und Lebensbedingungen von Menschen ohne Papiere zu thematisieren und das Bewusstsein einer breiteren Öffentlichkeit zu wecken. Spielerische Ergebnisse werden öffentlich zur Diskussion gestellt. Auf die Weise beziehen die Kulturschaffenden das Publikum ein in ihre gedanklichen und theatralen Prozesse, schaffen einen Assoziations- und Erfahrungsraum, mit Begrifflichkeiten wie legal/illegal einmal anders umzugehen, sie zu hinterfragen und eigene Schlüsse zu ziehen. „Deutschland privat“ ist der zweite Teil einer Trilogie zum Thema Flucht, Teil eins „Seegang ins Ungewisse“ war für den Kölner Theaterpreis 2010 nominiert.

„Deutschland privat“ soll eine Einsicht in das Leben derjenigen gewähren, die im Verborgenen unter uns leben – Menschen ohne Papiere. In Deutschland vermutet man Hunderttausende, die unsichtbar und ohne Papiere in den Städten leben, vor allem in Großstädten wie Köln. Aus Angst vor Abschiebung verhalten sie sich meist anständig und unauffällig –

und arbeiten in Restaurantküchen, als Reinigungskräfte, immer häufiger in privaten Haushalten, wo sie Alte und Kranke pflegen, Kinder hüten.

In diesem Spiel werden die Menschen, die mit dem Status der Illegalität behaftet sind, zu Subjekten und beziehen Räume, in die sie die Besucher einladen. Ein Spiel, das den Besuchern eine Parallelwelt in ihrer eigenen Stadt eröffnet. In jedem Raum warten neue Herausforderungen, die die Besucher allein oder mit anderen gemeinsam zu meistern haben. Es wird Spieler wie Zuschauer geben, die mit dem Status eines Migranten ohne Papiere versehen sind, so wie es welche mit Pass und Aufenthaltsgenehmigung gibt. „Deutschland privat“ gibt den Menschen dieser Schattenwelt eine Stimme. Produktions- und Präsentationsort ist das „Deutzer Zentralwerk der schönen Künste“.

Die inszenierungsbezogenen Workshops bereiten Jugendliche auf dieses neue Theaterformat vor. Nachbereitet werden die Veranstaltungen mit dem Probepublikum durch gemeinsame Reflexionen. Veranstaltungen im Rahmen des Begleitprogramms rund ums Thema fokussieren verschiedene Aspekte und laden zum Informieren und Diskutieren ein. Produktion und Begleitprogramm sind so miteinander verschränkt, dass sie die Vermittlung an ein junges Publikum gewährleisten – sie zusammen führen, sie mit einem neuen Theaterformat bekannt machen und zu ethischen Diskursen anregen.

Projektverlauf: Das Projekt startet im Januar 2012.

Fördervolumen: Euro 9.000

Förderzeitraum: 02.01.2012–30.09.2012

Schülermanager beim Jungen Beethovenfest Bonn

Antragsteller: Internationale Beethovenfeste Bonn gGmbH

Zielsetzung: Im Jahr 2009 wurde beim Beethovenfest Bonn zum ersten Mal das „Projekt Schülermanager beim Jungen Beethovenfest“ durchgeführt. Die Schüler bewerben sich dabei für verschiedene Arbeitsbereiche eines Kulturbetriebes und erarbeiten in der Abteilung ihren Anteil am Gesamtprojekt. Von Intendanz über kaufmännische Direktion und künstlerischem Betriebsbüro bis hin zu Marketing und Dramaturgie erarbeitet ein Schülerteam aus zehn bis zwölf SchülerInnen über acht Monate die Organisation, Finanzierung und Vermarktung eines Konzertes aus dem Hauptprogramm des Beethovenfestes Bonn. Neben ausführlichen Schulungen in den jeweiligen Arbeitsbereichen zu Beginn des Projektes gibt es zahlreiche Workshops und Trainings zu Themen wie Mikrophonegebrauch und Präsentation, Internet- und Netzwerkkunde, Marketing-Konzeption, Konzerteinführung, Sponsorenpräsentation und -betreuung.

Für das Projekt 2011 sind drei große Innovationsschritte geplant:

1. Während die Schüler 2010 noch Erfahrungen ihrer musikalischen Alltagswelt in die Diskussion einbringen konnten, müssen sich die Schüler 2011 völlig neu in die inhaltliche Sphäre der Künstler einarbeiten und werden dadurch noch näher an den Betrieb des Festivals herangeführt.
2. Da das 2010 von den Schülern entwickelte Projektkonzert frühzeitig ausverkauft war, sollen die Schülermanager 2011 ihr Konzept für einen wesentlich größeren Raum entwickeln, nämlich das Bonner Telekom-Forum mit mehr als 1.000 Plätzen.

3. Außerdem werden die Schülermanager einen Workshop mit Samy Deluxe organisieren, der mit seiner Stiftung „Crossover“ vielfältige Erfahrung in der Verknüpfung von Sozialarbeit, Integration und Musik gesammelt hat, und zwar in einer Brennpunktschule in Bonn. Die Ergebnisse sollen in die Konzertveranstaltung mit einfließen. Durch die Konfrontation der Schülermanager aus der Oberstufe mit den Gegebenheiten einer Hauptschule mit hohem Ausländeranteil und der Vermittlung von kulturellen und sozialen Inhalten bekommt das Projekt einen eigenen, zusätzlichen Educationbereich. Geplanter Termin des Konzerts am 17.9.2011.

Projektverlauf: Über acht Monate arbeitete ein Schülerteam im Rahmen des Projektes an der Durchführung und Vermarktung eines Konzertes des Balkankünstlers Goran Bregovic aus dem Hauptprogramm des Beethovenfestes Bonn. Alle Funktionen im Organisationsteam des Beethovenfestes wurden dabei von Jugendlichen gedoppelt, begleitet durch die Mitarbeiter. Die Schülermanager absolvierten Sponsorentermine, führten Verhandlungen mit Künstlern, Agenturen und Kooperationspartnern und veranstalteten eine eigene Pressekonferenz. Die Jugendlichen entwarfen, produzierten und verteilten Flyer und Plakate. Sie gestalteten und betreuten ihre eigene Website. In den Netzwerken Facebook, Twitter und Youtube waren sie aktiv und nutzten diese als Informations- und Marketinginstrumente.

Durch das Projekt wurden zehn Oberstufenschüler aus sieben verschiedenen Bonner Schulen direkt gefördert. Das Team bestand aus drei Jungen und sieben Mädchen im

Alter zwischen 15 und 19 Jahren. Das Konzert von Goran Bregovic am 17.09.2011 war ausverkauft und wurde von 1.300 Gästen besucht.

Für 2012 ist eine erneute Auflage des Projektes im Rahmen des Internationalen Beethovenfestes Bonn geplant, wofür die Stiftung im Herbst 2011 Fördermittel bewilligt hat.

Fördervolumen: Euro 30.000

Förderzeitraum: 01.02.2011–31.10.2012

ROOTS & ROUTES Peer Coaches

Antragsteller: jfc Medienzentrum

Zielsetzung: Im Lauf von etwas mehr als zwei Jahren werden über 40 Peer-Coaches und über 350 kreativ talentierte Kinder und Jugendliche im Bereich urbaner (Multi-)Kultur aus- und weitergebildet: Kulturinteressierte Jugendliche zwischen 16 und 22 Jahren, überwiegend mit Migrationshintergrund und/oder aus bildungsfernen und benachteiligten sozialen Verhältnissen, werden bei der Ausformung ihrer künstlerischen, tänzerischen, musikalischen oder medialen Potentiale unterstützt und zu Peer-Coaches für kreativ-integrative Arbeit mit Kindern und jüngeren Jugendlichen vorbereitet und ausgebildet. Professionell angeleitet und verantwortlich begleitet werden diese Peer-Coaches ihr Fachwissen in Blockworkshops und Kursangeboten an über 350 Kinder und jüngere Jugendliche (12-17 Jahre) aus dem Großraum Köln weitergeben, deren Potentiale durch andere Angebote nicht hinreichend gefördert werden.

Ziele sind die Förderung kultureller und sozialer Kompetenzen sowie ein interkulturelles Miteinander, die Vermittlung von Musik-, Tanz- und Medienkultur für benachteiligte Kinder und Jugendliche, die Erweiterung kultureller Horizonte, die institutionelle Kooperation mit etablierten Einrichtungen in Köln. Die Projektidee stammt aus der Praxis und ist eng mit dem internationalen Roots & Routes-Netzwerk und der Jugendkulturarbeit in Kölner HipHop-Szenen verknüpft.

Im beantragten Projekt sind zwei Durchläufe der Peer-Coach-Ausbildung geplant. Die fertig ausgebildeten Peer-Coaches werden vom Projektteam weiter betreut und als Dozenten

an Jugend- und Kulturzentren, Schulen (offener Ganztage) etc. vermittelt.

Öffentliche Auftritte (u.a. zwei Jugendfestivals) bieten Peer-Coaches und jüngeren Talenten eine Bühne, um sich vor Publikum zu erproben und Anliegen der multikulturellen Jugend zu äußern.

Projektverlauf: Nach einer mit EU-Mitteln finanzierten Pilotphase in 2009 startete das Projekt im August 2010. Der erste Durchgang der Peer-Coaches-Ausbildung sowie die darauf folgenden Praxisphasen in Form von Workshopwochen wurden erfolgreich realisiert. Die nationalen und internationalen TeilnehmerInnen konnten dabei ihre kulturellen Inhalte und pädagogischen Methoden anwenden und wertvolle Lehrerfahrungen sammeln. Die erfolgreiche Umsetzung weiterer Workshops in Partnerprojekten sowie zahlreiche Monitoring-Besuche von Senior Coaches führten am Ende zur Zertifizierung der Ausbildung als Peer-Coach. Im Rahmen des Jugendfestivals „Roots & Routes – One Night And A Million Sounds of Migration“ begeisterten die Peer-Coaches mit ihren eigenen Performances über 300 Besucher.

Das Jahr 2011 begann mit einem von Peer-Coaches angeleiteten Musikworkshop in Siegburg. Im Rahmen der Roots & Routes Workshopphase erarbeiteten die fortgeschrittensten Peer-Coaches mit jugendlichen Künstlern eine Bühnenshow für die finale Show am 28.04.2011 im Club Bahnhof Ehrenfeld. Hip Hop Star CURSE konnte dabei für einen Tag gewonnen werden. Die Zusammenarbeit mit dem Club Bahnhof Ehrenfeld stellte sich aufgrund der hohen Besucherzahlen als sehr erfolgreich heraus.

Unter der Leitung von engagierten R&R Peer-Coaches nahmen 53 TeilnehmerInnen zwischen elf und 13 Jahren an Blockworkshops teil. Das Projekt „R&R Cologne 2011“ wurde durch die intensive Arbeit der 27 TeilnehmerInnen in Partnerprojekten wie „Beats-vom-Hof-Camp“, dem „Hip-Hop-Netzwerk“ oder im Kulturcafé Siegburg erfolgreich umgesetzt.

Im Sommer 2011 startete erneut die zweiwöchige Peer-Coach Summer Academy mit 17 Teilnehmern in der Landesmusikakademie in Heek.

Überdurchschnittlich gute Rückmeldungen zu den Projektangeboten und insbesondere zu Peer-Coaches bestätigen die erfolgreiche Arbeit. Die Gesamtlernergebnisse der Summer Academy spiegeln sich in den jeweiligen Projekten der Praxisphasen wider. Die Resonanz war so positiv, dass einige Peer-Coaches als Dozenten in Jugendzentren, Ganztagschulen und Projekten von Partnerorganisationen vermittelt werden konnten.

Fördervolumen: Euro 10.000

Förderzeitraum: 01.07.2010–30.06.2011

Theaterpädagogin für die Junge Kammeroper Köln

Antragsteller: Junge Kammeroper Köln e.V.

Zielsetzung: Kulturelle Erfahrungen im Kindesalter sind prägend für das weitere Verhältnis zu kulturellen Aktivitäten. Viele Kinder, besonders aus sozial schwächeren Familien, lernen Kultur aber nicht durch ihre Familien kennen, sondern haben nur über den Kindergarten oder die Schule die Möglichkeit in Kontakt mit Kulturangeboten zu kommen. Daher will die Junge Kammeroper Köln mit der Einstellung einer qualifizierten Theaterpädagogin die Zusammenarbeit mit Schulen und Kindergärten verstärken. Den Schulen und Kindergärten sollen nicht nur Schulmaterialien zur Vor- und Nachbereitung des Opernbesuchs zur Verfügung gestellt werden, sondern das Angebot wird auch unmittelbar an die Schulen selbst getragen und dort kostenlos durchgeführt. Zusammen mit dem Opernangebot der Jungen Kammeroper Köln, das die Altersklasse von vier bis 18 Jahren abdeckt, soll ein Angebot geschaffen werden, das in dieser Form in Köln bisher nicht angeboten wird. Die Pädagogin hat die Aufgabe, die Zusammenarbeit mit der Schulbehörde zu vertiefen, die Schulen in Köln und Bonn anzusprechen und über die Offerten des Ensembles (ermäßigter Eintrittspreis und kostenlose Materialien zur Vor- und Nachbereitung) zu informieren. Ziel des Angebotes ist es, insgesamt ca. 1.000 Kinder und Jugendliche zu einem Opernbesuch anzuregen.

Projektverlauf: Die Projektmaßnahmen der Jungen Kammeroper Köln begannen wie geplant im Frühjahr 2008 mit dem Aufbau des Adressverteilers sowie der Erstellung der Schulmaterialien, die den Lehrern die Vor- und Nachbereitung zu einem Opernbesuch erleichtern sollten.

Neben den Opernbesuchen von Schulklassen mit theaterpädagogischer Begleitung wurden in 2009 an Extras der Sommerfest-Opernparcour (150 Teilnehmer), der Girlsday (Information an 26 Mädchen zur Arbeit in einem Kulturbetrieb) sowie ein interaktiver Workshop mit dem Thema „Musik, Bewegung, Performance“ durchgeführt.

Aufgrund stagnierender Nachfrage und fallenden Buchungszahlen von Schulklassen wurden in 2010 die Akquise-Maßnahmen erneut verstärkt. In der Spielzeit 2010/2011 wurden insgesamt acht Stücke aus dem Repertoire der Kammeroper mit theaterpädagogischer Begleitung angeboten. Das traditionelle Sommerfest zählte rund 2.000 Besucher. Gemeinsam mit dem Verein „Versteck Dich nicht e.V.“ zeigte die Kammeroper ein integratives Bühnenprogramm. In den Monaten September bis Dezember 2010 wurden in der Kammeroper 65 theaterpädagogisch begleitete Kinderopern gespielt, 21 davon als spezielle Schulvorstellungen.

Die Spielzeit 2011/2012 begann mit der Neuzinszenierung der Kinderoper „Hänsel und Gretel“, bei welcher die Kinder aktiv in die Inszenierung mit einbezogen wurden. Die Erfahrungen der Zuschauer wurden in einem auf das Stück bezogenen Workshop aufgearbeitet. Insgesamt werden in dieser Spielzeit über 40 Vorstellungen gegeben.

Mit Hilfe der Förderung der RheinEnergie-Stiftung Kultur konnte Anfang 2011 die Kinderoper „Das kleine Phantom“ realisiert werden, die ganz an die Bedürfnisse der kleinen Zuschauer angepasst wurde. Das von Theaterpädagogen verfasste Stück wirkt der allgemeinen Entfremdung von Kindern und

Theater entgegen und konnte vor allem Kinder aus bildungsfernen Familien für die darstellenden Künste begeistern. Die mobile Kinderoper kann von Schulen gebucht und mit überschaubarem technischem Aufwand gespielt werden. Durch diesen Einstieg der Kulturvermittlung sollen die besuchten Klassen eine Einladung in die Kammeroper mit einem Workshop erhalten und anschließend eine Vorstellung besuchen.

Neben den Vorstellungen „Das kleine Phantom“ und „Hänsel und Gretel“ wurden und werden in der Spielzeit 2011/12 weitere theaterpädagogische Produktionen wie „Aschenputtel“, „Die chinesische Nachtigall“ und „Die Schneekönigin“ aufgeführt.

Die Junge Kammeroper konnte darüber hinaus im vergangenen Jahr Medienpartner wie das Kängurumagazin finden und so ihre Bekanntheit weiter ausbauen, außerdem konnten durch Schulpatenschaften Eintrittskarten bezuschusst werden. Unterrichtsmaterialien für die „Zauberflöte“ wurden so weit ausgearbeitet, dass die Lehrkräfte ganze Unterrichtsreihen zu diesem Thema gestalten können.

Fördervolumen: Euro 37.000

Förderzeitraum: 01.03.2008–30.06.2012

Alles Was Tanzt

Antragsteller: Kolacek/Leßle GbR,
raum13 Theater Fraktion Köln

Zielsetzung: raum13 Theater Fraktion Köln will mit diesem Projekt einer breiten Öffentlichkeit die Lebendigkeit und Vielfalt des Tanzes bekannt machen. Das Projekt besteht aus zwei Teilen: Erstens findet eine elektronisch gestützte Bestandsaufnahme des Tanzes in der Region Köln/Bonn statt, die auf der eigens entwickelten Informations- und Kommunikationsplattform www.alleswastanz.de eingerichtet und betrieben wird. Zweitens werden die Antragsteller für die gesamte Tanzszene Region Köln/Bonn einen Tanzgipfel ausrichten, der die Vielfalt des Tanzes zeigt und erlebbar macht. Dazu werden alle Tanzaktivitäten der Region Köln/Bonn aufgefunden gemacht, z.B. Tanztheater, Seniorentanz, Breakdance, Tanzschulen, Ballettschulen, Tanzmuseum, Tanzverbände, Tanz in Schulen, Diskotheken, Tanzcafés. Das Team wird die unterschiedlichsten Tanzwirkungsstätten ansteuern und diese in Bild und Ton dokumentieren. Über Interviews, Fragebögen, Fotos und Videoaufzeichnungen soll außerdem ein Bild verschiedener TänzerInnen, Choreografinnen, WissenschaftlerInnen und anderen Personen gezeichnet werden.

Alle TänzerInnen und Tanzgruppen der verschiedenen Tanzdisziplinen, die bei der geschilderten Bestandsaufnahme in der Region Köln/Bonn eingebunden werden, werden zum Tanzgipfel eingeladen. Jeder stellt mit einem kurzen Beitrag (zwischen zwei und 15 Minuten) sich und seine Art zu Tanzen vor. Es gibt keine inhaltlichen Vorgaben, mitmachen können alle, die sich intensiv mit Tanz beschäftigen.

Projektverlauf: Am 14. Mai 2009 wurde das Pilotprojekt des Tanzgipfels in den Spichern Höfen veranstaltet und vom Publikum begeistert aufgenommen.

Im gleichen Monat ging die Homepage ins Netz und es sind über 54 Portraits von verschiedenen Tänzern dort eingestellt worden. Der Internetauftritt wurde im Laufe des Jahres 2009 auch für die Szene im Großraum Bonn erweitert.

Die raum13 Theater Fraktion Köln hat 2010 die Interimsnutzung eines als zukünftiges Tanzhaus vorgesehenen Gebäudes in Mühlheim von der Stadt Köln zugesprochen bekommen. An diesem Ort wurden im Sommer 2010 Tanztrainings und Proben abgehalten sowie ein Veranstaltungsprogramm durchgeführt.

Der Tanzgipfel ALLES WAS TANZT 2010 (welcher in 2009 den Namen TANZOLYMPIADE hatte) wurde im Mai 2010 ebenfalls in den Interimsräumen realisiert. Mit 360 Tänzerinnen und Tänzern der unterschiedlichsten Tanzstile und Kulturen und rund 1.200 Zuschauern wurde das Netzwerkformat erfolgreich durchgeführt. Zudem wurde die Website auf insgesamt 92 Portraits in Köln und Bonn erweitert.

In 2011 wurde die Initiative weitergeführt und durch neue Aspekte bereichert. Die Kernelemente, wie die Vernetzung der Tanzszene, die Schaffung von nachhaltigen Strukturen und die Präsentation der Vielfalt des Tanzes wurden erneuert, verbessert und ausgedehnt.

Auf der Website des Projektes wurden neue Funktionen und Möglichkeiten der Selbstpräsentation installiert.

Der dritte Tanzgipfel fand im Deutzer Zentralwerk der Schönen Künste am 17. September 2011 statt. Das Zentralwerk wird seit Sommer 2011 von raum13 Theaterfraktion als interdisziplinäre künstlerische Produktionsstätte bespielt. Zum ersten Mal konnten außerdem im Anschluss an den Tanzgipfel drei Residenzen an junge Künstler vergeben werden (Kompanie mintrotundschwarz, brachlandensemble und David Pollmann). Der Alles Was Tanzt Stückemarkt soll in der ersten Jahreshälfte 2012 im Deutzer Zentralwerk der Schönen Künste die Arbeitsergebnisse der Residenzler zeigen. Ein weiterer Tanzgipfel ist für 2012 vorerst nicht geplant.

Eine Weiterentwicklung der Informations- und Kommunikationsplattform www.alleswastanz.de konnte mit dem Ende der Förderung aufgrund unterschiedlicher Interessenslagen innerhalb der Kölner Tanzszene nicht in dem gewünschten Umfang erreicht werden.

Fördervolumen: Euro 30.000

Förderzeitraum: 01.07.2009–31.12.2011

Zentrum für Alte Musik Köln/Fest für Alte Musik 2012

Antragsteller: Kölner Gesellschaft für Alte Musik Köln e.V. (vormals: Verein der Freunde von Concerto Köln)

Zielsetzung: Concerto Köln hat Arbeitsräume in Köln-Ehrenfeld am Helios-Turm angemietet, die aufgrund der internationalen Tätigkeit des Ensembles nur zu ca. 50 Prozent ausgelastet sind. Daher möchten die Freunde von Concerto Köln diese Räume weiter ausstatten und der gesamten Kölner Alten Szene für Musik zur Verfügung stellen. Über den gemeinsam genutzten Probenraum soll mit koordinierten Konzerten und pädagogischen Maßnahmen ein Zentrum für Alte Musik entwickelt werden.

Eine Einrichtung wie das Zentrum für Alte Musik Köln soll zum ersten Mal die Möglichkeit bieten, optimale Arbeitsmöglichkeiten für die Musiker zu schaffen, gleichzeitig kann sich dieses Zentrum zur Anlaufstelle für Aktivitäten im Bereich der Historischen Aufführungspraxis entwickeln und die Alte Musik in Köln über das bisherige hohe Niveau noch deutlich weiter entwickeln.

Die Maßnahmen sind ausdrücklich darauf ausgerichtet, die interessierten Ensembles/Chöre/Musiker der Alten Musik zu vernetzen. Ebenso wird ausdrücklich die Zusammenarbeit mit anderen Veranstaltern der Alten Musik Kölns sowie mit Schulen und Hochschulen gesucht.

Projektverlauf: Am 01.03.2009 begannen die Aktivitäten zur Bildung des Zentrums. Nach ersten Investitionen in die Grundausstattung der Räume (200 m²) werden die kommenden drei Jahre dafür genutzt werden, das Zentrum zunächst innerhalb der Kölner Szene bekannt zu machen und dann mit einem eigenen Veranstaltungsplan im In- und angrenzenden

Ausland die Öffentlichkeit zu erreichen. Aus diesem Grund wurde auch eine Homepage eingerichtet, die das Publikum auf den Verein, seine Vernetzungen und Auftritte aufmerksam machen soll.

In 2010 konnte bereits eine große Nachfrage des bereitgestellten Probenraums verzeichnet werden. Weiterhin wurde vom 22. bis 24. Oktober das Fest für Alte Musik veranstaltet.

Das Fest beschränkte sich dabei auf die Kölner Akteure, um diese fokussiert in der Öffentlichkeit darzustellen, die Vernetzung untereinander zu stärken und gleichzeitig in einem kulturpolitischen Symposium die Ergebnisse des szeneeinternen Diskurses in der Öffentlichkeit weiterzuführen und für diese transparent zu machen.

Das Jahr 2011 wurde von der Renovierung der Büroräume des Zentrums in der Heliosstraße geprägt. Die Umbaumaßnahmen in dieser Phase umfassten die Fertigstellung des Büros für die KGAM, die Einrichtung eines zweiten Probensaals, den Umbau eines Raumes in ein Instrumentenlager, sowie den Umbau und die Einrichtung eines Besprechungszimmers. Mit diesen Maßnahmen in Ergänzung zu der vorhandenen Ausstattung durch einzelne Ensembles (Stühle, Podeste, Notenständer, Instrumente etc.) ist das Zentrum in der Lage, für sämtliche Akteure der alten Musik Kölns als Probenraum (in zwei Räumen) und als Tagungsstelle zur Verfügung zu stehen.

Zum anderen waren die Vorbereitungen für die zweite Auflage des Kölner Fests für Alte Musik im Fokus der Arbeit. Das Fest fand Anfang Februar 2012 in den neuen Räumlichkeiten statt und war gleichzeitig die offizielle Eröffnung des Zentrums.

Das Programm wurde zusammen mit den teilnehmenden Musikern erarbeitet. In neun Konzerten haben ca. 90 Kölner Musiker und 17 Musiker aus dem angrenzenden Ausland teilgenommen. Die Veranstaltungen des Festivals haben ca. 2.230 Besucher erreicht. Dies stellt einen deutlichen Zuwachs gegenüber dem ersten Fest 2010 dar.

Ein besonderes Highlight war die Veranstaltung „Türen auf!“, bei welcher gezielt Familien mit Kindern in die Räumlichkeiten in der Heliosstraße eingeladen wurden, um diesem Hörerkreis die Alte Musik näher zu bringen. Im Jahr 2012 wurden fünf Orte bespielt: die Fronleichnamskirche der Ursulinen, das Museum für Angewandte Kunst, die Trinitatiskirche, das WDR-Funkhaus sowie natürlich das Zentrum für Alte Musik in der Heliosstraße. Darüber hinaus gab es Kooperationen mit der Hochschule für Musik und Tanz, WDR 3 und musik+konzept e.V.

Es ist angestrebt, das Fest jährlich stattfinden zu lassen.

Fördervolumen: Euro 80.000

Förderzeitraum: 01.09.2009–31.08.2012

3. Kölner Kulturpolitisches Symposium

Antragsteller: Kölner Kulturrat c/o KunstSalon e.V.

Zielsetzung: Das Kölner kulturpolitische Symposium ist eine zweitägige kulturpolitische Veranstaltung in Köln, die zu überregional bedeutsamen kulturpolitischen Themen Experten nach Köln einlädt, um vor einem großen ebenfalls überregionalen Fachpublikum aktuelle Fragestellungen zu referieren und zu diskutieren. Die RheinEnergieStiftung Kultur tritt seit dem ersten Symposium im Jahr 2006 als Hauptförderer auf. Die zweite Ausgabe des Symposiums fand 2008 statt. Das Kulturdezernat der Stadt Köln unterstützt die Veranstaltungsreihe.

In den Vorjahren wurde ein großer Fach- und Expertenkreis aufgebaut, der an der Fortführung dieser Symposien sehr interessiert ist. Die Zielgruppe sind in erster Linie Fachleute und Experten aus den Bereichen Kulturpolitik, -verwaltung und -management. Das Symposium steht auch der interessierten Öffentlichkeit offen und wird durch eine private Förderinitiative durchgeführt. Es bestehen weder wirtschaftliche noch parteipolitische Interessen.

Projektverlauf: Das 3. Kölner Kulturpolitische Symposium fand am 19. und 20. November 2010 zum Thema „Handeln in der Krise“ im Museum für Angewandte Kunst Köln statt.

An den beiden Tagen wurden folgende Themen von Fachreferenten und Publikum behandelt:

- Wie das Geld verteilt wird – Von der Finanzkrise zur Finanzierungskrise
- Gemeinsam stark? Vom Glück und Unglück regionaler Zusammenarbeit

- Streichen, Kürzen, Schwerpunkte setzen
– Kulturentwicklungsplanung unter negativen Vorzeichen

Außerdem erläuterte der Staatssekretär im Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW, Professor Klaus Schäfer, in seinem einleitenden Referat unter dem Titel „Möglichkeiten schaffen! – Kulturpolitik als Gestaltungsaufgabe“ die Sichtweise der Landesregierung auf das Leitthema des Symposiums.

Daran anschließend wurde über „die Krise und die Künste aus Sicht der Künstler“ mit Vertretern von Kulturinstitutionen diskutiert.

In der Presseberichterstattung wurden im Anschluss an das Symposium einzelne kulturpolitische Fragen und Statements aus der Veranstaltung weiter diskutiert.

Fördervolumen: Euro 150.000

Förderzeitraum: 01.09.2006–01.02.2011

Brückenschlag

Antragsteller: Kölner Künstler Theater GbR

Zielsetzung: Das Kölner Künstler Theater ist ein renommiertes Kinder- und Jugendtheater mit eigenem Theaterhaus, Tour-Betrieb und Workshop-Bereich.

Mit „Brückenschlag“ soll kulturelle Bildung als Paket aus „Theater und Workshops für Jugendliche“ in die struktur- und kulturschwache Förderregionen gebracht werden. Gerade in kleineren Städten, die weder eine starke Wirtschaft noch einen stabilen Haushalt haben, gibt es keine lebendige Kulturlandschaft und kaum Angebote für Jugendliche. Das Anliegen ist es daher, eine kulturelle Brücke zu schlagen, hin zu den kulturell benachteiligten Jugendlichen aus der Region. Das Kölner Künstler Theater geht seit gut zwanzig Jahren erfolgreich auf Tour; seit fünf Jahren auch mit Workshops. Immer wieder gab es dabei Phasen, in denen die Kommunen, Städte oder Kultureinrichtungen weniger Geld hatten. In der letzten Zeit häufen sich jedoch die Fälle, in denen Städte und Kommunen kein Geld für die kulturelle Bildung bereitstellen können. Jugendtheater ist davon mehr betroffen als Kindertheater, da es teurer ist und zudem Fördervereine und Eltern eher bereit sind, Geld für Jüngere auszugeben. Zu jedem der drei aktuellen Jugendstücke, „Unter Menschen 2“, „Huckleberry Finn“ und „Momo Reloaded“, zu den Themen Rechtsradikalismus bzw. Anderssein, Freundschaft, Alkoholismus bzw. Mobbing, Selbst-Wert und Zeit-Wert gibt es eine Workshop-Reihe, die die Persönlichkeit der Jugendlichen stärkt, ihr Problembewusstsein fördert und sich künstlerisch mit dem jeweiligen Thema auseinandersetzt. Die Workshops unterteilen sich in drei Blöcke:

1. Stückanalyse der gesehenen Aufführung
2. Warm-up
3. Entwicklung einer eigenen Stückfassung zum Thema

Die Aufführungen werden von allen Schultypen besucht. An den Workshops nehmen meist Haupt- und Gesamtschulen teil. Für die Zielgruppe (Schüler im Alter von zehn, zwölf oder 13 Jahren) sind die Workshops kostenfrei.

Projektverlauf: Das Projekt hat im Januar 2011 begonnen. Insgesamt wurde das für den Kölner Theaterpreis 2010 nominierte Stück „Momo Reloaded“ drei Mal vor etwa 700 Schülern aufgeführt. Die Reaktionen seitens der Schüler und Lehrer waren sehr positiv, was auch die an die Aufführung anschließenden intensiven Diskussionen zeigten. Die beteiligten Schulen waren das Abtei-Gymnasium Pulheim-Brauweiler sowie die Käthe-Kollwitz-Schule, Leverkusen. Im Zusammenhang mit dem Stück, in dem es um Mobbing, Selbstwert und Zeitwert ging, wurden für ausgewählte Schüler Workshops angeboten, in welchen theaterpädagogisch das Thema Mobbing bearbeitet wurde. Etwa 100 Schüler hatten die Möglichkeit an einem der Workshops teilzunehmen. In den Workshops wurde auf den Erfahrungen der Teilnehmer basierend zunächst das Thema besprochen und dann szenisch aufgearbeitet. Trotz des Zuspruchs der teilnehmenden Schulen hat sich die Zusammenarbeit mit Schulen in der Region insgesamt jedoch aufwändiger und schwieriger gestaltet, weshalb der Projektträger von einer Verlängerung der Förderung Abstand genommen hat.

Fördervolumen: Euro 4.000

Förderzeitraum: 01.01.2011–31.12.2011

Antenne Köln

Antragsteller: Kölnischer Kunstverein

Zielsetzung: Antenne Köln ist eine Veranstaltungsreihe des Kölner Kunstvereins, die jungen Kölner Künstlern eine Plattform geben möchte. In Kombination mit dem Atelierprogramm wurden Ausstellungen, Konzerte, Tanztheater und Performances dieser Künstler im Kölnischen Kunstverein präsentiert. Dabei soll auch ein Einblick in künstlerische Produktionsprozesse gegeben werden. Das Veranstaltungsprogramm ist langfristig auf mehrere Jahre angelegt und soll den Künstlerinnen und Künstlern die Chance geben, sich stärker im kulturellen Spektrum der Stadt Köln zu vernetzen. Deshalb sollen auch insbesondere Studenten der Kunsthochschulen angesprochen werden. Das Atelierprogramm im Kölner Kunstverein und im Schokoladenmuseum soll gleichzeitig dafür werben, dass sich junge Künstler langfristig in Köln niederlassen.

Projektverlauf: Die Veranstaltungen von Antenne Köln starteten im März 2007. In einer Veranstaltungsreihe mit einem Konzert von Adam Butler/VERT, einem Tanztheater unter der Leitung von Stephanie Thiersch, städtischen Touren mit Boris Sieverts, Klanginstallationen von Matthias Muche, einem Filmabend sowie einer Inszenierung von Viola Klein wurden spartenübergreifende Ansätze aus verschiedenen Disziplinen hervorgehoben. Eingeladen waren vor allem die Künstler aus den Ateliers des Kölnischen Kunstvereins und des Schokoladenmuseums.

Seit 2008 wurden die Atelierstipendiaten durch die RheinEnergieStiftung gefördert und es fand ein umfassendes Veranstaltungsprogramm mit vier Veranstaltungen der geförderten Künstler im Kölnischen Kunstverein statt.

Nach einer sorgfältigen Künstlerrecherche wählte eine professionelle vierköpfige Jury die Kandidaten aus. Insgesamt erhielten zehn hochkarätige Künstler, Musiker, Choreographen und Autoren eine Förderung. Im Rahmen des Veranstaltungsprogramms im Kölnischen Kunstverein wurden die Künstler und ihre Arbeitsweisen auch der Presse und Öffentlichkeit vorgestellt.

Im Jahr 2010, dem vierten und letzten Förderjahr der Stiftung, wurden im Rahmen von Antenne Köln wiederum zehn Künstlern Atelierräume im Kunstverein zur Verfügung gestellt. Außerdem kam im Januar 2010 mit Shruti Mahajan der erste Artist in Residence der Kunststiftung NRW aus Mumbai mit ins Atelierprogramm. Veranstaltungen von Antenne Köln waren der Tag der offenen Ateliers und die Filmpremiere von „China Chip“ von Mark von Schlegell. Darüber hinaus wurde die Einzelausstellung „Blondie“ von der Kölner Künstlerin Alexandra Bircken realisiert, die ehemalige Atelierstipendiatin ist.

Auch aufgrund der vierjährigen Förderung der Stiftung, in denen die Ateliers einen hohen Bekanntheitsgrad erreicht haben, ist es dem Kölnischen Kunstverein möglich, die Ateliers durch ein Patenschaftsmodell weiterlaufen zu lassen.

Fördervolumen: Euro 119.400

Förderzeitraum: 01.01.2007–31.01.2011

Gleis 9 ¾ – Raus aus dem Alltag, rein in die Kunst!

Antragsteller: Kölnischer Kunstverein

Zielsetzung: „Gleis 9 ¾“ (benannt nach dem Gleis in Londons Bahnhof, von dem aus Harry Potters Reise zur Zauberschule Hogwarts beginnt) ist ein neues Kunstvermittlungsprojekt für den Kölnischen Kunstverein. Durch dieses Projekt soll nicht nur ein breiteres Publikum in die Arbeit des Kölnischen Kunstvereins einbezogen werden, es geht auch darum Schülern die Bildende Kunst als Möglichkeit des Selbstaudrucks und der Kommunikation nahezubringen. Für Kinder aus bildungsfernen Schichten und mit Migrationshintergrund ist es besonders wichtig, Kunst als Sprache kennenzulernen, in der sie ihren Erfahrungen Ausdruck geben und sie somit in einen gesellschaftlichen Kommunikationsprozess einspeisen können. Daher soll in unmittelbarer Zusammenarbeit mit Offenen Ganztagschulen ein regelmäßiges Kunstvermittlungsprogramm für Schüler aufgebaut werden, um so Schwellenängste abzubauen.

Darüber hinaus soll ein attraktiveres Programm für das Museumsfest und die Lange Nacht der Kölner Museen entwickelt werden, um neue Publikumsgruppen für das Programm zu gewinnen und Öffentlichkeits- und Pressearbeit verstärkt werden. Um diese Mehrarbeit in enger Anbindung an die Institution leisten zu können, soll eine eigene Volontärstelle in dem Bereich Kunstvermittlung und Öffentlichkeitsarbeit eingerichtet werden. Die Kunstvermittlung an Kunstvereinen in NRW ist in einer problematischen Situation. Die Gründe hierfür liegen an der schwierigen finanziellen Situation von Kunstvereinen, an Schwellenängsten der Lehrer und Eltern sowie am Zeitmangel der Schüler. Daher hat „Gleis 9 ¾“ Modellcharakter. Es passt die Kunstvermitt-

lung einer Institution an eine veränderte Situation in den Schulen an und soll so auch stärker als bisher bildungsferne Schülergruppen erreichen.

Projektverlauf: Seit Beginn des Schuljahres 2011/2012 werden die Workshops in der Montessori Grundschule Höhenberg sowie der Peter-Ustinov-Realschule angeboten. Es nehmen 15 bzw. sieben Kinder an dem Angebot der Offenen Ganztagsbetreuung teil, wobei zum einen Kunstwissen vermittelt wird, vor allem jedoch die praktisch-kreative Gestaltung im Mittelpunkt steht. Die Workshops werden einmal pro Woche angeboten und von einer Künstlerin und Kunstvermittlerin sowie einer Volontärin für Kunstvermittlung und Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Kunstvereins geleitet. Im Herbst/Winter fanden zwei Ausflüge zum Kölnischen Kunstverein statt, bei welchem die Teilnehmer die Möglichkeit hatten den israelischen Videokünstler Omer Fast zu treffen sowie den Künstler Timothy Shearer in seinem Atelier zu besuchen. Außerdem wurden die Arbeiten, die die Schüler während der Workshops in der Schule erstellt hatten, vom 04.–18.12.2011 im Kölnischen Kunstverein ausgestellt.

Ein maßgeblicher Anteil der Fördergelder floss bei diesem Projekt in den Bereich der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit als institutionelle Förderung im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe. Das Projekt wird auch im Jahr 2012 von der RheinEnergieStiftung Kultur gefördert.

Fördervolumen: Euro 45.000

Förderzeitraum: 01.01.2011–31.01.2013

FRIDAY LIGHT – die illuminierte Konzertreihe in Herz Jesu Köln

Antragsteller: Kulturforum in Herz Jesu e.V.

Zielsetzung: In der Konzertreihe FRIDAY LIGHT präsentieren Künstler und Ensembles Vokalmusik in unterschiedlichen Stilen wie Barock, Neue Musik, Volkslied, Populärmusik und skurrilen Heimatklängen.

Die Reihe widmet sich zudem der interdisziplinären Vermischung der Künste mit ihrem vokalen Schwerpunkt einerseits und dem künstlerischen Fokus auf Lichtkunst andererseits, durch den auch ein Bezug zur Kirchenarchitektur von Herz Jesu hergestellt wird. Weiterhin betreibt die Reihe durch gezielte Konzerteinführung und Mitmach-Workshops umfangreiche Nachwuchsarbeit auf musikalischer und bildend-künstlerischer Ebene in Schule (Musik) und Hochschule (Kunst). Ein untergeordnetes Ziel ist die Förderung der Ensembles nel dolce, Alpcologne und vor allem der Kölner Vokalsolisten, die maßgeblichen Anteil an der musikalischen Umsetzung haben.

Das gleichzeitige Erleben von Musik und jeweils passend zu den Klängen gestalteten Lichtprojektionen soll den Konzertbesuchern ungewohnte sinnliche Erfahrungen vermitteln und sie dadurch sowohl für die Musik als auch für die Darsteller sensibilisieren. Gerade das jüngere Publikum soll so klassischer Musik näher gebracht werden. Die geplanten Maßnahmen zur Vermittlung sind Konzerteinführungen, Mitmach-Workshops, gemeinsame Probenarbeit und Konzertteile und die künstlerische Zusammenarbeit von Studenten mit Profis.

Der Förderschwerpunkt Kooperation und Vernetzung findet sowohl durch die künstlerische Zusammenarbeit der Musiker und Ensembles untereinander und mit den Lichtkünstlern in Wechselwirkung mit der Architektur von Herz Jesu statt, als auch zwischen den Künstlern und den pädagogischen Institutionen Schule und Kunsthochschule, wodurch der zweite Schwerpunkt gesetzt wird. Zudem wird das Ensemble Kölner Vokalsolisten als junges Ensemble gefördert.

Projektverlauf: Das Projekt startete im März 2011. Im Projektverlauf fanden vier Konzerte statt, die von etwa 600 Besuchern gesehen und gehört wurden. Bei jedem der Konzerte wurden im Vorfeld Workshops abgehalten, durch welche je 20–30 Schüler erreicht werden konnten, außerdem Studierende der Fachhochschule Kunst und Medien. Die Workshops brachten den Teilnehmern die Ernste Musik näher.

Die Reihe wurde von Besuchern, Schülern und der Presse sehr positiv aufgenommen und wird 2012 mit Förderung der RheinEnergieStiftung Kultur fortgesetzt werden.

Fördervolumen: Euro 12.000

Förderzeitraum: 25.03.2011–05.07.2012

KunstFilmSchule

Antragsteller: Kunsthochschule für Medien Köln

Zielsetzung: Die Kunsthochschule für Medien (KHM) bietet seit 1990 ein in Deutschland einmaliges Ausbildungskonzept an, das die Bereiche Film, Kunst und Wissenschaft verbindet. Die kontinuierliche Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Hochschulen sowie kulturellen Institutionen, Festivals, Ausstellungsmachern sowie der Medien- und Filmwirtschaft unterstützt die Ausbildung. Mit vielfältigen öffentlichen Veranstaltungen und Angeboten kommt die KHM ihrem Auftrag nach kultureller Bildung nach.

Mit der „KunstFilmSchule“ möchte sich die KHM erstmals als Institution im Bereich Filmbildung an Schulen in Köln und der Region engagieren.

Im Projekt „KunstFilmSchule“ werden Oberstufenschüler gezielt an das Thema Film als Kunstform herangeführt. Ausgewählte Absolventen der Kunsthochschule für Medien Köln arbeiten ein Schuljahr lang mit Schülern aus vier bis fünf Schulen der Region an einer eigenständigen Filmproduktion. Dabei bieten die Künstler sowohl den Schülern wie auch den betreuenden Lehrern einen Einblick in die Vorgehensweise ihres künstlerischen Schaffensprozesses. In ihrer Vermittlungsarbeit werden sie von Professoren der Kölner Kunsthochschule für Medien aktiv begleitet. An zentralen Punkten des Prozesses werden die SchülerInnen der verschiedenen Schulen zusammengebracht, so dass es auch zu einem Austausch der Schulen untereinander kommt.

Die Ergebnisse/Filme werden schließlich einem öffentlichen Publikum im Rahmen eines Filmfestivals oder großen, öffentlichen Screenings (KunstFilmBiennale, Kurzfilmtage Oberhausen oder ähnlichem) zum Ende des Projektes präsentiert.

Die beteiligten Schulen integrieren das Projekt in unterschiedlichen Formaten in den schulischen Unterricht der Kurse in der Oberstufe (Kunst, Literatur, Deutsch, Religion usw.). Anliegen des Projekts ist es, Schülern aus NRW den künstlerischen und experimentellen Film näher zu bringen und den Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, selbst schöpferisch und experimentell mit den Medien Film und Video zu arbeiten. Die Begegnung mit Kunst, Künstlern und künstlerischem Schaffen und schöpferischen Prozessen steht dabei im Vordergrund.

Projektverlauf: Das Projekt beginnt zum Schuljahr 2012/2013. Es ist zunächst über eine Laufzeit von drei Jahren geplant und wird in jeweils einem Schuljahr in laufenden eigenständigen Teilprojekten durchgeführt. Im Laufe der drei Jahre soll das Projekt dauerhaft weiterentwickelt werden. Ziel ist eine langfristige Institutionalisierung und Etablierung des Projekts in den Schulalltag in NRW.

Fördervolumen: Euro 10.000

Förderzeitraum: 01.09.2012–31.08.2013

Plastikmüll wird Kunst

Antragsteller: Kunstprojekt-Förderverein der Kath. Grundschule Zugweg

Zielsetzung: Ziel des Projektes ist es, dass Grundschüler sich mit dem Thema Müll auseinandersetzen. Erreicht werden soll dies durch die Zusammenarbeit mit dem Künstler Rainer Kiel, mit welchem die Schüler aus Plastikmüll kleine Kunstwerke erschaffen und dadurch mehr über Müll lernen. Die während der Arbeit aufgeworfenen Fragen werden fachkundig beantwortet und dokumentiert, um den Lernerfolg zu reflektieren.

Der Plastikmüll wird von den Kindern in Begleitung von pädagogisch geschultem Personal für Präventivmaßnahmen der AWB teilweise selber im Stadtraum gesammelt, zum anderen erreicht Plastikmüll von Ämter-Teams der Stadt Köln und prominenten Bürgern (Bürgermeister, Fußball- und TV-Stars) die Werkzeuge der Kinder, nach dem Motto „jeder verursacht Müll“.

Die Kinder und der Künstler setzen durch Ausstellung ihrer Arbeits- und Diskussionsergebnisse ein nachhaltiges künstlerisches Statement für Frage- und Antwortstellungen im Umgang mit den Ressourcen unserer Erde, zum Thema Müll und dessen Vermeidung und Umweltschutz allgemein.

Die von den Kindern in Zusammenarbeit mit dem Künstler geschaffenen Arbeiten und Infos/Antworten werden in verschiedenen Kölner Schulen und anderen öffentlichen Räumen in Köln jeweils mit Projektvorstellungen in Bild und Text zur temporären Präsentation gebracht.

Projektverlauf: Durch projektbedingte Verzögerungen startet das Projekt in der zweiten Jahreshälfte 2012.

Fördervolumen: Euro 8.000

Förderzeitraum: 01.01.2012–31.12.2012

LiterABItur. Liebe dein Abiturthema

Antragsteller: Literaturhaus Köln e.V.

Zielsetzung: Durch die Einführung des Zentralabiturs stehen Bücher und Themen, mit denen sich die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe befassen, viel mehr als dies früher der Fall war, in einem vorhersehbaren und planbaren Maße im Vorhinein fest. Im Zuge dessen sind die Lehrenden und Lernenden strikteren und vereinheitlichten Vorbereitungen unterworfen. Mit den allgemeinverbindlichen Abiturthemen ist die Festschreibung der ausgewählten Autoren als „Schulautoren“ stärker geworden. Dies kann leider zugleich auch bedeuten, dass diese Schulautoren mit unsinnlicher, den Spaß am Lesen verderbender Lektüre gleichgesetzt werden: ein Klischee, das gänzlich unangebracht ist.

Das Literaturhaus und das Junge Literaturhaus wirken einer solchen Voreingenommenheit gegenüber Autoren und Lektüren durch lebendige Literaturvermittlung entgegen und wollen mit dem vorliegenden Konzept einen Beitrag zu nachhaltiger und kreativer Wissensvermittlung an junge Menschen im Schulalltag leisten.

Dafür soll zunächst eine Lernplattform entwickelt werden, bevor im Frühsommer 2010 mit einem Veranstaltungsangebot - gemischt aus Podien, Workshops für Lehrende und Lernende sowie Lesungen - begonnen wird.

Ziele sind, dass Prüflinge und Lehrende tief greifendes Interesse an den Inhalten des Zentralabiturs Deutsch entwickeln und neue Zugänge zu diesen Inhalten gewinnen, dass ein vertieftes Bildungserlebnis in durchaus spielerischer Herangehensweise erlebt werden kann, dass Literatur – auch über die Schule hinaus – als der Auseinandersetzung

lohnend erlebt wird, dass Schüler nicht etwas lernen, was nur von kurzer Relevanz ist – für die Zeit des Abiturs – sondern, dass sie Kernbestände unserer kulturellen Bildung vermittelt bekommen.

Projektverlauf: Zum Auftakt des Projekts haben das Literaturhaus Köln und das Junge Literaturhaus im Jahr 2010 eine Reihe von Angeboten entwickelt und durchgeführt. Im September und Oktober fanden zwei Diskussions- und Leseabende mit Koeppen-Experten (Podiumsdiskussion) und professionellen Schauspielern in der Aula des Gymnasiums Kreuzgasse statt. Zudem wurde eine Website (www.literabitur.de) freigeschaltet mit ansonsten nur schwer erhältlichen Textbeiträgen von Koeppen-Experten, Informationen und Bildmaterial zu Wolfgang Koeppens Leben und Werk und allen Informationen zum Projekt sowie einem Veranstaltungskalender.

Im ersten Halbjahr 2011 bot das Junge Literaturhaus interessierten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihre eigene Kreativität im Rahmen von Workshops zu erproben. Außerdem fanden Foto- und Schreibwettbewerbe statt, bei denen sich die Schülerinnen und Schüler kreativ mit dem Thema „Stadt“, nach dem Vorbild Koeppens, auseinandersetzen konnten. Im zweiten Halbjahr 2011 wurden wieder Workshops mit unterschiedlichen Schwerpunkten angeboten, Filmvorführungen, Lesungen sowie ein Filmworkshop und eine Abschlussveranstaltung. Insgesamt wurden zehn Schreibworkshops für Deutschkurse ab der Jahrgangsstufe elf (je 180 Minuten) durchgeführt, ein Filmworkshop in Zusammenarbeit mit dem jfc Medienzentrum, zwei unterschiedliche Filmvor-

führungen und eine Lesung.

Bei der Abschlusspräsentation in der Alten Feuerwache in Köln wurden die Ergebnisse aus den Workshops vorgestellt, d.h. die Schüler trugen Auszüge aus den selbst verfassten Texten vor, die Fotografien der SchülerInnen und der Film sowie die entstandene Publikation „In der Stadt“ wurden präsentiert. Zusätzlich fand eine Lesung des Schauspielers Orlando Klaus aus dem Schauspielhaus Köln statt.

Die Projektidee von LiterABitur wird künftig von der Landesarbeitsgemeinschaft Jugend und Literatur NRW (mit Sitz in Dortmund) in das Workshopangebot der LAG übernommen. Auf diese Weise findet das Projekt eine Fortsetzung, die auch weit über das Junge Literaturhaus und Köln hinausweist.

Fördervolumen: Euro 36.000

Förderzeitraum: 01.01.2010–31.12.2011

Einfallswinkel/Brechung

Antragsteller: Museum für Angewandte Kunst

Zielsetzung: Im Museum für Angewandte Kunst soll in Zusammenarbeit mit der Kunsthochschule für Medien Köln eine Raum/Klang-Inszenierung in der großen Eingangshalle des Museums realisiert werden.

Das Projekt reflektiert akustisch und visuell den speziellen Typus dieses Museums, sowie die Architektur und ihre Entstehungs- und Nutzungshistorie an diesem geschichtsträchtigen Ort.

Die Zuschauer sitzen in Blickrichtung auf die riesige, zunächst mit den vorhandenen Vorhängen geschlossene Fensterfläche. Chor und Solisten spielen und bewegen sich auf den Etagen, Treppen und Zwischengeschossen, um die räumlichen Möglichkeiten von Nähe und Distanz sinnlich erfahrbar auszuloten. Die automatische Schiebetür, der Aufzug und Türen werden ebenso Teil der Klangszenerie. Analog zur Thematik des Museums (Präsentation der ständigen Sammlung von künstlerisch gestalteten Alltagsgegenständen seit dem Mittelalter mit wechselnden zeitgenössischen Sonderausstellungen) werden in der musikalischen Gestaltung vor allem Trinklieder aus den vergangenen Stilepochen fokussiert und verfremdet: Profanes in sakraler Akustik, aus ihrem ursprünglichen Kontext heraus gebrochene Gebrauchsmusik in zeitgenössische Blick- und Hörwinkel gespiegelt.

Die Fensterfläche dient für visuelle Effekte als Projektions- und Reflexionswand von inszenierten und zufälligen Momentaufnahmen aus dem Innen- und Außenbereich des MAKK. Zu Beginn wird mit Beamern auf den wellenfö-

migen Vorhang projiziert. Eine dahinter befindliche, fast unsichtbare Gaze, kann nach Öffnung des Vorhangs sowohl Glasspiegelungen (Aktionen auf dem hell beleuchteten Treppenhaus und Wandprojektionen im Rücken des Publikums) ermöglichen, als auch direkt mit Projektionen bespielt werden. Außen ist die Glaswand ganzflächig mit transparenter Luftpolsterfolie bespannt, dahinter verhindert ein schwarzes Molton Tuch zunächst den Blick in den Innenhof. Nach vollständiger Öffnung dieses Tuches wird die Sicht erst durch die Luftpolsterfolie schemenhaft verzerrt, bis auch diese Folie entfernt ist: ein Spiel mit den Schichten der Wahrnehmung.

Die Fensterfläche wird neben ihrer Rolle als „Schau-Fensterscheibe“ auch als Membran akustisch vorgeführt. Die Schlagzeuger werden (u.a.) außen auf Gerüsten positioniert und bespielen die oberen Glassegmente als Trommelfell. Eine im Innenraum befindliche Wand mit ca. 3.600 runden Glasbausteinen wird von hinten mit LED-Strahlern zu einer Art Riesen-Monitor verwandelt.

Bevor die ca. 70 Mitglieder des Chors im Innenhof den historischen Kreuzgang des ehemaligen Minoritenklosters thematisieren, werden zwischen den Mataré-Skulpturen Licht- und Wasserspiele inszeniert, die in einer furiosen Bespritzung mit zwei Gartenschläuchen an die Scheiben münden.

Zum Finale tritt der Chor, in Nebel gehüllt, laut singend ganz nahe an die Glasfläche, während sich die unteren Scheiben allmählich in den Boden senken und die Distanz zum Publikum so aufgebrochen wird.

Eines der Ziele ist die sinnliche Vermittlung von Kunst/Musik/Architektur im Spiegel der Zeit. Die Aufführung reflektiert die sich permanent verändernde Kunstauffassung der Gesellschaft. Der Begriff des Kunstgewerbes hat beispielsweise in den letzten 50 Jahren ein starkes Gefälle in der allgemeinen Akzeptanz erlitten. Fast alle ehemaligen Kunstgewerbemuseen nennen sich mittlerweile „Museum für Angewandte Kunst“. Zwischen Kunst und Gewerbe wird gerade in der Musik vor allem in Deutschland eine scharfe Trennlinie gezogen.

Projektverlauf: Das Projekt startet im September 2012, geplant sind drei Aufführungen im Jahr 2012 und drei weitere in 2013.

Fördervolumen: Euro 10.000

Förderzeitraum: 14.09.2012–16.09.2013

kunst:dialoge

Antragsteller: Museum Ludwig Köln

Zielsetzung: Die kunst:dialoge sind ein Kunstvermittlungsprojekt von jungen Menschen für junge Menschen. Schlüssel zum Erfolg der Vermittlungsarbeit ist der Austausch über Kunst auf Augenhöhe („peer-to-peer“). Studierende der Kunstgeschichte der Universitäten Köln, Bonn und Düsseldorf einerseits und Schüler Kölner Schulen andererseits werden dafür intensiv als Vermittler ausgebildet. Sie stehen anschließend bei speziell konzipierten Veranstaltungen, z.B. langen Museumsabenden, Gleichaltrigen als Gesprächspartner zur Verfügung. Dabei wird Kunst als ein kommunikatives, interessantes und für die eigene Lebensrealität relevantes Phänomen erfahren. Das Museum erweist sich durch die Veranstaltungen der kunst:dialoge als wandelbar-lebendiger und sozialer Ort.

Statt gezielt berufsfördernd zu arbeiten und auf eine frühe Spezialisierung hinzuwirken, wie viele andere Projekte für Jugendliche, werden bei den kunst:dialogen die Entfaltungsmöglichkeiten und vielfältigen Interessen Jugendlicher berücksichtigt. Das große Bedürfnis nach Kommunikation und Diskussion dieser Altersstufe wird im Rahmen des Gesprächs über Kunst bedient. Das Projekt trägt der Suche nach kreativem Ausdruck und kontroverser Dialog Rechnung. Dadurch, dass der Dialog unter Gleichaltrigen stattfindet, ist Kunst aus dem gewohnten Kontext von Schule, Lernen und Wissen gelöst. So gelingt es, Jugendlichen Freude an Kunst zu vermitteln und ihnen – ohne belehrend zu sein – vor Augen zu führen, dass Kunst im direkten Bezug zu den Fragen ihres eigenen Lebens steht.

Projektverlauf: Die Förderung der kunst:dialoge startete im August 2007. Aufgrund der sehr guten Resultate bei den jungen Erwachsenen wurde als Teilprojekt „kunst:dialoge für Schüler“ eine Übertragung auf eine jüngere Zielgruppe (11-17 Jährige) vorgenommen. Das Teilprojekt wird organisatorisch und pädagogisch gemeinsam mit dem Museumsdienst Köln konzipiert und drei kooperierenden Schulen durchgeführt (Integrierte Gesamtschule Köln Hohlweide, Geschwister-Scholl-Gymnasium Pulheim und Bertha von Suttner-Realschule Köln Ehrenfeld).

In Form einer AG werden die Schüler in Workshops und Tutorien ausgebildet und erhalten am Ende ein entsprechendes Zeugnis. Im Rahmen der Pilotphase des Teilprojektes 2007/2008 fanden die studentischen kunst:dialoge am „Langen Freitag“ am 7. September und in der „Jungen Nacht 2007“ am 15. Dezember statt, bei der die Schüler vor allem in den Präsentation, Gestik, Mimik und Stimmbildung positive Entwicklungen durchlaufen konnten. Der Einsatz auf dem Museumsfest als junge Museumsführer im Mai 2008 bildete dann den Abschluss der ausgebildeten Projektteilnehmer vor mehr als 11.500 Besucher. Auch die Studierenden haben sich engagiert auf die Ausstellung Paula-Modersohn-Becker und die ägyptischen Mumienportraits vorbereiten lassen.

Bis Ende 2008 wurden seit Bestehen der kunst:dialoge mit den jeweiligen Veranstaltungen über 19.000 Besucher erreicht.

Entsprechend der Einführung des „Langen Donnerstags“ in Köln ab 2009 passte sich auch das Museum Ludwig an und öffnete

seine Türen anstatt freitags fortan jeden Donnerstag bis 22 Uhr kostenlos.

Im Januar 2009 meldeten sich 18 SchülerInnen des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums für die kunst:dialoge-AG an. Durch den freien Eintritt wurden bei dem Museumsfest im Mai 2009 über 3.500 Besucher verzeichnet, bei der „Jungen Nacht der Museen“ rund 20.000.

Im Januar 2010 startete die Ausbildung von 21 SchülerInnen des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, die zum Museumsfest am 15. Mai erstmals als Vermittler eingesetzt wurden. Im Juni fand dann die Ausbildung von 23 StudentInnen der Universitäten Köln, Bonn und Düsseldorf für die Junge Nacht und den Langen Donnerstag statt. Der Lange Donnerstag zur Ausstellung „Roy Lichtenstein, Kunst als Motiv“ fand zudem mit zwei neuen Kooperationen statt. Die Foyergestaltung übernahmen Studenten der KISD, Köln International School of Design und das Musikprogramm wurde von Studenten der Hochschule für Musik und Tanz Köln zusammengestellt.

Im September 2010 fand erneut eine „Junge Nacht“ im Museum Ludwig statt, die von den Studierenden betreut wurde. Auch für diese Veranstaltung wurde mit der Köln International School of Design kooperiert. Im November wurde die Lange Nacht der Kölner Museen ebenfalls durch die kunst:dialoge betreut. Zu dieser Zeit fanden die Führungen in der Sonderausstellung „Remembering Forward“ statt. Die Hochschule für Musik und Tanz gestaltete das Rahmenprogramm.

Auch im Jahr 2011 startete wieder ein neuer Turnus der Schulungen, bei welchen 26 StudentInnen sowie SchülerInnen ausgebildet und im September bei der bekannten „Jungen Nacht“ und der gleichzeitigen Ausstellungseröffnung „Ichundichundich. Picasso im Fotoproträt“ eingesetzt wurden. Ca. 2.500 Besucher konnten verzeichnet werden. Desweiteren werden die jungen Vermittler bei Sonderveranstaltungen wie dem Museumsfest oder den langen Donnerstagen eingesetzt.

Im Jahr 2012 werden diese Teilnehmer die Ausstellung „Vor dem Gesetz“ begleiten. Im Zuge dieser Ausstellung wird eine Kooperation mit der Philosophischen Fakultät der Universität zu Köln entwickelt.

Durch projektbedingte Verzögerungen kommt es zu einem längerem Gesamtförderzeitraum. Die kunst:dialoge werden jedoch auch nach Auslaufen der Förderung durch die RheinEnergieStiftung Kultur fortgeführt, da sie inzwischen fest etabliert sind und vom Publikum sehr positiv aufgenommen werden.

Fördervolumen: Euro 72.910

Förderzeitraum: 01.08.2007–01.07.2012

Plug-in

Antragsteller: musikFabrik Landesensemble NRW e.V.

Zielsetzung: Das Projekt nutzt die Neugier und den Forschungsdrang von Kindern und Jugendlichen, um sie für Kunstmusik zu interessieren und zu begeistern. Pro Jahr finden fünf Konzerte unter dem Titel „musikFabrik im WDR“ statt, welche von plug-in Projekten begleitet werden. Die musikFabrik bietet dazu parallel ein themenbezogenes Angebot wie eine Medienwerkstatt, interaktive und moderierte Proben sowie Konzerte, Fortbildungen und Kompositionsworkshops an.

Die Musiker des Ensembles musikFabrik übernehmen Patenschaften für Schulklassen und ganze Schulen. Kurzbesuche und eintägige Workshops von Musikern an Schulen oder Besuche von Schülern in der musikFabrik sollen den Kontakt zu Schülern und Lehrern dauerhaft etablieren. Für eine Patenschaft können sich alle Jahrgangsstufen und Schulformen bewerben.

Projektverlauf: Mit den Schüler-präsentationen im Rahmenprogramm von musikFabrik-Konzerten im WDR in 2007/2008 sowie Pressebesuchen in Schulen und der musikFabrik wurde eine wichtige Grundlagenarbeit für die Zielgruppenakquise geleistet. Der große Erfolg und die hohe Nachfrage nach den Workshopformaten aus 2009 („Expedition Amadinda“, „Silence: Jeder Klang ist Musik“, „Traumklänge“) haben in den ersten Jahren bereits einen großen Interessentenkreis geschaffen.

Auf Basis der begonnenen Patenschaftsarbeit griffen die Musiker 2011 die vorgefundenen Möglichkeiten und Bedürfnisse zielgenau auf

und entwickelten gemeinsam mit den Lehrern und in Kooperation mit dem Büro für Konzertpädagogik kleinere Einzelprojekte, welche Kinder und Jugendliche für zeitgenössische Musik begeistern sollen. Dazu wurden u.a. Radioworkshops und Video-interviews, sprachliche und musikalische Artikulation mit dem Stimmapparat sowie Hörexpeditionen, Konzerteinführungen und Führungen im WDR oder der musikFabrik durchgeführt.

Besonders die Zusammenarbeit mit der Diakonie Michaelshoven, bei der die Musiker unter dem Titel „Maul & Trommel“ mit zwölf teilweise geistig behinderten Jugendlichen über einen Zeitraum von zwei Monaten zusammen arbeiteten (inkl. Abschlusspräsentation im Rahmen eines Kongresses) war aus konzertpädagogischer Sicht sehr erfolgreich. Außerdem wurde erstmals ein in Kooperation mit der Universität zu Köln entwickeltes Workshopkonzept auf den Schulkontext übertragen. Eine Führung durch das Studio für elektronische Musik des WDR ließ die Arbeitsweise von Karlheinz Stockhausen an Magnettonbändern mit eigenen Händen nachvollziehen.

Ergänzend lud eine Serie von Rückblick-Workshops zur erneuten Begegnung von Projektteilnehmern ein, welche sich u.a. aus dem Publikum der KölnerKinderUni sowie aus anderen Projekten der vergangenen Jahre rekrutierten. Dabei wurden die Inhalte von älteren Workshops wieder aufgegriffen, so dass geknüpfte Kontakte intensiviert und die Nachhaltigkeit der einzelnen Projekte gesichert wurden. Die Projektergebnisse der Rückblick-Workshops werden zu Beginn des Jahres 2012 im Rahmen einer Abschlussver-

anstellung mit kurzen themenbezogenen Auf-
führungen von Musikern und Teilnehmern
präsentiert.

In der Patenschaftsarbeit werden jeweils 25–
30 Kinder pro Schuklasse erreicht. Die Grup-
pengrößen schwankten dabei Inhalts- und
strukturbedingt zwischen 45 (Elterngruppen-
arbeit) über Schulklassengrößen bis zu Klein-
gruppen von drei bis vier Kindern. Bei der
Arbeit mit geistig behinderten Menschen er-
gänzen sich Einzelbetreuung und Kleingrup-
penarbeit.

Das Konzept einer ständigen niedrigschwelli-
gen Präsenz in Schulen durch Patenschaften
und einfache Besuchsprogramme als An-
knüpfungspunkt für vertiefende konzertpäda-
gogische Projekte ist erfolgreich. Eine der
Stärken des gesamten Projekts sind die Musi-
ker selbst, die neben ihrer künstlerischen
Tätigkeit selbst pädagogische Projekte mit
planen und durchführen. Die Vermittlungsar-
beit von Ensemble musikFabrik in Kooperati-
on mit Gastmusikern und Spezialisten der
Konzertpädagogik ist auf diese Art und Weise
besonders erfolgreich. Der Einbindung in
schulische Kontexte sollen zukünftig verstärkt
Versuche gegenüberstehen, gemischte Grup-
pen zu erreichen. Die Zusammenarbeit mit der
KölnerKinderUni parallel zu plug-in Projekten
hat interessante alters- und sozialgemischte
Workshopgruppen ermöglicht und soll auch
zukünftig inhaltlich und methodisch zusam-
mengeführt werden.

Eine derzeitige Fortführung von plug-in ist
aufgrund fehlender Anschlussfinanzierung
nach Projektende nicht möglich, einzelne
Vermittlungsmodule werden jedoch weiterhin
angeboten.

Fördervolumen: Euro 115.000

Förderzeitraum: 01.01.2007–31.01.2012

Netzwerk Kölner Chöre – Neuorientierung und Einbindung in die Stadt

Antragsteller: Netzwerk Kölner Chöre e.V.

Zielsetzung: Mit dem Projekt „Netzwerk Kölner Chöre – Neuorientierung und Einbindung in die Stadt“ wird eine Professionalisierung und Unterstützung der gesamten Öffentlichkeitsarbeit für das Netzwerk angestrebt. Das Projekt wurde aus der seit vielen Jahren unter dem Namen „Arbeitskreis Kölner Chöre“ funktionierenden Arbeitsgruppe entwickelt und soll dazu beitragen, die Chorszene in Köln zu stärken und deren Zusammenhalt in der Öffentlichkeit darzustellen. Die Vernetzung der Chöre untereinander sowie die Einbindung in städtische Institutionen soll durch diverse Maßnahmen gestärkt werden.

Dazu zählen die Entwicklung und der Vertrieb von Werbematerial mit Wiedererkennungseffekt, gezielte Werbekampagnen in ausgewählten Medien, intensive Pressearbeit, die Vernetzung mit anderen lokalen Institutionen (z.B. Köln Tourismus, Kölner Museen, Vorverkaufsstellen), die stärkere Vernetzung der Chöre untereinander, ein gemeinsames Ticketangebot, die Entwicklung eines Mitgliedsausweises und die Gewährleistung eines besseren Informationsflusses.

Die intensive Bewerbung des Netzwerks in 2011 erfolgt ab Januar 2011, vor dem Start der neuen Konzertreihe in der Trinitatiskirche.

In der Zukunft soll das Netzwerk Kölner Chöre stärker ins Bewusstsein des an Kultur interessierten Publikums rücken und dazu beitragen, die Stadt Köln als modellhaft wahrzunehmen. Durch das Netzwerk Kölner Chöre erfährt die Sparte Chormusik eine deutliche Stärkung. Zielgruppe sind alle Interessenten an Chormusik und an klassischer Musik allgemein,

alle Chormitglieder, Chorleiter, die bestehenden Förder- und Freundeskreise sowie die Kölner Medien und öffentliche Institutionen.

Projektverlauf: Das Projekt begann im Januar 2011. Zu den Maßnahmen im Rahmen der Förderung gehörte zum Beispiel die Vernetzung der Chöre mit lokalen Institutionen, die für erhöhte Aufmerksamkeit sorgen. Eine dieser Institutionen ist Köln Tourismus. Hier ist das Netzwerk einerseits durch Auslage der Flyer präsent, andererseits durch eine in 2011 neu entstandene Zusammenarbeit mit der Redaktion des Kölner Neubürgerheftes vertreten. Erstmals tritt das Netzwerk Kölner Chöre in diesem Heft mit einem Angebot für Neubürger in Erscheinung. Ein Spezial-Rabatt wurde eigens für Kölner Neubürger für alle Konzerte der Reihe „Kölner Chorkonzerte“ in der Philharmonie eingerichtet. Ebenfalls erreicht wurde eine Kooperation mit der Kölner Theatergemeinde, die bereits in 2011 ausgewählte Konzerte mit einem Sonderrabatt für Mitglieder beworben hat und in der Saison 2012/2013 plant, eines der Chorkonzerte in ein Abonnement aufzunehmen. Dadurch wird eine deutliche Steigerung der Verkaufszahlen möglich.

Die Außendarstellung des Netzwerks Kölner Chöre konnte im Förderjahr deutlich verbessert werden. Eine neue Grafik präsentiert ein neues Logo, das nunmehr in allen Einzelprogrammen der Chöre zu finden ist und dafür sorgt, dass das Publikum den Verein als starke Gemeinschaft wahrnimmt. Die Übersichts-Flyer der Konzerte werden jetzt mit wechselnden Farben in einer einheitlichen grafischen Gestaltung erstellt und in einer hohen Auflage gedruckt. Die Verteilung er-

folgt durch einen zentralen Kulturverteiler, der an relevanten Stellen Kölns seine Aufsteller bestückt.

Ein weiteres wichtiges Instrument zur Einbindung der Aktivitäten des Netzwerks in das städtische Kulturleben ist die Pressearbeit. Durch regelmäßige Berichterstattung in den lokalen Medien werden die Arbeit der Chöre und die Arbeit des Netzwerks bekannt gemacht. So konnten in 2011 diverse Interviews stattfinden, in denen über den Verein berichtet wurde. In zwei Pressekonferenzen konnten Vertreter der Chöre die Programme einer neuen Konzertreihe in der Trinitatiskirche und das Programm der Philharmonie-Reihe vorstellen.

Die Idee der Entwicklung eines Mitgliedsausweises für alle Chormitglieder des Netzwerks wurde 2011 in die Tat umgesetzt. Mit dem Ausweis erhalten Chorsänger in sämtlichen Konzerten der beiden Chorreihen (Philharmonie und Trinitatiskirche) Tickets zum Preis von zehn bzw. acht Euro.

Die Maßnahmen zur Neuorientierung haben zu einer Steigerung der Publikumszahlen geführt. Im Vergleich zum Vorjahr konnte die Besucherzahl in den Philharmonie-Konzerten um insgesamt 589 Zuhörer gesteigert werden.

Fördervolumen: Euro 4.000

Förderzeitraum: 01.01.2011–31.12.2011

ON – Neue Musik Köln

Antragsteller: ON - Neue Musik Köln e.V.

Zielsetzung: ON – Neue Musik Köln will ein Netzwerk zur Vermittlung neuer Musik in Köln aufbauen, moderieren sowie etablieren und so die vielfältige Szene der Neuen Musik in Köln zusammenbringen. Die Initiative für dieses Engagement geht auf eine Ausschreibung der Kulturstiftung des Bundes (Netzwerk Neue Musik) im Jahre 2006 zurück. Seit dieser Zeit haben sich Vertreter von über 30 Veranstaltern, Institutionen, Spielstätten, Ensembles, Initiativen und Gesellschaften zusammengeschlossen, um ihre bisherigen Aktivitäten im Bereich der neuen Musik und der Musikvermittlung zu bilanzieren, innovative Formen der Präsentation sowie Vermittlung neuer Musik zu konzipieren und untereinander neue Kooperationen zu stiften.

Die Vermittlung erfolgt sowohl durch neue künstlerische, personelle, konzeptionelle und räumliche Konstellationen als auch durch dezidierte Bildungsprojekte. So erschließen die Partner insbesondere bei Kindern und Jugendlichen neue Hörschichten und bringen die unterschiedlichen Stile, Sparten und Szenen mit ihren voneinander separierten Publikumskreisen zusammen. Konzerte und Kulturveranstaltungen zum Thema Neue Musik, gezielte Fort- und Weiterbildungen für Akteure und Multiplikatoren, Workshops sowie Angebote für Kinder und Jugendliche sind Bestandteil des Konzepts. Das Netzwerk ON begleitet die Projekte, sorgt für eine koordinierte Pressearbeit und kommuniziert die Kölner Aktivitäten in das bundesweite Netzwerk Neue Musik.

Projektverlauf: Wichtige erste Schritte waren zu Beginn die Gründung eines eigenen Trägervereins „ON – Neue Musik Köln e.V.“, um eine entsprechende Rechtsform zur Projektsteuerung zu schaffen und sich so der Öffentlichkeit deutlich präsentieren zu können.

Weiterhin wurde eine Webseite erstellt (www.on-cologne.de) und eine Netzwerkzeitung mit einer Auflage von 20.000 herausgegeben. In Folge haben verschiedene Projekte und Veranstaltungen seit Anfang 2008 innerhalb des Netzwerkes stattgefunden. Beispielsweise das Projekt „Traumklänge“, worin sich Kinder zwischen sieben und zwölf Jahren, spielerisch der Neuen Musik durch Kindervorlesungen, Probenbesuche und das Einstudieren eines Stückes näherten. Weitere Projekte waren „Time Warp Concerts“ (Neue Musik trifft Alte Musik) oder ZAM Labore (künstlerischer Austausch zwischen Kölner und internationalen Musikern). Vor allem das Schlüsselwerke-Festival und Veranstaltungen wie „TripClubbing“, „Sonic Objects“ und „New Sounds In Film“ fanden bei Publikum und Presse äußerst positiven Anklang.

Im weiteren Verlauf wurden im Herbst 2009 zwei Konferenzen ausgerichtet, die sich mit Schlüsselwerken der neuen Musik auseinandersetzten. Dazu gehörte die StadtKlang-Netz-Konferenz, welche sich in Kooperation mit der Televisor GmbH und der Z.A.M e.V. mit dem Thema „Musik und Tanz“ auseinandersetzte. In 2009 hat ON während der „Kölner Musik Nacht“ und der „Langen Nacht der Museen“ zahlreiche Programmbeiträge verwirklicht.

Im Jahr 2010 wurden zwei neue Projekte in den Kontext von ON aufgenommen. Ein Kooperationsprojekt zwischen der Kunsthochschule für Medien und dem Musikwissenschaftlichen Institut der Universität zu Köln und das Vermittlungsprogramm im Rahmen des Festivals „Orgel-Mixturen“. Ein großes Sondervorhaben war die Umsetzung des von Berlin aus angestoßenen Projektes „sounding D“, für das ON zusätzliche Mittel erhalten hat.

Das Jahr 2011 war wiederum reich an Veranstaltungen. Über 70 Konzerte und Diskussionsrunden etc. wurden organisiert und erreichten etwa 8.000 Besucher.

So veranstalteten ON eine Internationale Arbeitstagung zum Thema „Zentrum für Neue Musik und Medienkunst Köln“, hatte zwei erfolgreiche Kooperationen mit dem Museum Ludwig, hatte einen eigenen Programmschwerpunkt im Rahmen des Festivals Acht Brücken und veranstaltete ein Festival zum Thema Schlüsselwerke der Neuen Musik mit generationenübergreifenden Begegnungen von Musikern. ON arbeitete auch an der ersten Fachtagung „Musik prospektiv“ zum Thema „Zentrum Neue Musik Köln“ mit, welche im Februar 2011 stattfand.

Außerdem betreute ON im Dezember 2011 den Netzwerkausklang 08-11 des Netzwerks Neue Musik. Drei Ausgaben des ON-Magazins wurden erstellt.

Ein weiterer Fokus der Arbeit lag auf den Überlegungen zur Erhaltung des Netzwerkes nach Ablauf der Förderung. Die Stadt Köln konnte als Förderer gewonnen werden und wird das Netzwerk in Zukunft großzügig unterstützen.

Fördervolumen: Euro 105.000

Förderzeitraum: 01.01.2008–15.03.2012

OPEKTA: Gastatelier

Antragsteller: OPEKTA e.V. – Verein zur Förderung von Kunst und Kultur in Köln

Zielsetzung: In den Opekta-Ateliers wird ein Wohnatelier für nationale und internationale Gastkünstler eingerichtet. Das Atelier wird kostenlos zur Verfügung gestellt. Dieses Atelier ist Teil der 14 Ateliers, die seit 2010 in Köln-Nippes an der Xantener Straße in Betrieb sind. Das Gastatelier umfasst ein helles Wohnatelier mit 42 qm Grundfläche und 14 qm Galerie, die Mitnutzung vorhandener Ressourcen wie Dunkelkammer, Internetzugang und Präsentationstechnik. Es gibt einen festen Ansprechpartner für die Betreuung der Gäste, die Vernetzung durch die Opekta-KünstlerInnen in der Kölner Kunstszene wird gewährleistet und der zentrale Veranstaltungsraum (150 qm) für Werkstattgespräche, Vorträge, Performances und Livekonzerte zur Verfügung gestellt.

Die Belegungszeiten des Ateliers sind projektbezogen und auf maximal drei Monate beschränkt. Die Arbeitsergebnisse werden am Ende des Aufenthaltes in den Opekta-Räumen und den Ausstellungsräumen der Kooperationspartner präsentiert (mindestens vier Veranstaltungen im Jahr).

Opekta will in Köln langfristig einen festen Raum für freischaffende zeitgenössische Künstler sowie Künstler aus den Schnittbereichen Musik, Performance und Literatur schaffen. Um Künstler für dieses Wohnatelier-Programm zu finden wird mit Kölner Kunst- und Kulturinstitutionen zusammengearbeitet. Durch diese Kooperation bietet das Programm eine nachhaltige Vernetzung sowohl innerhalb Kölns als auch von Köln aus in die ganze Welt.

Das Opekta-Gastatelier-Programm spricht auf mehreren Ebenen unterschiedliche Zielgruppen an: überregionale und internationale KünstlerInnen, regionale, überregionale und internationale Institutionen, Multiplikatoren wie (freie) Kuratoren, KunsthistorikerInnen, JournalistInnen, GaleristenInnen und die direkte Nachbarschaft der Opekta-Ateliers sowie kunstinteressierte Bürger.

Projektverlauf: Das Projekt startete im April 2011 mit den nötigen Umbaumaßnahmen. Seit Mai 2011 waren vier internationale Künstlerinnen mit unterschiedlichen Projekten zu Gast im Atelier:

- Die kanadische Klangkünstlerin Crys Cole
- Ein Vortrag zur Entwicklung der zeitgenössischen Kunst in Taiwan von der freien Kuratorin und Kunsthistorikerin Yunnia Yang aus Taiwan
- Die Videoinstallation „well+being“ der koreanischen Medienkünstlerin Hee Seon Kim
- Eine Ausstellung der Bildhauerin Louise Palmer aus Neuseeland

Auch für das Jahr 2012 liegt schon eine Vielzahl von Anfragen von Künstlern aus der ganzen Welt vor.

Künstler können sich selbst bewerben oder Kulturinstitutionen machen Vorschläge, wodurch eine internationale Vernetzung entsteht. Über die Auswahl der Künstler entscheidet das Opekta-Atelier-Kuratorium.

Fördervolumen: Euro 26.000

Förderzeitraum: 01.04.2011–31.03.2013

Kinderoper besucht die Region

Antragsteller: Opernwerkstatt am Rhein e.V.

Zielsetzung: Die Stadt Köln ist mit ihrem vielfältigen kulturellen Angebot für viele nicht erreichbar. Spannende und unterhaltsame Kinderoperen – das können sich viele gar nicht vorstellen. Dies möchte die Opernwerkstatt am Rhein e.V. ändern, indem sie Oper für Kinder in die Förderregion der Stiftung bringt. Die jungen Zuschauer sollen erfahren, dass Musik und Gesang begeistern können, dass Opernstoffe die Fantasie anregen und das Leben bereichern.

Zu Beginn des Schuljahres 2010/2011 bis Ende des Schuljahres 2011/2012 sollen je nach Finanzvolumen 20 Kinderoper-Vorstellungen in der Region aufgeführt werden. Dabei können die jeweiligen Partner vor Ort zwischen den drei Inszenierungen „Mozarts Zauberkiste“, „Die kleine Zauberflöte“ und „Hoffmännchen“ wählen. Alle drei Produktionen zeichnen sich durch viele interaktive Elemente aus und haben eine für Kinder und Jugendliche gute Zeitdauer von 70 Minuten.

Um die in der Regel erste Begegnung der Kinder mit der Oper nachhaltig zu verstärken und ihr Interesse zu verankern, sollen begleitende Workshops zu Themen rund um die Oper stattfinden. Dabei können die verantwortlichen Lehrer der kooperierenden Schulen aus verschiedenen Möglichkeiten auswählen: Workshop Schauspiel und Gesang, Workshop Berufe im Theater allgemein, Workshop Bühnenbild und Workshop Kostüme.

Ergänzend oder auch alternativ stellt die Opernwerkstatt den Lehrern Unterrichtsmaterial zur Verfügung, mit dem sie den Besuch der jeweiligen Opernvorstellung vorbereiten

können. Nach der Vorstellung stehen außerdem alle Mitwirkenden den Zuschauerinnen und Zuschauern für Fragen zur Verfügung. Die Workshops werden von den Ensemblemitgliedern durchgeführt, die zum einen in den jeweiligen künstlerischen Berufen und zum anderen in der Vermittlungsarbeit erfahren sind. An allen Workshops können Kinder im Alter von sechs bis zehn und zehn bis 15 Jahren teilnehmen. Die Teilnehmerzahl ist auf maximal 25 begrenzt.

Projektverlauf: Das Projekt begann im Oktober 2010. In der Spielzeit 2010/2011 fanden insgesamt acht Kooperationen statt, in der Spielzeit 2011/2012 ebenso. Circa 2.400 bis 3.200 Kinder haben eine Kinderoperaufführung besuchen können, 240 von ihnen darüber hinaus an einem Workshop teilgenommen, die anderen bereiteten den Besuch im Unterricht vor und erhielten dafür von der Opernwerkstatt passendes Material. Die Resonanz auf die Opern und die Workshops war von Seiten der Schüler außerordentlich positiv.

Die meisten Teilnehmer hatten noch nie eine Oper gesehen und wussten auch nicht, was sie erwartet. Oftmals waren es Kinder aus bildungsfernen und sozialschwachen Familien, mit und ohne Migrationshintergrund. Sie hatten die Möglichkeit, diese Kunstform zu erleben und verließen die Vorstellungen und Workshops begeistert. Einige Kinder haben sich dabei entschieden, weitere musikalische Aktivitäten aufzunehmen.

Fördervolumen: Euro 34.000

Förderzeitraum: 01.10.2010–30.06.2012

Musikvermittlung an der Montanusschule Burscheid „Dornröschen“

Antragsteller: Orchesterverein Hilgen
1912 e.V.

Zielsetzung: Der Orchesterverein Hilgen möchte mit dem Musikvermittlungsprojekt „Dornröschen“ an der Montanusgrundschule Burscheid Kindern und deren Eltern das Märchen der Brüder Grimm und die Musik Tschaikowskys als Beispiel für Ernste Musik näher bringen.

Die teilnehmenden Grundschulkindern werden in die Produktion des Stückes voll integriert, indem sie über die Dauer von fünf Monaten ein Erlebniskoncert erarbeiten, welches die Zuschauer aktiv in das Stück einbindet. Geleitet wird das Projekt von der Musikpädagogin Annette Willuweit, außerdem nimmt das Blechbläserensemble des Orchestervereins Hilgen an der Produktion teil.

Während der fünfmonatigen Vorbereitungszeit werden ab Beginn des Schuljahres 2011/2012 in AGs der Grundschule die Darstellung sowie das Bühnenbild des Stückes erarbeitet. Die Schüler, die nicht teilnehmen, werden durch passende Materialien im regulären Musikunterricht auf das Stück vorbereitet. Auch wird das teilnehmende Blechbläserensemble die Schule besuchen, um den Kindern die Instrumente vorzustellen.

Die Lehrer der Montanusschule sind während des gesamten Projekts eng eingebunden. Durch das Projekt sollen auch die kulturellen Veranstaltungen für Kinder in Burscheid und Umgebung einen neuen An Schub bekommen.

Projektverlauf: Die Arbeit am Dornröschenprojekt begann planmäßig zu Beginn des Schuljahres 2011/2012. Es wurden AGs gegründet, in denen die szenische Darstellung

und das Bühnenbild erarbeitet wurden, welche sich eines regen Zulaufs erfreuen konnten. Es nahmen ca. 60 Kinder teil, wovon etwa 30 Prozent Migrationshintergrund hatten. Bei der Umsetzung wurde besonderes Augenmerk auf die Erarbeitung eines kinderleichten Erzähltextes und viele nachhaltig wirkende Mitmachteile gelegt, durch welche sich die Kinder mit dem Stück identifizieren konnten.

Alle 300 Schüler der Schule wurden durch spezielle Materialien im Musikunterricht mit einbezogen und lernten die Auseinandersetzung mit Ernster Musik.

Abschluss des Projekts waren die zwei Aufführungen als Erlebniskoncerte für Kinder in der Burscheider Hans-Hoersch-Halle am 27.11.2011, welche beide mit insgesamt 800 Besuchern ausverkauft waren.

Nicht nur die kleinen Schauspieler und das Publikum waren in die Aufführung involviert, auch Lehrer und Eltern halfen durch Bühnenbau, Schminken etc. mit. Die Resonanz auf das Stück war überaus positiv, mit vielen Berichten in der Lokalpresse und begeisterten Zuschauern.

Die positive Resonanz lässt die Initiatoren des Projekts über ähnliche Veranstaltungen in der Zukunft nachdenken.

Fördervolumen: Euro 6.000

Förderzeitraum: 01.07.2011–01.12.2011

Gustavs wunderbare Reise

Antragsteller: QUINT OLÉ GbR

Zielsetzung: Mit dem Vermittlungsprogramm „Gustavs wunderbare Reise“ sollen Kinder im Alter von fünf bis zehn Jahren zum Konzertbesuch animiert werden. Die Kinder sollen durch die hautnahe Erfahrung einer Aufführung einen ersten Einstieg erhalten und begeistert werden, sich mit klassischer Musik zu beschäftigen.

Nach der mehrjährigen Erfahrungen von QUINT OLÉ mit dem Vermittlungsprogramm zu „Ente gut - alles gut“, das bundesweit in Konzertsreihen und Schulaufführungen Kinder und Erwachsene erreichte, bietet das Ensemble erneut ein interdisziplinäres Konzept an. Maßnahmen wie „Jedem-Kind-ein-Instrument“, oder die verstärkte Einführung von Bläser-/Chor-/Tanzklassen in Grundschulen, lassen die Kinder heute ein etwas höheres kulturelles Einstiegsniveau mitbringen als vor wenigen Jahren. Deshalb wurde in diesem Konzept die angebotene „Hörstrecke“ quantitativ verlängert und bipolar die Inszenierung vom musikalischen Gestus ausgehend in die Rahmenhandlung integriert. Der Fokus der Kinder soll dadurch verstärkt zum Hören und Schauen gelenkt werden, so dass mehr Raum für eigenkreatives Mitvollziehen gegeben wird. Dabei wird mit sparsamen szenischen Mitteln gearbeitet. Dies steht auch bewusst als Gegensatz zum dumpfen Konsumieren einer Bilderflut, mit der Kinder in den Medien überschüttet werden.

Die Musikauswahl bezieht zu 70 Prozent klassische Musik des 20. Jahrhunderts mit ein und stellt u.a. namhafte neue Komponisten wie Darius Milhaud, Ferenc Farkas, Györgi Ligeti und Paquito de Rivera vor.

Ein begleitender Workshop für Kinder, Lehrer und Eltern soll eine vorbereitende Höranleitung geben. Das methodisch-didaktische Konzept verknüpft spielerisch die Darstellung von musikalischen Formen, Strukturen und Parametern als umgesetzte Bewegung und verhilft aktiv zum Verständnis der verschiedenen musikalischen Werke und Elemente des modernen Ausdruckstanzes. Es geht dabei um aktives Musikhören: Mitspielen mit dem Körper als Instrument (Bodypercussion und Bewegung), mitsingen, mitmimen in einer Weise, die den Kindern die emotionale Aussage der Musik intensiv näher bringt.

Projektverlauf: Der Projektbeginn wurde nachträglich auf das Frühjahr 2011 verlegt. In einer Projektwoche wurden die Schüler der Markus-Rosberg-Grundschule in Musik und Tanz auf die Aufführung des Stücks „Gustavs wunderbare Reise“ vorbereitet. In dem Workshop wurden sie darin geschult, Musik aktiv zu hören und musikalische Parameter kennen zu lernen. Im Tanzworkshop ging es um das Entdecken und Kennenlernen der individuellen kreativen Bewegungspotentiale eines jeden Schülers und das Sensibilisieren für das bewusste Hören und Wahrnehmen von Musik in ihren verschiedenen Formen.

Die Workshop-Woche wurde mit der Aufführung des Stücks beendet, welches sowohl von Schülern und deren Eltern als auch von den Lehrern sehr positiv aufgenommen wurde.

Fördervolumen: Euro 3.000

Förderzeitraum: 01.04.2011–09.04.2011

Deutzer Zentralwerk der schönen Künste.

Phase 1

Antragsteller: Raum13 gGmbH

Zielsetzung: raum13 gGmbH hat sich zur Aufgabe gesetzt, Tanz, Theater, die darstellenden und performativen Künste mit neuen Ideen und den verschiedensten Aktivitäten zu bereichern und weiterzuentwickeln und für die Region Köln/Bonn dauerhaft lebensfähige Strukturen anzustoßen, zu etablieren und zu erhalten.

Das DZSK ist Ideen-Werkstatt, Talent-Schmiede und kreatives Zentrum. Es ist ein Ort für experimentelle und politische Kunst, jenseits der klassischen Grenzen des Theaters. Es versteht sich als Initiator, Motor und Plattform für zukunftsweisende Entwicklungen an der Schnittstelle von Tanz, Performance, Theater, Medien, Musik und Bildender Kunst. Der Focus des Tuns bleibt der Tanz, aber in all seinen Facetten, die er zu Beginn des 21. Jahrhunderts in einer globalisierten Welt haben kann: als Bewegung des Menschen im politischen Raum.

Klassische Theaterformate sind ebenso zu erleben wie Installationen, Debatten, Konzerte und viele interaktive und ortsspezifische Projekte, die von Deutz aus den Stadtraum erobern. Besondere Aufmerksamkeit soll der Jungen Szene geschenkt werden. Die Förderung des Austausches zwischen Künstlern aller Sparten und engagierten Menschen aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft soll Synergien schaffen und Kräfte freimachen. Dieses Crossover ist nicht Selbstzweck, sondern schafft durch die dauernde Veränderung des Blickwinkels kreative Freiräume, um relevante gesellschaftliche Zustände aufzudecken und zu begreifen. Dort ist ein Ort des Diskurses aktueller gesellschaftlicher Tendenzen, zur Entwicklung und Realisierung neuer Ideen und

Formate, welcher sich nicht nur auf den künstlerischen Raum bezieht, sondern auch auf juristische, wirtschaftliche und technische Strukturen. Es ermöglicht Auseinandersetzungen mit aktuellen Strömungen und gibt zugleich Impulse für neue ästhetische Entwicklungen und Arbeitsweisen.

Ziel der Förderung durch die RheinEnergie-Stiftung Kultur ist die institutionelle Unterstützung im Ausbau des DZSK. Für Künstler sollen gute Arbeitsbedingungen geschaffen werden, die Vernetzung von Künstlern soll vorangetrieben werden und die Nachwuchsförderung soll im Mittelpunkt stehen, indem eine junge Kompanie aufgebaut wird. Auch die internationale Vernetzung mit Künstlern aus Israel und den Niederlanden soll weiter ausgebaut werden. Ein besonderes Projekt ist der Aufbau eines „Polylogs“, in welchem Formate zur Förderung des Austausches zwischen Künstlern aller Sparten und engagierten Menschen aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft sowie dem Publikum initiiert werden.

Projektverlauf: Die Förderung begann im Herbst 2011. Seitdem konnten Verbesserungen an der Raumsituation geleistet werden (u.a. technische Aufrüstung, zweiter Probenraum für Tanz, neue Arbeitsräume, Foyergestaltung etc.). In den Wintermonaten konnten erfolgreich eine Eigenproduktion als auch Gastspiele (vorrangig im Bereich Theater) realisiert werden. Für die kommenden Monate sind weitere Gastspiele und Produktionen, die für das DZWK konzipiert wurden, geplant.

Fördervolumen: Euro 20.000

Förderzeitraum: 01.09.201–30.08.2012

Unter uns – Stabilisierung und Etablierung der Kompanie

Antragsteller: resistdance & friends/
Silke Z. GbR

Zielsetzung: Die Etablierung und die Stabilisierung der Kompanie resistdance & friends/Silke Z. bedarf einer strukturellen Förderung, um das künstlerische und hoch qualifizierte Personal – die Tänzer – an den Standort Köln zu binden. Das Team besteht bisher aus der künstlerischen Leitung, zwei Tänzern, dem Management/PR und der Administration.

Ziel ist es, die Institution so zu fördern, dass jährlich drei Tanzproduktionen erarbeitet werden können. Davon soll eine Produktion im Kinder- und Jugendbereich angesiedelt sein. Zudem soll es jährlich eine Produktion als Kollaboration mit anderen Künstlern und Kompanien (national und international) geben. Eine Produktion wird mit allen festen Tänzern der Kompanie mit einer jährlichen Gastchoreografie geplant. Begleitend soll die Etablierung und Stabilisierung der Kompanie in Köln, NRW, national und international erfolgen. Ebenso soll eine Studioworks-Reihe im Studio 11 im Performance-Bereich starten. In dem Studio soll ein fester Standort für die gesamte Kompanie (künstlerisch und organisatorisch) entwickelt werden. Die Regelmäßigkeit und Kontinuität auf der Präsentationsebene soll sich sowohl im Studio 11 als auch an anderen Veranstaltungsorten in Köln und NRW etablieren.

Projektverlauf: Seit 2010 arbeitet die Kompanie mit struktureller Förderung seitens der Stiftung. Trotz des deutlich geringeren Umfangs der Förderung gegenüber der Antragstellung konnten wesentliche Verbesserungen erzielt werden. Der Kompanie ist es möglich, inzwischen mit einer eigenen Büroleitung und Administration zeitgleich an mehreren Produk-

tionen zu arbeiten. Des Weiteren arbeitet Silke Z. dauerhaft mit einer Agentur zusammen, die sich um die Vermarktung der Stücke und die Öffentlichkeitsarbeit kümmert.

In 2010 haben drei Premieren von neuen Produktionen stattgefunden (emotional energy, Jess trifft Angus, sweded teil1). Der Bereich der Gastspiele ist im Jahr 2010 besonders gewachsen. So wurden an rund 17 Orten im In- und Ausland Produktionen von Silke Z. gezeigt. Außerdem entstand eine Auftragsarbeit am Jungen Schauspielhaus Düsseldorf unter dem Titel „Blackout – wir feiern nicht – wir eskalieren!“. Daneben wurde eine Reihe von Studioworks-Veranstaltungen über das Jahr verteilt durchgeführt.

Im Jahr 2011 hatten die Episoden drei und vier des Generationenprojekts „Unter Uns!“ sowie „sweded Teil 2 – das Leben als Kopie“, welches im Tanzhaus NRW in Düsseldorf aufgeführt wurde, Premiere. Auch konnte das Ensemble viele Gastspiele sowohl national als auch international buchen. So gab es Auftritte in Oldenburg, Essen, Bonn, Berlin, aber auch in Litauen, Frankreich und Polen. Für 2012 sind Gastspiele in den USA geplant.

Außerdem wurde 2012 „studiotrade“ gegründet, ein europäisches Netzwerk von Choreografen, Produzenten und Tanzorganisationen zum internationalen Austausch.

Im kommenden Jahr wird der Fokus auf dem Generationenprojekt liegen, wo Episode fünf und sechs entstehen.

Förderzeitraum: Euro 22.000

Fördervolumen: 01.01.2010–31.12.2012

Rhein/Medial

Antragsteller: Stadt Bergisch Gladbach

Zielsetzung: Acht Städte der Region „Rheinschiene“ haben sich zu einem Netzwerk zusammengeschlossen, um von 2010 bis 2012 ein neues Kultur-Medien-Projekt durchzuführen. Bei dem Pilotprojekt handelt es sich um eine kommunale Vernetzung von verschiedenen Projektpartnern mit dem Ziel, eine qualifizierte kulturelle Medienbildung in der Region zu entwickeln und zu etablieren. In dem Projekt werden Bildungs- und Kultureinrichtungen (u.a. Bibliotheken, Museen), Schulen, Jugendzentren und Institutionen aus dem Bereich Digitale Medien in der Region kooperieren. Das Projektangebot richtet sich an alle jungen Menschen aus den kooperierenden Städten. Das Bildungsziel des Projekts liegt in der Entwicklung kulturell-ästhetischer Medienkompetenz durch eigenes Schreiben und multimedialer Gestaltung.

In dem Projekt sollen Multimedia-Orte für und mit Jugendlichen entstehen, die kulturelle Bildung und künstlerisch-mediale Kompetenz vermitteln.

In dem Projekt werden von ausgewählten Dozenten konzipierte Workshops angeboten. Verschiedene Bereiche stehen zur Auswahl: Im ersten Projektjahr soll der Bereich „Digital Story Telling“ einen Schwerpunkt bilden. Daneben sind Fotoworkshops, Film- und Videoworkshops, Rapworkshops, Open-Music-Workshops, Audioguide-Workshops, Radioworkshops, Internetwerkstätten und Mediengestaltungs-Workshops geplant.

Den thematischen Rahmen der Workshops bilden Fragen nach der kulturellen Identität junger Menschen in einer globalisierten Welt. Dafür wird die Lebenswelt junger Menschen

im Spannungsfeld von Region (regionaler Beheimatung) und globaler Welt im Blickpunkt stehen.

Die Teilnehmenden werden in dem Projekt sowohl Texte schreiben als auch die Inhalte medial gestalten. Das Konzept sieht vor, die Kreativität und das Reflexionsvermögen durch eigenes kreatives Schreiben zu stärken und zugleich die spielerisch-künstlerische Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten der Neuen Medien herzustellen. Im Zentrum der Workshops steht der kreative Umgang mit Sprache und neuen Medien.

Zielgruppe sind Jugendliche aus den kooperierenden Städten. Das Projektangebot richtet sich insbesondere an junge Menschen im Alter von elf bis 20 Jahren. Geplant sind mindestens 32 Workshops, maximal werden 44 durchgeführt. Im ersten Projektjahr werden zwischen 400 und 530 Teilnehmer in den verschiedenen Workshops erwartet. Das Angebot ist für die Teilnehmenden kostenfrei.

Projektverlauf: Das erste Durchführungsjahr startete im März 2010. Das Projekt findet in einem kommunalen Netzwerk statt, zu dem sich sieben Städte der Region zusammengeschlossen haben: Köln, Bergheim, Bergisch Gladbach, Bonn, Frechen, Kerpen, Pulheim und Troisdorf.

Die Entwicklung des neuen Projektes erforderte mehrere Phasen und hatte somit zur Folge, dass eine längere Vorbereitungsphase entstand, als ursprünglich geplant. So wurden beispielsweise die Workshopinhalte neu konzipiert. Im ersten Projektjahr umfasste das Angebot 17 Workshops in sieben Städten und 14 Schulen.

Ein Schwerpunkt lag auf der Kombination von kreativem Schreiben und medialer Umsetzung. Der Künstlerpool setzte sich in 2010 aus zwölf Künstlerinnen und Künstlern zusammen.

Das zweite Durchführungsjahr des Kultur-Medien-Projektes „rhein/medial“ startete im Januar 2011 und endet nach Verlängerung des Durchführungszeitraums im Februar 2012. Die Federführung lag bei der Stadt Bergisch Gladbach. Das Projekt fand in einem kommunalen Netzwerk statt, zu dem sich sechs Städte der Region zusammengeschlossen hatten: Bergheim, Bergisch Gladbach, Düsseldorf, Köln, Pulheim und Troisdorf.

Im zweiten Projektjahr umfasste das Angebot 16 Workshops in sechs Städten und 13 Schulen. Insgesamt beteiligten sich 250 Teilnehmer an den Workshops. Diese wurden von 16 Künstlern und Dozenten geleitet. In neun verschiedenen Schulpräsentationen und einer Abschlusspräsentation in Bergheim gelang es, rund 1.100 junge Menschen, Eltern und Multiplikatoren indirekt anzusprechen und ihnen die Projektarbeit und deren Ergebnisse zu vermitteln.

Die Erfahrungen aus dem zweiten Projektjahr zeigen, dass die Konzeption und die Themenschwerpunkte der Workshops eine sehr erfolgreiche Projektarbeit ermöglichten und auf großes Interesse in der Zielgruppe trafen. Auf der Homepage www.rheinmedial.de wurde das Projekt vorgestellt und Ergebnisse aus den Workshops präsentiert.

Fördervolumen: Euro 35.000

Förderzeitraum: 01.03.2010–29.02.2012

Happy Living

Antragsteller: MOUVOIR GbR /
Stephanie Thiersch

Zielsetzung: Die neue Produktion „Happy Living“ der Tanzkompanie MOUVOIR/Stephanie Thiersch mit fünf Tänzern und einem Musikensemble (drei bis fünf Musiker) thematisiert den „Unfall“ als ein unbewusstes Werk; eine Entdeckung im klassischen Sinne von Etwas, das versteckt war. Es ist davon auszugehen, dass der Unfall im System künstlerischer Produktion immer als Mögliches mitgedacht werden muss, als systemimmanent angesehen ist. Dies kann jedoch nur rückblickend festgestellt werden: Da er sich hervorgebracht hat, ist er möglich gewesen. Der Unfall birgt die Kraft einen konzeptionellen Rahmen zu sprengen ohne dabei erfasst werden zu können. Die Produktion zielt auf die Suche nach der Essenz des verunfallten Aktes. MOUVOIR will erforschen inwieweit – entsprechend Aristoteles – der Unfall seinen Kern und Gehalt verdeutlicht.

Das Bewegungsvokabular von der „Happy Living“ wird durch das zentrale Arbeitsmotiv/Methoden des Tableau Vivant generiert. Ausgangspunkt für die Entwicklung der Tableaus und der Choreografie ist der Filmstil/die Fotografie. Im Stück werden die verschiedenen Bedeutungsebenen der Bilder mit dem Geschehen auf der Bühne miteinander verschränkt und dramaturgisch zu einem vielschichtigen Ganzen. Große Projektionen von Bildern fließen mit den Bewegungen der Tänzer auf der Bühne zusammen. Hierauf liegt im Probenprozess ein Schwerpunkt, der durch eine intensive Recherche begonnen wird.

Aus dem Konzept heraus ergibt sich für das Stück eine intensive Auseinandersetzung mit der Körperkunst des Tableau Vivant, Tanz,

Theater und Fotografie. Insofern sprengt die Produktion die Grenzen der Sparte Tanz und lässt sich als interdisziplinäre Arbeit verstehen.

Projektverlauf: In drei unabhängig voneinander inszenierten Choreografien – „The Happy Living Trilogy“ – beleuchtet Stephanie Thiersch das Dogma des Glücks. Die Kölner Choreografin und Medienkünstlerin nimmt verschiedene Perspektiven dazu ein.

Der erste Teil der Trilogie, das persönliche Solo „White Landing“ für die taiwanesischen Tänzerin I-Fen Lin beruht auf Herkunftsbildern und Fantasmen aus ihrer Kindheit. Die Proben für das Solo starteten im Juni 2011 und mündeten in der Vorpremiere auf dem Festival „Mouvement dans la Ville/Montpellier Danse“ in Frankreich. Das Solo ist aufgrund der unterschiedlichen örtlichen Aufführungsräume sehr wandelbar. Die offizielle Premiere fand am 29.09.2011 in dem Wohnzimmer einer Privatvilla in Köln statt.

„Nature Morte“, ein Duo für die Tänzer Viviana Escalé und Valenti Rocamora i Torà, nähert sich der menschlichen Daseinsform zwischen Domestizierung und Verwilderung. Die Choreografie impliziert ein Nachdenken über Mensch, Natur und Tier, deren Bewegungsvorschläge aneinander reiben, aber auch ähneln. Am 10.10.2011 fand die Premiere von „Nature Morte“ im Rahmen des Festivals „tanzkonkret“ in der Orangerie in Köln statt. Die gemeinsamen Proben von den ersten beiden Teilen „White Landing“ und „Nature Morte“ in Köln starteten im September 2011. Das abschließende Trio „Near Miss“ bestehend aus den Tänzerinnen Viviana Escalé, Mu-Yi Kuo und Marcela Ruiz Quintero, komplettiert die Trilogie und stellt

in einem imaginierten Raum das Thema „Glück“ in den größer gefassten Zusammenhang einer futuristischen Deutung von Schicksal und Selbstbestimmung. Auf der Bühne entwickeln sie eine futuristische Version des Zusammenlebens. Ferngesteuerte Autos sollen das Stück zusätzlich bereichern und als maschinelle „Kollaborateure“ integriert werden. Die Proben des Trios werden kompakt im Januar und Februar 2012 verlaufen. Die ersten Rückmeldungen aus den Proben von Kollegen bzw. Choreografen waren positiv; sie zeigten sich begeistert von der hohen künstlerischen und tänzerischen Qualität der Trilogie.

Die Premiere der gesamten Trilogie soll am 2. und 3. März 2012 im „tanzhaus nrw“ in Düsseldorf stattfinden.

Aufgrund der hohen Publikumsresonanz plant Stephanie Thiersch mit der Trilogie „Happy Living“ auch auf Tour zu gehen. Der zweite Teil „Nature Morte“ wurde bereits im November 2011 zum „Solo & Duets Festival“ in Nairobi eingeladen. Im April 2012 soll das Stück zudem beim „Ramallah Contemporary Dance Festival“ in Palästina gastieren.

Fördervolumen: Euro 10.000

Förderzeitraum: 01.03.2011–30.09.2011

Projektraum Kalk

Antragsteller: Studierendenschaft der Kunsthochschule für Medien Köln

Zielsetzung: Durch das Projekt soll in Köln dauerhaft ein Raum für die Präsentation von Arbeiten der Studenten der Kunsthochschule für Medien und anderen Kunsthochschulen geschaffen werden. Bisher besteht für Kunststudenten keine Möglichkeit, außerhalb ihrer Hochschule Kunstwerke zu zeigen. Durch die Anmietung eines Ladenlokals in Köln Kalk soll ihnen die Möglichkeit gegeben werden, schnell und unkompliziert Werke auszustellen. So können schon während des Studiums Erfahrungen im öffentlichen Raum gesammelt werden. Neben klassischen Ausstellungsformen, wie Malerei und Fotografie, sollen außerdem experimentelle Präsentationsformen erprobt werden.

Ein Team aus Studenten wird den Raum betreuen und mit der künstlerischen Leitung beauftragt sein. Zusätzlich sollen auch Gäste von anderen Hochschulen der Region eingeladen werden. Ein Netzwerk zwischen den Kunststudenten wird auf diese Weise aufgebaut und gepflegt.

Projektverlauf: Der Projektraum wurde zum 1. September 2007 angemietet und wird seitdem mit wechselnden Ausstellungen bespielt. In den Semesterferien wird der Raum als Atelier genutzt. Neben den üblichen klassischen Ausstellungen von ein oder zwei Personen wurden bisher auch Gruppenausstellungen durchgeführt, bei denen mehrere Studenten zu einem vorgegebenen Thema gemeinsam gearbeitet haben.

Um den Raum attraktiver zu gestalten, wurden jeden Monat eine bzw. maximal zwei qualitativ hochwertige Einzel- oder Gruppen-

ausstellungen organisiert, welche professionell und weit reichend beworben wurden. Die Zusammenarbeit mit zwei Gästen aus der Kunstakademie Maastricht war sehr erfolgreich. Diese präsentierten im Mai 2008 Zeichnungen und Rauminstallationen. Ebenso gut gelang im Anschluss die Kooperation mit Studierenden aus der Städelschule aus Frankfurt am Main, die im Juli 2008 eine auf Video aufgezeichnete Performance gestalteten.

Im Dezember 2008 fand schließlich eine größere Ausstellung in Kooperation mit Studenten der HfG-Karlsruhe statt. Dadurch entstand ein reger Austausch zwischen den Hochschülern der verschiedenen Einrichtungen und den Gästen, wobei Gemeinsamkeiten und Unterschiede an den Instituten diskutiert und auch künstlerische Kooperationen geschlossen wurden.

Im Rahmen der Art Cologne 2009 wurde der Raum als Atelier genutzt, damit Studenten der KHM ihre Präsentationen für die Kölner Kunstmesse optimieren konnten. Außerdem wurde der Raum im Laufe des Jahres für Präsentationen im Rahmen von Diplomarbeiten bereitgestellt.

Im Jahr 2010 wurden rund 23 Ausstellungen und Präsentationen realisiert, weitere sieben im Jahr 2011. Neben Studenten der Kunsthochschule für Medien wurde der Raum auch von Studenten der Kunstakademien Düsseldorf und Braunschweig und der Universität der Künste Berlin genutzt.

Die Arbeiten mehrerer Studenten, die im Projektraum Kalk ihre ersten Gehversuche gemacht haben, sind später mit dem Förderpreis des Landes NRW oder dem

Sipridon-Neven-Dumont-Preis ausgezeichnet worden. Es gab immer eine rege Auseinandersetzung mit dem Gezeigten, so dass der Raum in Kalk vermehrt im Fokus stand und weiter an Wertschätzung unter Kunstschaffenden erlangte. Durch Veranstaltungshinweise, Einladungskarten und Plakate kamen an den Donnerstagen immer wieder 30 bis 60 Besucher in den Raum. Sowohl das kunstinteressierte Publikum als auch diejenigen, die sonst keinen Kontakt zur zeitgenössischen Kunst haben, waren überrascht ein solch vielfältiges Programm in Kalk zu finden.

Nach Auslauf der Projektförderung wurde der Projektraum geschlossen. Zahlreiche Kölner Kunststudenten konnten ihre Werke mit Erfolg ausstellen, Präsentationsformen ausprobieren und sich erstmalig einem öffentlichen Publikum präsentieren. Die Resonanz auf die Arbeiten war durchweg positiv. Der Projektraum Kalk trug mit seinen Ausstellungen erheblich zur erfolgreichen Vernetzung der Kunststudenten bei. Allerdings zeigte sich auch, dass die Lage des Ausstellungsortes im Stadtteil Kalk langfristig schwierig für eine nachhaltige Publikumsbindung ist.

Fördervolumen: Euro 19.200

Förderzeitraum: 01.09.2007–31.08.2011

Daedalus

Antragsteller: Studiobühne Siegburg des Theaterschatz e.V.

Zielsetzung: Das Projekt „Daedalus“ ist das Nachfolgeprojekt von „Phoenix“ der Studiobühne. Es soll dazu dienen, der Studiobühne Siegburg durch die Anschubfinanzierung als Hilfe zur Selbsthilfe eine gesicherte und nachhaltige finanzielle Grundlage zu geben. In Form eines Wachstumsimpulses soll „Daedalus“ den konstanten Aufbau einer organisatorischen Trennung von künstlerischen und administrativ-kaufmännischen Tätigkeiten ermöglichen und weiterführen.

Ziele des Projektes sind innerhalb von zwei Jahren ein Netzwerk von Partnern aufzubauen, das es der Studiobühne möglich macht, auf breitere Vertriebskanäle zurückgreifen zu können und wirtschaftliche sowie künstlerische Impulse zu erhalten. Des Weiteren sollen notwendige Mehreinnahmen ermöglichen, dauerhaft eine Honorarkraft für das Betriebsbüro zu beschäftigen, um die Verwaltungsarbeit zu verstärken und Maßnahmen der Medienpräsenz zu steigern.

Durch das Ineinandergreifen der geplanten sieben Maßnahmen von Daedalus wird eine Öffentlichkeitswirkung sowohl im näheren Einzugsgebiet als auch in den benachbarten Ballungsräumen erreicht. Konzipiert ist außerdem die Auslobung eines „NRW-Jungautorenpreis für Studiobühnen“ für Nordrhein-Westfalen. Bei entsprechender Resonanz wird der Autorenpreis mit der Uraufführung des Siegerstücks im Zweijahresrhythmus in Co-Produktion mit einem Partnertheater wiederholt werden.

Die Kooperationen mit der Musikschule Siegburg und freien Theatern in Köln, Bonn und

Neuss sind – wie das Aufführungsangebot an Schulen des Rhein-Sieg-Kreises - auf Dauer angelegt und geeignet, die Zusammenarbeit mit etablierten Theatern zu eröffnen bzw. fortzusetzen. Synergieeffekte durch gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit und gemeinsame Jugendförderung werden ermöglicht.

Projektverlauf: Im Jahr 2011 wurde ein Teil der Zielsetzungen umgesetzt. Aufgrund einer geringer ausfallenden Gesamtfinanzierung wurde z.B. die Auslobung des Preises verschoben und die Festanstellung einer Halbtagskraft durch die Beschäftigung von zwei ehrenamtlichen Teilzeitmitarbeitern aufgefangen. Es wurde das Jugendtheaterstück „Klassen Feind“ produziert und insgesamt 19 Mal für Schulklassen an der Studiobühne oder an Schulen aus der Region vor insgesamt rund 1.250 Jugendlichen aufgeführt. Die Straßenaktion „Klangraum“ wurde im Juli 2011 begonnen und an zwei Wochenenden im Stadtraum durchgeführt. Zudem wurde eine Reihe von Gastspielen an anderen Bühnen realisiert. Dazu gehörten u.a. die Bühne der Kulturen, die Brotfabrik, das Theaterpädagogische Zentrum Köln und das Theater am Bauturm.

Ferner wurde im Jahr 2011 das Jugendtheaterstück „Sinn“ inszeniert und an zwei Terminen aufgeführt. Auch das Projekt „Bretterschneiden“ konnte Anfang 2012 realisiert werden.

Es fanden Gastspiele in Köln, Neuss und Troisdorf statt, weitere sind für 2012 in Planung.

Förderzeitraum: Euro 14.000

Fördervolumen: 01.01.2011–30.06.2012

ONE

Antragsteller: Synagogen-Gemeinde Köln

Zielsetzung: Die „SchrittArt Tanzcompany“ will zu den Jüdischen Kulturtagen 2011 eine Tanzproduktion mit Jugendlichen erarbeiten. Drei Choreographen werden mit Jugendlichen zum Thema Toleranz und Miteinander arbeiten. Die Choreographen sind unterschiedlicher Religion: jüdisch, muslimisch und christlich. Vorzugsweise sollen auch die beteiligten Jugendlichen diesen drei Religionen angehören.

Die drei Choreographen wollen sich in ihren Arbeiten von den Ideen und Erfahrungen der Jugendlichen inspirieren lassen, wobei die daraus entstehende Eigendynamik thematisch ins Stück einfließen soll. Die Tänzer und Tänzerinnen sollen aufgefordert werden, sich mit Fragen wie Stellung der eigenen Religion im Alltag und Respekt für andere Religionen zu beschäftigen.

Die Choreographen wollen gemeinsam mit Jugendlichen ab 14 Jahren aus verschiedenen Religionen und verschiedenen sozialen Hintergründen arbeiten, die mit Hilfe des Sozialamtes und Schulamts ausgesucht werden. Eine Fotografin soll die Arbeit begleiten. Des Weiteren soll die Produktion durch die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Jüdischen Kulturtage beworben werden.

Projektverlauf: Sieben Jugendliche der verschiedenen Glaubensrichtungen wurden gecastet, damit im Januar 2011 mit den Proben begonnen werden konnte.

Die Uraufführung des Stückes ONE fand am 12. April 2011 in der Orangerie im Volksgarten statt, zwei weitere Aufführungen folgten in den darauf folgenden Tagen.

Die Produktion war erfolgreich und die Resonanz durchweg positiv. Das Thema Glaube mit jungen Menschen zu erarbeiten und zu inszenieren erfuhr wohlwollende Kritik in der lokalen Presse.

Fördervolumen: Euro 4.000

Förderzeitraum: 02.01.2011–16.04.2011

SoundTrack_Cologne

Antragsteller: Televisor Troika GmbH

Zielsetzung: SoundTrack_Cologne ist der deutsche Kongress zu Musik und Ton in Film und Medien. Als Plattform zur Präsentation der Film- und Medienmusikpotentiale des Standortes NRW ist SoundTrack_Cologne das führende Branchenforum für Film- und Medienmusik im deutschsprachigen Raum, mit zunehmender Wahrnehmung auf europäischer Ebene.

SoundTrack_Cologne richtet sich an Fachbesucher und an ein film- und musikinteressiertes Publikum. Die Förderung fruchtbarer Kommunikation und Vernetzung ist ein wesentlicher Bestandteil von SoundTrack_Cologne: Die verschiedenen und sich immer weiter spezialisierenden Fachbereiche, die an der Produktion audiovisueller Medien beteiligt sind, müssen zum verbalen und ideellen Austausch angehalten werden und ein Verständnis vom Aufgabenbereich und von der Bedeutung des jeweils anderen am Gesamtprodukt erhalten.

SoundTrack_Cologne bekennt sich zum Standort Köln, an dem sich Medien und Musik, akademischer und künstlerischer Anspruch, Pop und Hochkultur ganz selbstverständlich durchdringen. Zudem findet die rege Szene der Kölner Film- und Medienmusikkomponisten mit SoundTrack_Cologne ihr Zuhause und eine professionelle Plattform, um am Standort Köln auf sich und auf Köln als Ort der Medienmusikproduktion aufmerksam zu machen. Das Ziel von SoundTrack_Cologne ist die langfristige Etablierung als Fachkongress mit Publikumsanteilen, um zu einer Aufmerksamkeitssteigerung und einer nachhaltigen Stärkung der Standorte Köln, NRW und Deutschland im Bereich Ton und

Musik in den Medien beizutragen.

Projektverlauf: Die im Jahr 2007 begonnene Förderung des Festivals wurde 2008 fortgeführt. In diesem Jahr tauschten sich über 70 Referenten mit den Gästen zu rechtlichen, wirtschaftlichen und kulturell-ästhetischen Schwerpunkten aus. Insgesamt konnten über 3.500 Veranstaltungsbesuche durch Akkreditierte, Fachbesucher und Publikum gezählt werden.

Erstmals wurden 2008 auch Elemente eines Filmfestivals integriert, welches mit über 20 Terminen zu den rund 30 Einzelveranstaltungen guten Anklang fand. Positiv entwickelt hat sich auch der Nachwuchswettbewerb „New Sound in European Film“, bei dem die Teilnehmer eine neue Musik zu einem Kurzfilm komponieren.

Im Jahr 2009 wurde zwischen dem 19. und dem 22. November die SoundTrack_Cologne 6.0 veranstaltet. Mit 3.600 Gästen im Jahr 2009 lag ein klarer Fokus auf der Vernetzung und Professionalisierung sowohl der Medienmusikkomponisten wie auch der Film- und Medienproduzenten bzw. Medienmusiknutzer. Zudem fand im Rahmen des SoundTrack_Cologne 6.0 ein Europäisches Hochschultreffen statt. Beim diesem Treffen präsentierten Professoren und Studenten neue Forschungsthemen und Forschungsergebnisse, Ergebnisse der einschlägigen Studiengänge im Sinne von Best Practice. Gleichzeitig wurde im Rahmen des europäischen Nachwuchspreises „New Sound in European Film“ die Kategorien für bestes SOUNDESIGN und besten FILMSCORE eingeführt: Komponisten unter 30 Jahren sowie Studenten aus 40 Film- und Musikhochschulen nahmen am Wettbewerb teil und kreierten zu

einem Kurzfilm einen neuen Soundtrack. Weitere Preise bei SoundTrack_Cologne waren: Peer Raben Music Award, der Ehrenpreis sowie der Deutsche Fernsehmusikpreis in Kooperation mit Cologne Conference.

Im vierten und letzten Jahr der Förderung durch die Stiftung fand SoundTrack_Cologne 7.0 vom 23. bis 28. November 2010 statt. Unter dem Thema Musik in den Medien wurden insgesamt 60 Veranstaltungen durchgeführt, zu denen knapp 4.000 Besucher kamen. Neu war im Jahr 2010 die Kooperation mit drei weiteren Kölner Filmfestivals unter der Dachmarke CINE COLOGNE. Die Festivals Cinepänz, exposed und UNLIMITED präsentierten gemeinsam mit SoundTrack_Cologne das Spektrum der Kölner Filmkunstszene. Im Rahmen dieser Kooperation wurde in unterschiedlichen Programmpunkten inhaltlich zusammen gearbeitet (u.a. gemeinsame Eröffnungsveranstaltung).

Dank der durch die Förderung der RheinEnergieStiftung ermöglichten Verbesserungen der Festivalstruktur und Etablierung des Festivals, insbesondere im internationalen Kontext, konnten weitere Förderer gefunden werden, die die Zukunft des Festivals sichern.

Fördervolumen: Euro 42.500

Förderzeitraum: 22.06.2007–28.02.2011

Hilfe zur Selbsthilfe – Abteilung Marketing

Antragsteller: Theater der Keller

Zielsetzung: Das „Theater der Keller“ will mit der institutionellen Förderung der Stiftung Bereiche des Marketings ausbauen, um im Anschluss an die Förderung strukturierter und effektiver zu arbeiten:

Bereits 2010 hat die Intendantin in Zusammenarbeit mit einer als Honorarkraft beschäftigten Dramaturgin die Spielzeitbroschüre Saison 2010 sowie die Homepage des Theaters der Keller neu gestaltet. Durch die Stärkung der Marketingabteilung in Form einer Festanstellung der Dramaturgin in 2011, die gleichzeitig als Presse- und Öffentlichkeitsreferentin eingesetzt werden soll, kann die Entwicklung langfristiger Strategien zur Steigerung der Zuschauerzahlen gewährleistet werden.

Die professionelle Gestaltung sowie gezielte Verteilung der Outdoor-Medien soll von Spezialisten für Außenwerbung (Fassadenbemalung) und Mediaagenturen (Verteilung des Werbematerials) übernommen werden, um dadurch eine starke Entlastung der Abteilung hervorzurufen.

Mit Hilfe der Stiftung soll durch die Festanstellung die Dramaturgin langfristig an das Theater gebunden werden, um ein nachhaltiges Marketing zu gewährleisten. Außerdem ist angedacht, zur Verbesserung des Kartenvorverkaufs ein computergesteuertes und internetfähiges Kartensystem einzuführen.

Projektverlauf: Mit Festeinstellung der Dramaturgin, die in Personalunion auch für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit tätig ist, konnte vor allem eine strukturierte und professionell

aufgestellte Basis im Bereich Marketing geschaffen werden. Damit konnte mit zielorientierten Maßnahmen in den Bereichen Werbung, Kundenzufriedenheit und Markterschließung begonnen werden. Der Internetauftritt des Theaters wurde permanent verbessert, Social Media wie *twitter* oder *facebook* erweitert und gezielte Marketingstrukturen entwickelt. Durch eine professionelle Zusammenarbeit mit dem Verteilerservice „Kulturservice Köln“ sowie konkreter Zielgruppenanalysen konnten stetig neue Kunden für das Leporello und die Programmhefte gefunden werden.

Durch die Stabilisierung der Abteilung Marketing erfuhr das „Theater der Keller“ neben einer gesteigerten Medienpräsenz auch ein neues Image. Mehrfaches Lob der Presse hinsichtlich des „geschärften Profils“ des Hauses – sowohl künstlerisch als auch marketingtechnisch – war die Folge. Neben dem Presseecho stellt der jährliche Kölner Theaterpreis eine wichtige Orientierung der öffentlichen Theaterwahrnehmung dar. Wie nie zuvor war das Theater mit insgesamt sechs Nominierungen in vier Kategorien vertreten. Anhand der Zuschauerzahlen konnte die Intendantin und ihr Team eine erfolgreiche Spielzeit verbuchen.

Das Projekt wird auch im Jahr 2012 von der RheinenergieStiftung gefördert.

Fördervolumen: Euro 9.000

Förderzeitraum: 01.01.2011–31.12.2012

Theaterarbeit mit SchülerInnen

Antragsteller: Theater im Bauturm Köln e.V.

Zielsetzung: Anliegen und konzeptioneller Ansatz des Theaters im Bauturm ist es, dass Theaterarbeit in Schulen von Theaterbetrieben sowie aktiven Künstlern und Künstlerinnen geleistet wird und nicht allein von Pädagogen mit Zusatzqualifikation, die dem Schulumt unterstellt sind. Ziel ist es, die Arbeit mit Jugendlichen langfristig als Zusatzsparte am Theater im Bauturm zu etablieren. Eine dauerhafte Zusammenarbeit mit ausgewählten Kölner Schulen wird angestrebt. Für die Theaterarbeit mit Schülern sind drei verschiedene Maßnahmen geplant:

Die erste ist ein lockeres, offenes, niederschwelliges Angebot für junge Menschen: „Stücke lesen, Theater sehen, darüber sprechen“.

Die zweite Maßnahme beinhaltet Kurzworkshops für unterschiedliche Gruppen zu einem Thema aus der Theaterwelt.

Die dritte umfasst Theatergruppen, die unter professioneller Anleitung (Schauspieler/Regisseure) Szenen, Szenenfolgen, Stücke zu einem bestimmten Thema erarbeiten und in Köln zur Aufführung bringen.

Projektverlauf: Das Angebot der Vor- und Nachbereitung von Theaterstücken wurde seit Projektstart Anfang 2008 sehr gut angenommen. Insgesamt nutzten es in den vergangenen vier Jahren rund 700 Schüler. Außerdem wurde Schulmaterial zu den einzelnen Aufführungen produziert, welches von den Schulen rege genutzt wird.

Mitarbeiter des Projektes besuchen die Schulklassen bevor und nachdem diese ein

Theaterstück besucht hatten. Das Stück wird besprochen, Inhalte diskutiert und Erfahrungen unter den Jugendlichen ausgetauscht. Die Teilnehmer sind im Alter von 16 bis 23 Jahren unterschiedlichster Nationalität und besuchen die verschiedensten Schulformen.

Zusätzlich konnten interessierte Einrichtungen aus dem umfangreichen Katalog der Angebote verschiedene theaterpädagogische Workshops auswählen, an denen Schüler im Alter von 13 bis 23 Jahren teilnehmen. Workshopeinheiten waren in der Vergangenheit zum Beispiel „Grundlagen der Darstellung“, „Improvisationstheater“ und „Maskenspiele“. In den vergangenen drei Jahren wurden die Angebote von rund 240 Schülern genutzt.

Unter dem Titel „Young On Stage“ (YOST) werden langfristige Jugendtheaterprojekte verfolgt. Das erste Projekt in diesem Bereich wurde mit dem Titel „Traum 013“ im Zeitraum November 2009 bis Juni 2010 realisiert. In dieser Zeit haben zwölf SchülerInnen unter der Anleitung von Theaterpädagogen und Schauspielern ein Theaterstück entwickelt und auf die Bühne gebracht.

Im Jahr 2010 wurde YOST mit dem Stück „Die Räuber Reloaded“ weitergeführt. Das Projekt ist ein interkulturelles Theaterprojekt, welches zusammen mit dem Freizeitclub active-zone in Köln-Ostheim realisiert wurde. Die Gruppe erarbeitete sich eine eigene Version von Schillers „Die Räuber“ und führte diese seit Herbst 2011 mehrmals auf. Diese Jugendgruppe aus zwölf SchülerInnen arbeitet bis Sommer 2012 weiter zusammen und entwickelt das Stück immer weiter.

Seit Anfang 2009 wurden auch weitere Kooperationen eingegangen. Darunter mit dem Schauspiel Köln, der Bühne der Kulturen, des Comedia Theaters und des Horizont Theaters. Mit diesen Theatern wurde ein „Azubi-Patenticket“ entwickelt, das die Jugendlichen Berufsschüler zu einem subventionierten Theaterbesuch in verschiedenen Spielstätten einlädt. Diese Tickets werden unter anderem von REWE, Ford, der Sparkasse KölnBonn, der MetroGroup und einigen anderen Unternehmen gesponsert. In den vergangenen drei Jahren wurde das Patenticket von mehr als 1.800 Schülern genutzt.

Das Theater am Bauturm wird auch nach Ablauf der Projektförderung weiter mit Jugendlichen arbeiten und Schulen dazu einladen, einen Einblick in die Theaterarbeit zu bekommen.

Fördervolumen: Euro 55.000

Förderzeitraum: 15.02.2008–31.01.2012

ZAUBERBERGMANIFEST – Im neunten Bett stirbt man nicht

Antragsteller: THEATERIMHÖRSAAL BONN e.V.

Zielsetzung: Das Projekt ZAUBERBERGMANIFEST ist eine Kombination aus Rauminstallation und Performance, die in der Jugendstilvilla „Eschbaum“ auf dem Gelände der Uni-Kinderklinik Bonn stattfinden wird.

Die Umsetzung gestaltet sich auf der Grundlage von Erfahrungen, Geschichten und Erlebnissen krebskranker Kinder und Jugendlicher, während und nach ihrer Therapiezeit. Inspiriert durch authentische Berichte ehemaliger Patienten fokussiert das Projekt das Thema Angst. In fünf Räumen werden absurde, skurrile und surreale Bilder geschaffen, die sich aus der Fantasie der teilnehmenden und betroffenen Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Umgang mit ihrer Krankheit ergeben.

Besonderes Augenmerk gilt dem geheimnisvollen Aspekt dieser Bilder, der das Gefühl der Angst subtil und suggestiv transportiert. Die Räume der Villa werden dabei zur begehbaren Installation, in denen der Besucher allein durch seine Anwesenheit zum Bestandteil jener Zwischenwelten wird, die als Mikrokosmos jeweils einen Abschnitt des Krankheitsverlaufs (Warten, Diagnose, Therapie, Rehabilitation) darstellen.

Um die Performance für den Besucher sinnlich erfahrbar zu machen, werden visuelle (Video, Licht), akustische (Hörspiel, Musik, Konzert), olfaktorische (Gerüche), kulinarische (Buffett) und spirituelle (Zeremonie) Mittel eingesetzt.

Projektverlauf: Die Premiere der dreieinhalbstündigen Performance „ZAUBERBERGMANIFEST – Im neunten Bett stirbt man nicht“ fand am 14. Oktober statt und wurde im Anschluss, im Verlauf einer Woche, täglich aufgeführt. Zahlreiche Besucher, von unterschiedlichen Eindrücken geleitet, durchliefen die Räume der Villa.

Die regionale Presse berichtete ausführlich über die Inszenierung und beurteilte die experimentelle Umsetzung des ernstesten Themas unterschiedlich.

Für das Frühjahr 2012 sind erneute Aufführungen geplant.

Fördervolumen: Euro 8.000

Förderzeitraum: 01.08.2011–31.07.2012

Schubert-keepin` it real

Antragsteller: TheaterKunst Köln e.V.

Zielsetzung: Hip Hop ist in der heutigen Jugendkultur überall präsent. Es scheint angebracht bei dieser Aktualität der Thematik, den Jugendlichen in ihrer Lebenswelt zu begegnen und ihnen entgegen zu kommen. Musikalisch findet eine Entwicklung statt vom klassischen Liedgesang der Schubertiade, die vom Klavier begleitet wird, hin zu dessen elektronischer Dekonstruktion. In Form von Sprechgesang, der mit Beat unterlegt wird, sollen die von Schubert verwendeten Texte näher gebracht werden. Ein schauspielerisches Mittel wird die Improvisation sein. Ziel ist es, die Atmosphäre, die Schubert in seiner Musik beschreibt, in den theatralen Raum zu übertragen.

Auf Basis der textlichen, musikalischen und schauspielerischen Ebenen findet eine Suche nach dem Romantischen der Gegenwart statt, nach einem Identifikationsmerkmal mit der heutigen Zeit. Durch Probenbesuche sollen die Jugendlichen einen Einblick in den künstlerischen Prozess einer professionellen Theaterinszenierung bekommen.

Die Öffentlichkeits- und Vermittlungsarbeit soll bereits während der Proben beginnen, da durch die Einbindung der Presse in diesen Vermittlungsprozess, die Produktion einer breiteren Öffentlichkeit bekannt gemacht werden soll. Außerdem soll das Thema der Produktion bereits im Entstehungsprozess mit dem Zielpublikum kommuniziert werden.

Projektverlauf: Im September 2010 begannen die Proben für „Radio Schubert“ mit den Künstlern Andreas Schmid, Frederike Bohr und Jan Art. Im Probenzeitraum wurden neben der konzeptionellen Arbeit auch musikalische

Proben durchgeführt. Die Rahmenhandlung basiert auf einer Radiosendung und gibt die Struktur des Stückes vor. Texte zur Romantik, zeitgenössischen Märchen und solche aus der Zeit der Romantik wurden mit Ausschnitten aus dem Briefwechsel zwischen Franz Schubert und seinen Zeitgenossen zusammengestellt. Teil des Probenprozesses in Interaktion mit den Künstlern waren 22 Jugendliche aus einem Deutsch Leistungskurs des Emil Fischer Gymnasiums in Euskirchen. Zur Ausarbeitung des Theaterkonzerts wurden mit den Schülern Textausschnitte zum Thema Romantik gesammelt und Abhandlungen und Märchen aus der Zeit der Romantik durchforstet, um den Romantikbegriff zu diskutieren.

Ziel war es, den Romantikbegriff mit der Gegenwart zu konfrontieren. So verbanden die Schüler z.B. durch Kreatives Schreiben aktuelle Pressemeldungen über die Revolution in Ägypten mit romantischen Motiven. Mithilfe szenischer Spiele fanden die Schüler einen theatralen Ausdruck für ihre Geschichten, durch die kurze Theaterszenen entstanden, die im Rahmen des Theaterkonzertes durch die drei Künstler auf der Bühne umgesetzt werden. Die Kombination von elektronischer Musik und Schubertliedern fand bei den Jugendlichen großen Zuspruch, da keiner der Schüler vor dem Workshop Text und Melodie eines Schubertliedes kannte.

Mit der Premiere des Theaterkonzerts am 17.02.2011 im Gebäude 9 in Köln-Deutz konnte vor allem ein junges Publikum gewonnen werden; drei weitere Auftritte im Odonien Köln im Mai folgten.

Fördervolumen: Euro 5.000

Förderzeitraum: 01.09.2010–31.08.2011

SPIELZEIT – Theaterprojekt für Kindergartenkinder

Antragsteller: theater monteure GbR

Zielsetzung: Mit dem Projekt SPIELZEIT möchte das Theater Kindergartenkindern ab zwei Jahren eine Tür in die Welt des Theaters öffnen. Zu diesem Zweck besucht das Ensemble, das langjährige Erfahrung in der tanz-, musik- und theaterpädagogischen Arbeit hat, die Kinder mit einem Theaterstück und passgenau abgestimmten vorbereitenden und nachbereitenden Workshops dort, wo sie tagsüber betreut werden: im Kindergarten. Hier sind sie es gewohnt, mit Neuem konfrontiert und gelockt zu werden und haben doch gleichzeitig den Schutzraum der Routine, des eingespielten Alltags. Das Ensemble zeigt den Kindern nicht nur ein Theaterstück, sondern vermittelt ihnen auch Werkzeuge, mit denen sie das Gesehene und Erlebte in ihre Welt integrieren können.

Das Theater setzt an dieser Stelle mit der SPIELZEIT an: Die Künstler spielen mit den Kindern, denn spielend leicht kann sich so ein tiefes Erleben und Verstehen von theatralen Prozessen langfristig verankern und nachhaltig der Umgang mit Theater etablieren. So öffnen sich auch Türen für das Erleben anderer Stücke. Und der Schlüssel für Türen zur Entdeckung anderer Kunstsprachen wird gleich mitgeliefert.

Projektverlauf: Für dieses Projekt wurde mit insgesamt neun Kitas aus Köln, Lohmar und Siegburg, den Bürgerhäusern Stollwerck und Kalk sowie dem Familienzentrum „Am Wasserwerk“ kooperiert. In Absprache mit den Beteiligten wurden Inhalte und Form des Spiel- und Lernkonzeptes zugeschnitten. Das theater monteure hat drei Stücke ausgesucht, die vom musikalischen Theaterspiel über ein Kunst-Stück bis hin zu einer bildstarken Per-

formance reicht. Inhaltlich und formal lernen die Kinder damit ihre unterschiedlichen Sinne wie das Spüren und Berühren, das Sehen und das kreative Gestalten besser kennen und durch ihre Phantasien weiter auszubauen. Durch die zwischenmenschliche Begegnung, in der die Kleinen die „Bühnenkünstler“ als „anfassbare Spielpartner“ erlebten, konnte das SPIELZEIT-Konzept bisher erfolgreich umgesetzt werden. Die Kinder haben die Theateraufführung sowie die vor- und nachbereitenden Werkstätten als zusammengehörend wahrgenommen. Die Konzentration und Assoziationstätigkeit waren bereits in den Vorbereitungen deutlich spürbar. Auch diejenigen Kinder, die mit Konzentration und Kreativität sonst Schwierigkeiten haben, fanden einen adäquaten Platz im Gesamtgefüge. Die Kinder wurden je nach Stück langsam an das Thema und die Musik herangeführt. Anschließend wurde das Konzept der 30-minütigen Theateraufführung genauer ausgearbeitet, Rollen verteilt und der konkrete Ablauf erarbeitet. Die anschließende Aufführung in der Kita war für die Kinder, aber auch die ErzieherInnen und Eltern eine neue positive Erfahrung. Aus den Nachbereitungen ging hervor, dass das Ausprobieren, Nachspielen und Erfinden der Kinder sowohl im individuellen versunkenen Spiel als auch in der sozialen Gemeinschaft besonders beliebt war. Die Vernetzung und Einbindung der ErzieherInnen war dabei besonders wichtig. Sie konnten „en passant“ von den Weiterbildungsaspekten profitieren und erkennen, welche Elemente der theaterpädagogischen Arbeit in ihre Erziehungsarbeit integriert werden können.

Fördervolumen: Euro 10.000

Förderzeitraum: 01.09.2011–31.08.2012

west off 2011 – Theaternetzwerk Rheinland

Antragsteller: Trägerverein Ballsaal e.V.

Zielsetzung: Das Rheinland verfügt über eine lebendige und kreative freie Theaterszene. Um den Besuchern auch einen Eindruck der hervorragenden Theaterarbeit der Nachbarstädte zu vermitteln und diese gleichzeitig über die Stadtgrenzen hinaus weiter bekannt zu machen, ist es das Ziel, dass herausragende Produktionen nicht nur in der jeweiligen Heimatstadt, sondern auch in den Nachbargemeinden gezeigt werden.

Hierzu verbünden sich drei der wichtigsten Produktionshäuser für freies Theater im Rheinland – das Theater im Ballsaal Bonn, die studiobühneköln und das FFT Düsseldorf – zu einem beispielgebenden Theaternetzwerk. Durch den Austausch ausgewählter Produktionen soll dem Publikum die Qualität der professionellen freien Theaterarbeit aus der Region erlebbar gemacht und die Auftrittsmöglichkeiten der vor Ort arbeitenden Künstler und Gruppen erweitert werden.

„west off 2011 – Theaternetzwerk Rheinland“ will das freie Theater in der Region Köln/Bonn stärken, entwickeln und überregional und international ins Gespräch bringen. Als Präsentations-Plattform dient „west off 2011 – Theaternetzwerk Rheinland“ dazu, Synergien herzustellen, Ressourcen gemeinsam zu nutzen und langfristige stabile Kooperationen aufzubauen.

Um das Projekt beim Publikum und potentiellen weiteren Veranstaltern zu steigern, soll eine Person speziell mit der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit beauftragt werden.

Projektverlauf: Mit „west off 2011“ soll die Netzwerkarbeit aus der ersten vorjährigen Veranstaltungsreihe fortgeführt werden. Am Ende des Jahres 2011 versammelten sich bereits vier Produktionen mit insgesamt 20 Vorstellungen aus den drei Städten. Aus Düsseldorf war Anna Malunat mit der Produktion „Halt dich am Zaun, der Himmel ist hoch“, aus Bonn das „fringe ensemble“ mit „Finnland“ und aus Köln die zwei Produktionen „Andy Warhol just finished eating a hamburger“ vom Rose-Theegarten-Ensemble und „Toller/Fallada“ von c.t.201 vertreten.

Für alle Häuser wurde eine externe Dienstleisterin für den Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit gefunden. Eine gemeinsame Programmbroschüre, ein eigener Internetauftritt, Anzeigenschaltungen in allen drei Städten sowie eine überregionale und gemeinsame Pressearbeit sorgten schon im Vorfeld für große Aufmerksamkeit.

Die Künstler und Gruppen konnten durch den Städteaustausch ihre Arbeiten einer weitaus größeren Gruppe an Theaterinteressierten präsentieren als üblich und profitierten in der Wahrnehmung deutlich von dem besonderen Charakter als stadtübergreifende Reihe.

Fördervolumen: Euro 7.000

Förderzeitraum: 15.08.2011–15.04.2012

Die Auserwählten 2.0 – GenerationenArchivVideonale

Antragsteller: Videonale e.V. im Kunstmuseum Bonn

Zielsetzung: Über die Jahre seines Bestehens hat die Videonale einen beachtlichen Fundus an Bild-, Ton- und Dokumentationsmaterial angesammelt, der nicht nur die Aktivitäten des Vereins dokumentiert, sondern auch ein spezifisches Wissen über die Videokunst der letzten Jahrzehnte widerspiegelt. Es ist geplant, dieses Material in Form eines Archivs der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Das Projekt „GenerationenArchivVideonale“ ist als erster Schritt in Richtung eines solchen Archivs gedacht und stellt zugleich einen wesentlichen Bestandteil des Vermittlungsprogramms der Videonale dar.

In dem Projekt sollen sich Jugendliche der zehnten und elften Klassen der Bertolt-Brecht Gesamtschule, Bonn-Tannenbusch gemeinsam mit SeniorInnen aus dem Stadtgebiet in regelmäßiger Projektarbeit mit einer Kunstvermittlerin und ihrer Assistenz mit dem Thema des Archivierens und dem Medium Videokunst auseinandersetzen. Über die kreative Auseinandersetzung mit unterschiedlichen sowohl persönlichen und privaten als auch öffentlichen, institutionellen und künstlerischen Archiven soll ein Verständnis für die verschiedenen Strategien des Archivierens, dessen Möglichkeiten und Grenzen sowie die Bedeutung von Archiven für die eigene Person erreicht werden.

Der Austausch zwischen den Generationen über die jeweils unterschiedlichen Archivformen und die damit verbundenen Erfahrungen und Wahrnehmungen nehmen hierbei einen wichtigen Stellenwert ein. Es sollen eigene Videoarbeiten entstehen, Performances

durchgeführt sowie mit Fotografie, Zeichnung und Text ein eigener Standpunkt zur Frage nach der Selektion und Speicherung von vergangenen Ereignissen entwickelt werden. Die Ergebnisse des Projekts werden in der Ausstellung der Videonale in einem eigenen Display präsentiert, um dort weiter mit den Besuchern der Ausstellung diskutiert zu werden. Die Erkenntnisse und Erfahrungen aus diesem Projekt sollen als erste Ideensammlung und Grundlage für ein zukünftiges, möglichst allen Generationen zugängliches und für diese interessantes Videonale-Archiv dienen. Weiterhin soll über die Arbeit mit dem Medium Video sowohl die Medienkompetenz der TeilnehmerInnen gestärkt als auch der Dialog zwischen den Generationen sowie zwischen den TeilnehmerInnen und der Videonale angeregt und Erfahrungen ausgetauscht werden.

Projektverlauf: In der Zeit von Ende September bis Ende Dezember 2008 fanden die Workshops alle zwei Wochen statt und dauerten ca. drei Stunden. Von Januar bis einschließlich März 2009, mit den Vorbereitungen zur Videoproduktion und Ausstellungseröffnung, fanden die Treffen wöchentlich statt bzw. in Clustern für den Dreh des Videos und den Ausstellungsaufbau. Von April bis Juni 2009 wurde wieder ein 14-tägiger Rhythmus aufgenommen. Das Projekt wurde durch zwei separate Workshops während der vierwöchigen Laufzeit der Videonale 12 in 2009 ergänzt. Ergänzend dazu fand am 27. März 2009 von 11.30–17.00 Uhr im Auditorium des Kunstmuseums Bonn das im Rahmen des Vermittlungsprojekts veranstaltete Symposium „OpenArchive – Grenzen und Möglichkeiten von partizipativen Archivprozessen“ statt.

Im Jahre 2010 standen die Suche nach einem schulischen Partner sowie die Weiterführung der Erstellung des Videonale-Onlinearchivs im Vordergrund. Aufgrund von geringeren Finanzmitteln wurde außerdem beschlossen, die Workshops nicht im Juli 2010 zu starten, sondern diese erst im Frühjahr 2011 stattfinden zu lassen, um eine zeitliche Koinzidenz mit der Ausstellung zur Videonale 13 zu gewährleisten. Der Kooperationspartner auf schulischer Seite, eine neunte Klasse der Berholt-Brecht-Gesamtschule (13 SchülerInnen), konnte für das Projekt gewonnen werden.

Die Workshops fanden von März bis Juni statt, so dass die Ergebnisse des Workshops auf der Videonale 13 in Form von Performances sowie einer zweitägigen Ausstellung gezeigt werden konnten.

Thema des Projekts war „Die Identität und Selbstinszenierung in der Videokunst“. Dazu wurde die Künstlerin Tessa Knapp eingeladen, um mit ihr über ihre für den Workshop zentrale Arbeit „99 beautiful“ zu sprechen. Da das Interesse seitens der Schüler und der Künstlerin sehr groß war, wurde mit einer weiteren Schülergruppe, die aus einer Theaterklasse bestand, ein weiterer halbtägiger Workshop im Juni 2011 durchgeführt. Inhaltlich lag der Schwerpunkt der Arbeit mit den Jugendlichen auf dem Thema „Identität und Selbstinszenierung“.

Das erfolgreiche Projekt soll auch in 2012 unter dem Titel „Die Auserwählten 3.0-GenerationenArchivVideonale“ stattfinden.

Fördervolumen: Euro 26.000

Förderzeitraum: 01.01.2009–31.08.2011

Schritt.Art Company

Antragsteller: Verein für Tanz, Choreographie und die Weiterentwicklung des zeitgenössischen Bühnentanzes e.V.

Zielsetzung: Der in Köln lebende und arbeitende Choreograph Guido Markowitz hat sich 2009 entschlossen ein freischaffendes Tanzensemble für den professionellen zeitgenössischen Bühnentanz zu gründen. Die seit 2011 unter dem Namen „Schritt.Art Company“ (vormals „SoDance Company“ bzw. „GM Dance“) ist eine freischaffende, professionelle und zeitgenössische Tanzkompanie. Mit Hauptsitz in Köln soll die Kompanie ebenfalls in Bonn und Düsseldorf regelmäßig Produktionen erarbeiten und vorstellen, so dass eine freischaffende „Rheinschienen-Tanzkompanie“ entstehen kann.

Das besondere Interesse von Guido Markowitz gilt der Weiterentwicklung des Schritt- und Bewegungsmaterials im zeitgenössischen Tanz. Offene Proben, lecture demonstrations, Gespräche und Workshops sollen die Zuschauer stärker in den Arbeitsprozess der Kompanie einbinden.

Projektverlauf: Die institutionelle Förderung als Hilfe zur Selbsthilfe begann im Sommer 2009. Im Anschluss daran fand die erste Premiere der Kompanie am 6. Oktober 2009 im Rahmen der Reihe „Tanzkonkret“ in der Orangerie – Theater im Volksgarten in Köln – statt.

Für die Produktion „Achtung! Ameisen fallen nach links“ entstand 2010 eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Stuttgarter Choreographen Lior Lev, Ex-Solist des Stuttgarter Balletts, welches am 6. Oktober in der Orangerie im Rahmen von „Tanzkonkret“ vor aus-

verkauftem Publikum Premiere feierte. Da die Zusammenarbeit der beiden Choreographen nach dieser Produktion beendet wurde, fand im Jahr 2010 zunächst eine Neuorientierung statt.

Zum Ende des Jahres 2010 wurde dann die Gründung des Vereins für Tanz, Choreographie und die Weiterentwicklung des zeitgenössischen Bühnentanzes vorbereitet, der gleichzeitig Träger der angegliederten Schritt.Art Company ist. Gemeinsam mit Guido Markowitz hat Tarek Assam die künstlerische Leitung der Kompanie übernommen. Die erste gemeinsame Produktion unter dem Titel „One“ wurde im Rahmen der Jüdischen Kulturtag NRW, bei der sich die RheinEnergieStiftung ebenfalls fördernd beteiligte, mit Kölner Jugendlichen im Frühjahr 2011 uraufgeführt. Zum Thema „Glauben“ setzten die drei Choreographen, aus drei verschiedenen Weltreligionen stammend, die Thematik sowie das darin steckende Konfliktpotenzial in ihrer Choreographie um.

Das für den Herbst 2011 gemeinsam erarbeitete Stück „Human Zoo“ wurde am 3. November in der Orangerie – Theater im Volksgarten – im Rahmen von „tanzkonkret“ uraufgeführt. Sieben TänzerInnen, unter ihnen vier aus der freien Szene, setzten die Choreographie von Markowitz und Assam um. „Human Zoo“ behandelt die Thematik des Animalischen mitten in der Zivilisation. Die beiden Choreographen begeben sich dabei auf Spurensuche und fragen sich, wie viel Tier im Menschen steckt. So erzählt das Stück von zwischenmenschlichen Beziehungen und von Ambivalenz und Abhängigkeit, um den psychologischen Aspekt im Miteinander zu analysieren.

Im Mai 2012 sollen Teile dieser Produktion beim Giessener Festival „tanzart ostwest“ gezeigt werden. Einer der teilnehmenden Tänzer erhielt im Anschluss an das Stück ein festes Engagement am Stadttheater Gießen.

Die Schritt.Art Company konnte durch die Förderung der RheinEnergieStiftung Kultur ihre bisherigen Inszenierungen erfolgreich umsetzen. Die weiteren Zielsetzungen wie z.B. ein Workshop-Angebot oder die Entstehung einer „Rheinschienen-Tanzkompanie“ mit gefestigten Strukturen konnten im Förderzeitraum jedoch noch nicht realisiert werden.

Fördervolumen: Euro 35.000

Förderzeitraum: 31.07.2009–31.12.2011

timeart – four winds

Antragsteller: Zeitkunst e.V.

Zielsetzung: Zeitkunst e.V. wurde 2006 in Köln als gemeinnütziger Verein zur Förderung und Vermittlung audiovisueller Kunst und zeitgenössischer Musik gegründet. Die Vereinsgründung erfolgte auf Initiative von Abgängern der Kunsthochschule für Medien Köln und der Hochschule für Musik und Tanz Köln.

Zeitkunst e.V. organisiert das jährlich stattfindende Festival für intermediale Performances FRISCHZELLE, ist Träger des TIMEART-Ensembles, einem Netzwerk von internationalen Künstlern und organisiert regelmäßig Workshops an der Kunsthochschule für Medien und der Hochschule für Musik und Tanz Köln.

Mit Präsentationen beim Düsseldorfer Altstadt Herbst, Beethovenfest Bonn, Moers Festival, GetItLouder- Festival Beijing/Shanghai, Mediawave Festival Győr und NowNow Festival Sydney hat sich Zeitkunst e.V. über die Grenzen Nordrhein-Westfalens hinaus als anerkannte Plattform für innovative, experimentelle Medien- und Performance Kunst etabliert.

„timeart – four winds“ ist ein interdisziplinäres Projekt von Zeitkunst e.V., in dem die elektronischen Klangerzeuger und akustischen Instrumente der zeitgenössischen Musik, die digitalen Bildern der Medienkunst und die schattenartigen Gestalten des Butoh-Tanzes aufeinandertreffen – eine Konfiguration die es bis jetzt in der Arbeit von Zeitkunst noch nicht gegeben hat.

Bewegungen von Tänzern werden per Kamera und per Motion-Analysis in abstrakte Daten

übersetzt, genauso wie die akustischen Signale der Musiker analysiert und übersetzt werden. Aus diesem Material werden abstrakte dreidimensionale Grafiken generiert, die auf mehreren Projektionen sowie direkt auf dem Körper des Tänzers zu sehen sind. Der Bühnenraum, mit dem Tänzer als lebende Skulptur verdichtet sich zu einem in sich geschlossenen hochsensiblen System, in dem jeder Impuls die „Materialitäten“ des Körpers, der Elektrizität, der Luft und des Lichtes durchläuft – eine Konfrontation von archaischem menschlichem Ausdruck mit der Welt der abstrakten digitalen Rechenmaschinen.

Zeitkunst organisiert mit diesem Projekt einen intensiven Austausch des Kölner Netzwerkes mit dem Maison du Button Blanc und IREA (Institute for research and exchange between arts of Improvisation). Den Kölner Aktivisten soll hiermit die Möglichkeit gegeben werden ihre Kommunikation und Kooperation mit der internationalen Avantgardeszene weiter zu etablieren und zu vertiefen.

Es finden sechs Arbeitsphasen statt, in denen Musiker, Tänzer und Medienkünstler in Köln über jeweils drei Tage zusammenarbeiten. Dies beinhaltet auch die Entwicklung eines komplexen Softwaresystems, das die technische Grundlage zur Transformation von Musik und Bewegung in Bild darstellt und in den weiteren Jahren der Zusammenarbeit stetig weiterentwickelt werden wird.

Ausgehend von dieser Zusammenarbeit sollen in den nächsten Jahren weitere Treffen und Aufführungen mit weiteren Künstlern der kooperierenden Institutionen und unter

Zuhilfenahme der entwickelten technologischen Werkzeuge stattfinden.

Alle Arbeiten werden in Bild und Ton dokumentiert und auf den Homepages der Institutionen sowie auf den gängigen Social Networks bereitgestellt. Dadurch soll neben der Öffentlichkeitswirksamkeit auch ein in sich zusammenhängender kontinuierlicher Arbeitsprozess ermöglicht werden.

Projektverlauf: Das Projekt startet im April 2012 und soll zunächst ein Jahr dauern. Für 2013 und 2014 sind Anschlussprojekte geplant.

Fördervolumen: Euro 10.000

Förderzeitraum: 01.04.2012–31.03.2013

Stiftungstopf und Sonderprojekte

Durch Zuwendungen aus dem Stiftungstopf können neben den eigentlichen Projekten einzelne Veranstaltungen und Aktionen unterstützt werden, die der grundsätzlichen Zielsetzung der Stiftung entsprechen. Durch einstimmigen Beschluss des Vorstandes können,

gemäß den Förderrichtlinien, Summen bis zu Euro 1.000 vergeben werden.

Für den Bewilligungszeitraum 2011 wurden insgesamt 34 Projekte mit einer Gesamtsumme von Euro 29.800 gefördert.

Nr.	Antragsteller	Projekt	Zeitraum	Förderbetrag
1	SPOTNIK intermediale Künste e.V.	Licht II	25.02.2011– 27.02.2011	1.000 €
2	Kulturverein Schloss Eulenbroich e.V.	Vermittlung klassischer Musik an Kinder	01.05.2011– 31.05.2011	1.000 €
3	E'DE COLOGNE	Zivilisation der Liebe 2011 – Ambientfestival in St. Aposteln	27.01.2011– 29.01.2011	500 €
4	Albrecht Duran GbR	Das Bildnis des Dorian Gray	01.05.2011– 31.05.2011	1.000 €
5	Sommerblut e.V.	ALWAYS	07.05.2011– 29.05.2011	1.000 €
6	Stadtbücherei Frechen	Sommerleseclub 2011		500 €
7	IGNIS e.V.	Interkulturelles Märchenfestival e.V.	13.05.2011– 13.05.2011	500 €
8	Förderverein GGS Vogelsanger Markt	Traumschiffreise – vür'm Herjott simmer all glich	18.06.2011– 18.06.2011	1.000 €
9	Smart Kultur Musik- und Kulturmanagement	Das Jazzspiel. Kinderkonzert in Schulen 2011	01.01.2011– 31.12.2011	1.000 €
10	Barolomeo Karimi Company GbR	Dream to the Memory	01.07.2011– 03.07.2011	1.000 €

Nr.	Antragsteller	Projekt	Zeitraum	Förderbetrag
11	GEDOK Köln e.V.	Rahmenprogramm zur Ausstellung „GesichtZeigen“	26.05.2011– 17.07.2011	1.000 €
12	Stadt Erftstadt	Erftstädter Kulturtage 2011	16.09.2011– 25.09.2011	1.000 €
13	Theater-51.com, Mitglied im Verein Freihandelszone	20 Tonnen Stadt	14.08.2011– 21.09.2011	1.000 €
14	Kulturkreis Erftstadt e.V.	Iphigenie auf Tauris	07.11.2011– 07.11.2011	500 €
15	Tanzinitiative Bonn GbR, Yoshiko Waki & Rolf Baumgart	Festival „Tanz ist kein 4-letter-word“	15.04.2011– 17.04.2011	500 €
16	Kultcrossing gGmbH	Kurzfilmfest für SchülerInnen „mov“	20.07.2011– 21.07.2011	1.000 €
17	Offene Jazz Haus Schule e.V.	Internationales MusicLab im Rahmen des Polen-Nordrhein-Westfalen-Jahres 2011/2012	17.04.2011– 22.04.2011	1.000 €
18	Anja Ehrhardt / Sonja Ilius-Hussong GbR	Filmworkshop für Kinder	Herbst 2011	1.000 €
19	BO Komplex, Bärbel Stenzenberger / Olaf Reinecke	Tanzprojekt Minotaurus	Premiere: 05.10.2011	1.000 €
20	Veedelsmanagement Ehrenfeld e.V.	Kulturprojekt „Liebe auf den zweiten Blick“	Sept. 2011	1.000 €
21	PPP – Musiktheater-Ensemble München e.V.	Oper „Das Unmöglichste von Allem“	Sept. 2011	1.000 €
22	rhein wörtlich e.V.	12 Farben – Prosa und Poetologie in einem Band	08.07.2011– 31.10.2011	1.000 €
23	Svetlana Fourer Ensemble GbR	Deutsch-Russische Kindertheatertage	01.12.2011– 04.12.2011	1.000 €
24	Kurzfilmfreunde Köln e.V.	Europäisches Kurzfilmfestival Köln – UNLIMITED 2011	23.11.2011– 27.11.2011	500 €

Nr.	Antragsteller	Projekt	Zeitraum	Förderbetrag
25	novaTanz Köln	Check in	15.10.2011– 15.12.2011	500 €
26	Mauersegler Verlag UG	Schreibwettbewerb „Kölsche Literatur Pänz“	01.06.2011– 31.12.2011	1.000 €
27	Movie Crew Cologne e.V.	„Mansbilder-Weibsbilder (Kulturpädagogik- Jugenddelinquenz- Museumstag)“	01.11.2011– 30.11.2011	500 €
28	Odeon Lichtspieltheater GmbH	„The Space in back of you“	24.11.2011– 27.11.2011	800 €
29	Zivilisation der Liebe GbR	Ambientfestival ‚Zivilisation der Liebe 2012‘: SPES	01.01.2012– 31.12.2012	1.000 €
30	distance project GbR	Irgendwie Anders	09.01.2012– 24.04.2012	1.000 €
31	Atemzug e.V.	KunSToff (Arbeitstitel)	01.11.2011– 30.06.2012	1.000 €
32	THEATERKONNEX e.V.	ÜBER:	10.03.2012– 30.06.2012	1.000 €
33	BÜRGER FÜR UNS PÄNZ e.V.	Bergische Erzählkonzerte für Kinder	01.09.2012– 31.03.2013	1.000 €
34	Internationale Johann Wilhelm Wilms Gesell- schaft e.V.	Zehntes Tauftagskonzert für Johann Wilhelm Wilms	25.03.2012– 25.03.2012	1.000 €

Tätigkeitsbericht 2011

Anhang

Impressum

Förderregion



Förderregion der RheinEnergieStiftung Köln

Impressum

RheinEnergieStiftung Kultur

Kontakt:

Maarweg 161
50825 Köln

Telefon: 0221 178-3031

Telefax: 0221 178-2284

E-Mail: kultur@rheinenergiestiftung.de

Internet: www.rheinenergiestiftung.de

RheinEnergie
Stiftung | Kultur

Maarweg 161
50825 Köln
kultur@rheinenergiestiftung.de

Internet:
www.rheinenergiestiftung.de